

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge



Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Jahreszeitung Nr. 36

Zeitung für alle Stände
Jahreszeitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsbüro — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.60 R.-M., wobei am Schalter abgebolt 40 R.-M.
Einzelnummer 10 R.-M. Sonntagsnummer 15 R.-M., durch
die Post 3 R.-M. Porto. — Postliches-Amt Dresden 8218

Hirschberg in Schlesien
Dienstag, 15. März 1927

Anzeigenpreise: Die einzige Coloniezeitung aus dem
Reg.-Brs. Legnitz 20 R.-M. aus dem übrigen Deutschland
23 R.-M. Stellengehinde . Arbeitnehmer 16 R.-M.
Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeige 26 R.-M.
Im Mischl. an den Schriftteil (Med. 98 mm bre.) 120 R.-M.

Einigung in Genf.

Der Bahnschutz an der Saar.

Stresemanns Rückkehr.

© Berlin, 14. März.

Stresemann trifft mit seinen Begleitern, dem Staatssekretär Schubert, dem Ministerialdirektor Gaus und dem Gesandten Rauchher heute, Montag, nachmittag wieder in Berlin ein. Chamberlain hatte, als er in der letzten Ratsitzung den Saarstreit zu schlichten versuchte, scherzend gefaßt, Stresemann kehre mit gutem Reisegepäck zurück. In Deutschland wird man anderer Meinung sein. Auch Stresemann selbst wird mit seinem Gepäck, soll heißen, mit seinen Erfolgen, nicht sonderlich zufrieden sein.

Man soll sich nur nichts vormachen: der Erfolg ist erheblich hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die Entscheidung in der Danziger Anleihefrage und die Annahme neuer deutsch-polnischer Wirtschaftsverhandlungen können als Gewinne verbucht werden. Darüber hinaus ist aber nichts zu verzeichnen, was uns mit Besiedigung erfüllen könnte. Der Angriff Frankreichs auf die Freiheit der deutschen Flügelschiffahrt ist zwar zum Stehen gebracht, aber keineswegs abgewiesen worden. Im Juni wird er wieder ausleben. Der Mindebertschulstreit in Oberschlesien hat mit einem Kompromiß geendet, das alles in allem doch der polnischen Auffassung in höherem Maße gerecht wird als der deutschen, und in der Saarfrage ist es schließlich im letzten Augenblick noch zu einer Verständigung gelommen, aber einer Verständigung die weitestgehend von der einwandfrei begründeten deutschen Rechtsauffassung abweicht. Die Zusammensetzung der Saarregierung bleibt unverändert. Der Belgier Lambert, von dem die Saarbevölkerung bestreit zu werden hoffte, bleibt noch weiterhin im Amt. Auf der andern Seite ist es erfreulicherweise gelungen, den Kanadier Stephens, dessen Unparteilichkeit von den Saardeutschen gerühmt wird, zu bewegen, den Vorstoss in der Saarregierung beizubehalten. Auch bei der Regelung des Bahnschutzes hat Stresemann sich nicht durchsetzen vermocht. Einiges hat er erreicht. Aber schließlich: der Aufenthalt von französischen Truppen und die Einrichtung eines Bahnschutzes im Saarrevier ist mit dem Sinn und Wortlaut des Versailler Vertrages nicht vereinbar. Stresemann hat wohl oder übel in den sauren Apfel beißen müssen. Nach langer temperamentvoller, aber verständlicher Aussprache zwischen Briand, Stresemann und Chamberlain haben die Deutschen schließlich folgende kleine Zugeständnisse erreicht: erstens müssen die französischen Truppen binnen längstens dreier Monate, und nicht in kurzer Zeit, wie Briand in vielfach auslegungsfähiger Formulierung es wünschte, zurückgezogen werden, 2. soll der Bahnschutz der Saarregierung unterstehen und nur in besonderen Fällen gegen die Bevölkerung eingesetzt werden und schließlich hat die Saarregierung allein, ohne Zustimmung des Völkerbundes über eine Verminderung des Bahnschutzes unter achthundert Mann zu befinden. Was Stresemann

aber nicht durchsetzen vermocht hat ist: erstens die grundsätzliche Forderung nach Entfernung aller fremder Truppen aus dem Saargebiet, zweitens die Beschränkung des Bahnschutzes auf einige hundert Mann und schließlich die Zusammensetzung des Bahnschutzes aus Mannschaften aller möglichen Nationalitäten. Also: es bleibt bei der stark unter französischem Einfluß stehenden Saarregierung und es verbleiben auch nach Abzug der französischen Truppen achtundhundert französische Musketiere in französischer Uniform lediglich durch eine Völkerbundbinde maskiert im Saargebiet.

Ein mageres Ergebnis. Gewiß, es handelt sich nicht um Fragen von weltbewegender Bedeutung, und deshalb wird man Herrn Stresemann in Berlin kaum einen Vorwurf daraus machen, daß er nachgegeben hat, um einen offenen Bruch zu vermeiden. Aber Vorbeerkünste zu wenden liegt auch kein Grund vor. Die deutsche Außenpolitik hat, um diese Feststellung kommt man nicht herum, einen unverkennbaren Rückschlag erlitten. Stresemann hat sich in reinen Rechtsfragen nicht durchsetzen können. Die Bedeutung dieser Tatsache darf unter keinen Umständen unterschätzt werden. Stresemann selbst ist daran nicht schuldlos. Er hat, diese Überzeugung durfte er selbst aus Genf mitgebracht haben, die Wirkung der Regierungsumwälzung in Deutschland auf die Stimmung des Auslandes unterschätzt.

Kabinettssitzung.

© Berlin, 14. März. (Dr. H.) Montag nachmittag 4.30 Uhr, ist, wie den Blättern mitgeteilt wird, eine Kabinettssitzung angesetzt, in der laufende Angelegenheiten behandelt werden. Um 5 Uhr trifft die Genfer Delegation hier ein. Dr. Stresemann wird sofort dem Reichskanzler und Reichspräsidenten Vortrag halten, um 7 Uhr die deutsche Presse empfangen und vermutlich morgen vormittag im Kabinett Bericht über Genf erstatte. Vor seiner Abreise aus Genf hatte Dr. Stresemann dem Präsidenten der tschechoslowakischen Republik Masaryk den bereits angekündigten Besuch abgestattet, bei dem auch der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš zugegen war.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Unmittelbar nach der Rückkehr Dr. Stresemanns und der deutschen Delegation aus Genf wird der Auswärtige Ausschuß des Reichstages einberufen, um zu der Genfer Ratsitzung Stellung zu nehmen. Es sei damit zu rechnen, daß die Sitzung des Ausschusses etwa am Mittwoch stattfinden werde. Außerdem wird Ende dieser, spätestens Anfang nächster Woche im Plenum des Reichstages der Etat des Auswärtigen Amtes zur Beratung kommen und damit auch eine große außenpolitische Aussprache, die sich auch auf die Genfer Tagung erstrecken wird, verbunden sein.

Chamberlains Besiedigung.

© London, 14. März. (Dr. H.)

Außenminister Chamberlain erklärte einem Vertreter des Neuer'schen Büros u. a.: Während dieser Ratsession hatten wir keine Zusammenkunft von Gruppen, keine internationale Versprechungen. Daß über die Saarfrage eine Vereinbarung erzielt wurde, ist ein hinreichend sicherer Beweis für den Fortschritt des

Völkerbundes. Bei dieser Gelegenheit gab es weder Sieger noch Verlierer. Ich halte die Regelung für sehr gut, denn jede Seite hat erreicht, worauf sie den größten Wert legte. Von den vorliegenden drei schwierigen Fragen wurden die beiden wichtigsten geregelt. Die Frage der deutschen Schulen in Oberschlesien wurde tatsächlich entschieden, dieses Übereinkommen bedeutet eine befriedigende Entspannung zwischen Polen und Deutschland, und ich glaube, daß es zu einer befriedigenden Lösung auch der anderen noch ausstehenden Fragen führen wird. In der Saarfrage hellten sich die Vertreter Deutschlands und Frankreichs das freundschaftlichste Verständnis für den Standpunkt des anderen, selbst wenn sie sich ihm nicht anschließen konnten. Das war sicherlich eine der wichtigsten Sitzungen des Völkerbundes, der ich beigezogen habe. Nach meiner Ansicht arbeitet der erweiterte Völkerbundsrat außerordentlich gut. Es ist bekannt, daß während dieser Ratsession zwar viele Einzelversprechungen zwischen einzelnen Staatsmännern stattgefunden haben, aber keine Konferenz außerhalb des Völkerbundsrates. Das zeigt, wie anders die Beziehungen zwischen Deutschland und uns seit Locarno geworden sind. Stresemann darf man zu der nützlichen und erfolgreichen Tagung beglückwünschen.

Das Echo in der Londoner Presse.

X London, 14. März. (Drahtn.) Als eines der besten Ergebnisse der diesmaligen Verhandlungen der Genfer Ratskonferenz, die im übrigen in England nicht übermäßig großes Interesse fanden, wird hier die Tatsache bezeichnet, daß zwischen Deutschland und Polen ein Anhänger zu verzeichnen sei, die Wiederaufnahme neuer Handelsvertragsverhandlungen beider Länder ermögliche. Die Tatsache, daß sich Chamberlain um eine deutsch-polnische Verständigung bemühte, wurde in England niemals abgestritten, vielmehr gerade als Beweis dafür anzusehen, daß die englische Politik eine allgemeine Verständigung anstrebt. Die Schwierigkeiten mit Russland, so erklärte man hier, seien nicht aus vorher genau berechneter diplomatischer Taktik heraus entstanden, sondern seien nur die Widerspiegelung eines direkten und offenen Gegensatzes zwischen Russland und Großbritannien im fernen Osten.

Frankösische Bedenken.

II. Paris, 14. März. (Drahtn.) Das Ergebnis von Genf beschäftigt die gesamte Presse. Die Linksländer sind bestreitigt, während die Zeitungen der Rechten sehr beunruhigt tun. Stresemann habe, so erklärten sie, es abgelehnt, sich in die Front gegen Russland einzugliedern und gleichzeitig für den Sommer eine Forderung nach Nähmung der Rheinlande angekündigt. Das Verhalten Stresemanns zeige, daß England und in seiner Gesellschaft auch Frankreich, die Deutschen und Russen viel zu schnell wieder hätten hochkommen lassen. Demgegenüber sollten sich England und Frankreich unter der Parole der Bekämpfung des Bolschewismus wieder enger zusammenschließen. Sonst ständen sie eines guten Tages vor einem festen deutsch-russischen Block.

Die nächste Ratstagung.

X Genf, 14. März. Die nächste Ratstagung ist auf Montag, den 13. Juni, festgesetzt worden. Ueber den Ort der Tagung ist eine Vereinbarung noch nicht getroffen. Es werden Berlin und der Haag genannt.

Deutschland und die bessarabische Frage.

I Berlin, 14. März. (Drahtn.) Wie den Blättern zu den Meldungen rumänischer Zeitungen, daß Deutschland zwischen Rumänien und Russland beispielhaft Besarabiens vermitteln wolle, mitgeteilt wird, entsprechen diese Meldungen nicht den Tatsachen.

Das Urteil gegen die Magdeburger Richter.

In dem Disziplinarverfahren gegen den Landgerichtsrat Kölling und Landgerichtsdirektor Hoffmann hat der Disziplinarhof in Naumburg nach mehrjähriger Verhandlung gegen Kölling auf einen Verweis und gegen Hoffmann auf Versetzung in ein anderes Richteramt von gleichem Range sowie eine Geldstrafe von 200 R.-M. erkannt. Die Amtssuspension gegen Hoffmann ist aufrechterhalten worden.

Das Urteil wurde in nichtöffentlicher Sitzung verkündet. Die Urteilsbegründung selbst wird nicht bekannt gegeben. Diese Geheimhaltung der Urteilsbegründung ist sehr zu bedauern, da erst aus ihr klar zu erkennen wäre, wie das Gericht sich zu diesem außergewöhnlichen Disziplinarfall gestellt hat. Das Urteil selbst läßt erkennen, daß das Gericht sich von der Straffälligkeit der beiden Richter überzeugt hat. Dabei hat es, wie zu erwarten war, Köllings Verhalten milde beurteilt als daß des Landgerichtsdirektors Hoffmann, der als spiritus rector hinter Kölling gestanden hat und für die Vorgänge in Magdeburg moralisch die Hauptverantwortung trägt. Dem entspricht das Strafmahl, indem das Gericht gegen Kölling auf einen Verweis erkannte, während

es gegen Hoffmann auf Strafversetzung, also auf die höchste Disziplinarstrafe, die nächst der Dienstentlassung möglich ist, und zusätzlich auf eine Geldstrafe erkannt, außerdem ausgesprochen hat, daß Hoffmann sein Magdeburger Richteramt nicht mehr ausüben, sondern seine richterliche Tätigkeit erst wieder an einem anderen Orte aufnehmen darf.

Das Urteil ist, wovon man an die ungeheuerlichen Vorgänge in Magdeburg denkt, als sehr milde zu bezeichnen. Organe der Justiz haben damals nicht nur Pflichtwidrigkeiten begangen, sie haben sich auch Angriffe gegen die Verwaltungsbehörden erlaubt, die in einem Rechtsstaat nicht möglich sein sollten, und die bei aller Anerkennung der Unabhängigkeit des Richterstandes politisch nicht tragbar sind. Gerade darum drängt sich die Forderung auf, daß das Disziplinarverfahren, das in diesem Falle ja nur sehr schwer in Gang zu bringen war, von Grund auf reformiert werde.

Landgerichtsdirektor Hoffmann will, wie es heißt, gegen das Urteil Berufung einlegen. Kölling soll sich bisher noch nicht darüber schlüssig geworden sein, ob er Berufung einlegen soll.

Die Versorgung der Kleinrentner.

Einer Zuschrift des Deutschen Rentnerbundes E. V. entnehmen wir folgendes:

Zeitungsnachrichten zufolge wird zwar die Not der früheren Kapitalrentner von Regierung und Reichstag offiziell angegeben. Anstatt aber den Kapitalrentnern als Gegenleistung für die der Allgemeinheit geopferter 13,7 Milliarden Goldmark einen tragbaren Rechtsanspruch auf eine den Leistungen entsprechende Rente zu geben, wird anscheinend jetzt geplant, sie in der Fürsorge zu belassen und diese nur durch Ergänzungsvorschriften und Aufschubbeträge des Reiches zu verbessern. Die bisherigen Erfahrungen haben aber gezeigt, daß alle gut gemeinten Vorschriften und Erlassen eine Verbesserung in keiner Weise herbeiführen könnten und daß die Aufsichtsbehörden sich außerstande erklären, eine den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Durchführung der Fürsorge zu sichern. Der Deutsche Rentnerbund E. V. fordert dringend die Herausnahme der Kleinrentner aus der Fürsorge und Schaffung eines Rentnerversorgungsgesetzes und erhebt gegen vorstehende Pläne schärfsten Protest, und ebenso darauf, daß geplant wird, den Beamten eine Anlage zu ihren Gehältern zu geben, solange nicht zuvor eine ausreichende Versorgung der früheren Kapitalrentner gesichert ist. Die Rentner fordern unter allen Umständen als gleichberechtigte Staatsbürger angesehen zu werden.

Schwere Kämpfe in China.

Eine Flotte geht zur Kantonarmee über.

X London, 14. März. (Drahtn.)

Wischen den Nord- und den Süstruppen ist eine große Schlacht im Gange. Sie hat am Yangtse den Süstruppen bereits einen großen Erfolg gebracht. Nach den neuesten Berichten aus Shanghai erwartet man dort, daß Nanking spätestens in drei Tagen im Besitz der Kantonenser Truppen sein wird. Die Kantonenser Truppen sind bis auf 30 Meilen gegen Nanking vorgedrungen. Marshall Sun befindet sich noch in Nanking. Die dortigen Behörden versuchen soviel Geld als irgend möglich von ihm zu erhalten. Die meisten seiner Offiziere sollen sich für den Übergang zu den Kantonenser Truppen vorbereiten. Man erwartet, daß Tchangtschungtschang entgegen seinem bisherigen Plan keinen ernsthaften Versuch machen wird, die Provinz Jiangsu, in der Shanghai liegt, zu vereidigen. Dagegen scheint er Shanghai so lange als möglich halten zu wollen. Aber auch dieser Wunsch soll mehr von seiner Absicht getragen sein, in der Zwischenzeit seine Kasse aufzufüllen. Aus Shanghai wird weiter gemeldet, der Oberbefehlshaber der chinesischen Flotte in den Gewässern vor Shanghai hat in einem Rundschreiben bekanntgegeben, daß er sich der Sache der Kantonenser anschließe. Alle Offiziere ständen hinter ihm. Sämtliche Marinearchive wurden aus dem Admiralsgebäude an Bord des Flaggschiffes Kreuzer "Haifschau" geschafft. Die Flagge des Kuomintang wurde gehisst. Die Flotte befindet sich bei Wusung und besteht aus vier Kreuzern, fünf Zerstörern und drei Kanonenbooten. Die Schiffe sind sämtlich alt und infolge Geldmangels seit Jahren nicht ausgebessert. Es heißt, daß der Admiral selbst nicht sehr auf einen Kampf bedacht ist. Nach einer Meldung des Daily Express beträgt die Zahl der zu den Kantonenser übergegangenen Schiffe 22.

Die Streitlage in Wodz hat sich verschärft. Ein Versuch der Regierung, die Textilindustriellen zu Zugeständnissen in der Lohnfrage zu bewegen, ist gescheitert.

Rationalisierung.

Trusts und Kartelle.

Von Reichsminister a. D. Dr. Ing. e. h. Gothein.

Angestellten- und Arbeiter-Gewerkschaften ebenso wie Handwerker haben in diesen Tagen sorgenvoll über die Gefahren beraten, die ihnen aus der fortschreitenden Nationalisierung erwachsen. Das Handwerk klagt, es würde in der Warenherstellung von der rationalisierten Fabrik ausgeschaltet und auf Reparaturarbeiten beschränkt. Handwerksmäßig ließen sich im Wettbewerb mit dem maschinellen Großbetrieb Schuhe kaum mehr herstellen. Die maschinell arbeitende Großkonfektion schalte immer weitgehender das Mäzgeschäft aus usw. Das sind freilich alte Klagen, wie sie jeder technische Fortschritt hervorgerufen hat. Dafür hat dieser dem Handwerk neue, früher ungeahnte Arbeitsfelder — namentlich in der Installation von Gas-, Wasser-, Elektrizitäts- und Radioeinrichtungen, in der Apparatur von Automobilen usw. erschlossen, die ihm noch immer einen goldenen Boden bieten. Im Wesentlichen kann man beim Handwerk daher nur von einer für viele sicher sehr nachteiligen starken Umschichtung reden. Die Zahl der Handwerker ist aber nicht erheblich zurückgegangen, droht es auch kaum durch die jetzt im Gange befindliche Nationalisierung.

Wesentlich schlimmer liegt es für die technischen wie für die kaufmännischen Angestellten. Die große Konzentrationsbewegung in der Industrie, wobei die weniger günstig arbeitenden Werke stillgelegt und der Betrieb auf den vorteilhaftest produzierenden oder absehenden konzentriert wird, macht zahllose bisher benötigte technische wie kaufmännische Angestellte überflüssig, bringt sie um ihre Tätigkeitsmöglichkeit. Für die letzteren wird das noch durch die Syndikate verschärft, die den Verkauf der Erzeugnisse aller in ihnen vereinigten Unternehmen besorgen. Könner, die auch den gemeinsamen Einkauf organisiert haben, ist das noch schlimmer. Selbst wer seine Stellung beibehält, verliert die Chance, einen gehobenen leitenden Posten zu erreichen. Wird doch deren Zahl immer geringer. Natürlich trifft das den Techniker nicht minder.

Für die Arbeiter liegt es nicht viel besser. Rationalisierten heißt nun einmal mit weniger menschlicher Arbeitskraft und unter Verwendung von weniger Material die gleiche oder eine höhere Menge von Ware herstellen und absetzen. Wenn heute kaum mehr ein Künstler der im Rationalisationsrat mit Beteiligungsäfftern ausgestatteten Hörderschäfte in Betrieb ist und die Gesamtförderung nicht höher ist als vorher, so bedeutet das — selbst wenn ein Teil der auf den stillgelegten Gruben beschäftigt gewesenen Arbeiter auf den weiter betriebenen angelegt wird —, doch eine riesige Verringerung der Gesamtbefreiung und eine Brachlegung der Wirtschaft an den Orten, wo Stahlwerke stillgelegt worden sind. Das zieht natürlich weitere Arbeitslosigkeit nach sich.

In der Eisenindustrie hatte sich im August 1926 gegenüber dem September 1925 die Roheisenerzeugung um 115 000 Tonnen gleich 16 Prozent, in Hochöfen sogar um 31 Prozent gehoben, die Zahl der dabei beschäftigten Arbeiter aber von 21 000 auf 14 000 gleich 19 Prozent verringert, die Tagesleistung auf den Kopf des Arbeiters war also um 37 Prozent gestiegen. Bei den Stahlöfen war gleichzeitig die Produktion um 26 Prozent, die Tagesleistung je Arbeiter um 44 Prozent gestiegen, die Zahl der Beschäftigten aber um 11 Prozent zurückgegangen. Inzwischen dürfte sich diese Bewegung noch weiter fortgesetzt haben. In der Walzwerkindustrie hat sich die Nationalisierung in gleicher Weise vollzogen. Ganz ähnlich im Steinkohlenbergbau, in der elektrotechnischen, in der chemischen Industrie usw.

An sich ist es stets als technisch-wirtschaftlicher Fortschritt freudig zu begrüßen, wenn die menschliche Arbeit produktiver wird. Aber für die damit arbeitslos Werdenen ist es bitter, schafft schwere soziale Notstände. Die schwersten, als durch die Erfindung und Einführung der Spinnmaschine und des mechanischen Webstuhls Hunderttausende arbeitslos wurden. Aber das war vorübergehend. Die enorme Verbillsigung, die diese "Rationalisierung" im Gefolge hatte, steigerte den Verbrauch von Textilwaren so ungemein, daß nach wenigen Jahren die arbeitslos gewordenen wieder in die Betriebe eingestellt werden konnten. Die Endwirkung war eine wesentliche Verbesserung der gesamten Lebenshaltung. Denn mit der Verringerung der Ausgabe für Kleidung, Bett- und Tischwäsche konnten die für andere Wirtschaftsstoffe gesteigert werden. Ähnliche Wirkungen hat seinerzeit die Verdrängung der alten Eisen- und Stahlgewinnungsmethoden durch die neuzeitlichen Glüheisenprozesse gehabt.

Bei der gegenwärtigen Nationalisierung sehen wir aber fast überall nur die Verdrängung von Arbeitskräften, aber keine Verbillsigung der Konsumtentpreise. Nur die Textil- und Kleidungsindustrie macht eine rühmliche Ausnahme; hier sind die Preise erheblich unter das Niveau dessen herabgegangen, was das Sinten der Rohstoffpreise nach sich zogen mußte. Kali- und Stickstoffpreise sind dagegen statt herunter — sogar beträchtlich heraufgesetzt worden, ebenso für Kunstsiede. Die Kohlenpreise haben keine Ermäßigungen erfahren. Die Eisenpreise bröckeln wohl fortgesetzt auf

dem Weltmarkt ab, im Inland aber werden sie von den Verbänden um 10—15 Prozent ja für manche Sorten noch wesentlich höher gehalten. Wo Trusts oder Kartelle den freien Wettbewerb ausschließen, wo gar noch Röle die ausländische Ware fernhalten, wird der Preis eben hochgehalten, wird die verbilligende Wirkung der Nationalisierung aufgehoben werden.

Eine Rationalisierung, die nur der Kapitalrie und dem Unternehmergeinn zu Gute kommt, hat aber ihren Beruf verfehlt, wirkt gemeinhädlich. Gewiß ist für uns auch die Reibildung von Kapital ein dringendes Erfordernis. Sie darf jedoch bei der Nationalisierung nicht einseitig auf Kosten der Verbraucher und der aus dem Produktions- und Verteilungsprozeß ausgeschalteten Arbeitskräfte gehen. Nur indem sie den Verbrauch durch weitestgehende Verbillsigung belebt, vermag sie die Wunden zu heilen, die sie schlägt. Unsere Trust- und Kartelleitungen sollten sich auch darum bemühen, daß die Vermehrung der Arbeitslosenzahl, ja auch schon ihre Erhaltung auf ungewönder Höhe den Abbau von Steuer- und Soziallasten verhindert und damit auch die Selbstkosten von Produktion und Verteilung aufs Schwerste belastet, uns weitgehend wettbewerbsunfähig auf den Auslandsmärkten macht, während die Steigerung unserer Ausfuhr auf Kriegshöhe unsere Arbeitslosigkeit verschwinden machen würde.

Das sollten sich auch die Kartelle der Arbeitnehmer — die Gewerkschaften aller Art — sagen, die mit Lohnforderungen ebenfalls die Sintung des Preisniveaus verhindern, die Arbeitslosigkeit vermehren. Freilich werden sie zu solcher Haltung durch die Preispolitik der Unternehmerskartelle angereizt. Die öffentliche Meinung aber sollte Front machen gegen eine Politik, die auf Steigerung der Preise und Löhne ausgeht, die ein Holzweg ist, der uns in den Sumpf führt.

Gememord-Prozeß Wilms.

□ Berlin, 14. März.

Am Sonnabend wurde im Gememord-Prozeß zunächst die Vernehmung der Angeklagten beendet, die ihre Schuld bestreiten. Den Angeklagten, die Wilms gekannt haben, wurde die Photograpbie der Leiche gezeigt. Keiner konnte mit Bestimmtheit sagen, daß das Bild Wilms darstelle. Rechtsanwalt Dr. Puppe war daraufhin die Frage auf, ob nicht vielleicht der gesundene Leichnam gar nicht mit Wilms identisch sei. — Hierauf begann die Zeugenvernehmung. Zunächst wurde der im Pannier-Prozeß zum Tode verurteilte und zu Buchthaus begradigte Feldwebel Stein als Zeuge aus dem Buchthaus vorgeführt, der sehr beständig für Schulz aussagte. Bei der Einstellung in die Schwarz-Wehr habe man den Leuten nicht die Wahrheit gesagt. Hätten Schulz oder andere Offiziere gesagt, daß es sich um eine Putschtruppe handelt, dann wäre keiner zur Schwarzen Reichswehr gegangen. Es wurde aber immer betont, daß in der Schwarzen Reichswehr dieselben Bedingungen beständen wie in der Reichswehr. Schulz habe stets, wenn es sich um mißliebig gewordene Leute handelte, den Befehl gegeben, „Glatz ersledigen!“ Das habe ihm Leutnant Benn g. sagt, der schon im Fall Pannier erklärte, er habe von Schulz den strengsten Befehl, Pannier mundtot zu machen. Benn, dessen Ladung daraufhin beschlossen wurde, soll gesagt haben: „Stein, Sie sind eingeweih, und wenn Sie nicht minnachen, kommen Sie selbst ran“. Als die Verteidiger den Zeugen darauf aufmerksam machten, daß er im Prozeß Pannier diese Dinge verschwiegen habe, erklärte der Zeuge Stein, er habe sich damals in einer Art geistiger Verwirrung befunden. In Wirklichkeit sei die Bekennung von Oberleutnant Schulz beschlossen worden und auf ihn allein seien alle Morde zurückzuführen. Der nächste Zeuge, Redaktur Sommerfeld, sagte stark belastend für Fuhrmann aus. Ein Zeuge Mörsle will von Fuhrmann in Rathenow gehört haben, daß dieser Wilms „umgelegt“ habe. Man mache das so, daß der Befremde links vom Chauffeur komme. Dann werde der Ausdruck abgestellt, das Auto beginne zu knattern und dann gebe es das übliche Schüttchen von hinten. (Fuhrmann springt bei diesen Worten erregt auf.) Der Zeuge will allerdings angenommen haben, daß Fuhrmann stark renommierte. Auch könne er den Zeitpunkt des Gefrocks nicht mehr angeben. — Montag wird die Verhandlung fortgesetzt.

Verteidigerkonflikt und Wilms-Prozeß.

□ Berlin, 14. März. (Drahtn.) In der Montag-Verhandlung wegen Ermordung des Feldwebels Wilms erklärte der Verteidiger des Angeklagten Fuhrmann, Rechtsanwalt Dr. Puppe, daß er sein Amt als Verteidiger für Fuhrmann als abgeschlossen ansiehe, da Fuhrmann ihm auf Grund weitgehender Differenzen über die Art der Verteidigung die Vollmacht entzogen habe. Da auch die übrigen Verteidiger es ablehnten, Fuhrmann zu verteidigen, beauftragte der Vorsitzende den zufällig anwesenden Rechtsanwalt Hildebrandt mit der Offizialvertretung des Angeklagten Fuhrmann. In einer kurzen Verhandlungspause wird dem Anwalt Gelegenheit zu einer Aussprache mit Fuhrmann gegeben.

— Die rechtsrheinischen Festungswerke bei Koblenz, die Boris Pleitenberg, Horchheim, Asterstein, Karlswort und die Arzheimer Schanze sollen in der nächsten Zeit geschleift werden. Die alte Festung Ehrenbreitstein bleibt erhalten.

Reichstag.

Im Reichstag kam es bald nach Beginn der Sitzung am Sonnabend zu einem Zusammentreffen zwischen den Sozialdemokraten und dem Arbeitsminister. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte die Sozialdemokratie durch den Abgeordneten Carlsten die Beratung eines Antrages auf Erhöhung der Invalidenrente. Dabei wandte er sich in sehr scharfen Worten gegen die bürgerlichen Parteien, die immer wieder erklärten, die Verhandlungen mit der Regierung seien noch nicht abgeschlossen. Reichsarbeitsminister Brauns wies ernst hin, daß die Regierung die Renten erhöhe und einen Teil der Kosten übernehmen werde. Die neue Gesamtleistung bei Durchführung der vom Reichsarbeitsministerium im Ausschuss bereits gemachten Vorschläge würde 120 Millionen Mark im Jahre betragen. Davon würde das Reich wenigstens ein Drittel vom nächsten Jahre an übernehmen, da für dieses Jahr noch andere Quellen zur Verfügung ständen. Wenn die Angelegenheit im Ausschuss noch nicht erledigt werden könnte, so liege das an der gegenwärtigen Arbeitsüberlastung der gesamten Reichsregierung. Dazu komme ferner, daß der Finanzminister ganz neu in seinem Amt sei. Der Regierung läge es völlig fern, mit der Not der Invaliden zu spielen. Die Anträge der Sozialdemokratie bedeuteten eine Mehrausgabe von 700 Millionen Mark. Eine Vorbereitung im Ausschuss sei deshalb nötig.

Wegen Widerspruchs aus dem Hause konnten die Anträge nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden. Man setzte dann die Debatte über den Etat des Arbeitsministeriums fort beim Abschnitt Wohnungss- und Siedlungswesen. Der Demokrat Büll beschuldigte die Wirtschaftspartei, daß sie an den heutigen Zuständen die Schuld trage, und polemisierte gegen die von der Reichsregierung beschlossene Mietserhöhung. Namens des Ausschusses bat Abgeordneter Paeth (Dnt.), die Anträge zur Änderung der Mietgesetzgebung abzulehnen. Nach mehreren Rednern stellte der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns fest, daß sich alle Parteien einig seien in dem Grundsatz: Beseitigung der Wohnungsnot und der Arbeitslosigkeit, Senkung der Baukosten. Darüber hinaus sei aber die Beseitigung des Privatkapitals und die Angleichung der Alten- und Neumieten notwendig. Die Zeit für eine Mietsteigerung sei heute günstiger als im vergangenen Jahre. Die Löhne wiesen eine steigende Tendenz auf. Abg. Krüger-Rostock (Soz.) beantragt die Einführung von 8 Millionen Mark zur Förderung des Wohnungsbaues für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene in den Etat. Abg. Höllein (R.) beantragt, daß die Mieten bis zum 31. März 1932 nicht gesteigert werden dürfen. Abg. Treimel (R.) erklärte, daß die Zwangswirtschaft noch nicht aufgehoben werden dürfe, wenn sich auch die allmähliche Mietsteigerung nicht vermeiden lasse. Auch Temmel trat für die Schaffung von Schiedsstellen ein.

Nach einer Erklärung des Ministerialrates Kerschensteiner, eine einheitliche Heilbehandlung der Kriegsbeschädigten durch die Fürstgestalten werde angestrebt, wurde der Rest des Haushaltes des Reichsarbeitsministeriums unter Ablehnung zahlreicher kommunistischer Abänderungsanträge angenommen. Abgelehnt wird ein sozialdemokratischer Antrag, der acht Millionen Mark für Kriegsbeschädigte-Wohnungen fordert. Angenommen wurde dagegen ein Gesetzentwurf der Regierungsparteien, der Richtlinien der Reichsregierung zur Regelung des Mietwuchers für gewerbliche Räume vorsieht.

Montag nachmittag: Reichswirtschaftsministerium.

*

Vorschläge der Reichsregierung zur Neuregelung der Invalidenrente.

Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages machte die Reichsregierung vier Vorschläge zur Neuregelung der Invalidenrente. Die Vorschläge besagen im einzelnen: 1. Erhöhung der Zusatzsteigerung für die Zeit vor der Inflation um durchschnittlich 50 Prozent; 2. Gleichstellung der Grundrenten mit den jetzt laufenden Renten für die vor dem 1. April 1925 festgesetzten Hinterbliebenenrenten; 3. Gleichstellung der vor dem 1. Januar 1912 festgesetzten Invaliden- und Hinterbliebenenrenten mit den laufenden Renten und 4. für den Bezug der Witwenrente wird die 65jährige Witwe der dauernd invaliden Witwe gleichgestellt. — Die darüber hinausgehenden Forderungen auf Erhöhung des Reichszuschusses und der Grundrenten bilden noch den Gegenstand von Beratungen innerhalb der Regierungsparteien und mit der Reichsregierung.

Kerensky geohrfeigt.

△ New York, 14. März. (Drahm.) Als Kerensky, der Führer der ersten russischen Revolution, bei einer Feier aus Anlaß des zehnten Jahrestages der russischen Märzrevolution in einer Massenversammlung eine Rede gegen die Sovjetregierung hielt, wurde er von der Brust eines ehemaligen Zarenoffiziers, die Kerensky vorwarf, am Ende ihres Verlobten schuld zu sein, geohrfeigt. Kerensky bemerkte lediglich, daß monarchistische Offiziere, die zu feige seien, selbst gegen ihn vorzugehen, eine Frau vorzuhaben, gegen die er nicht handgreiflich werden könne. Die Versammlung versiegte stürmisch.

Steuerverteilung nach Kopfzahl der Steuerleistung?

Die Extrawurst für Bayern.

□ Berlin, 14. März. (Drahm.)

Im Steuerausschuß des Reichstages wandte sich am Montag bei Beratung des vorläufigen Finanzausgleichs Ministerialdirektor von Sachsen-Sachsen gegen den Antrag der Regierungsparteien nach dem aus dem Auskommen an Einkommensteuer, Körperverfassungssteuer und Umsatzsteuer in den beiden Jahren der Übergangsregelung je ein Betrag von 40 Millionen nach dem Umsatzsteuerschlüssel verteilt werden soll. Er legte dar, daß diese Vorschlag im Widerspruch stehen mit dem Grundsatz der jüngsten Regelung, daß jedes Land drei Viertel des Auskommenes seines Staatsbereiches an Einkommensteuer erhalten müsse. Der Vertreter Hamburgs, Staatsrat Lippmann, erklärte, daß sein Staat durch die Vorschläge der Regierungsparteien 3,6 Millionen Mark verlieren würde, Sachsen würde 4,5, Bremen ungefähr 1 Million verlieren. Gewinnen würden in erster Linie Bayern über 3 Millionen und Preußen ungefähr 2 Millionen. Der Redner schilderte die finanzielle Lage Hamburgs, das mit Sachsen relativ die größten Erwerbslosenzahlen habe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierungsparteien ihre Anträge noch einer Änderung unterziehen würden.

Der Kampf um den holländisch-belgischen Vertrag.

— Amsterdam, 14. März. (Drahm.) Wie aus der Ersten Kammer des holländischen Parlaments verlautet, rechnet man mit einer wahrscheinlichen Ablehnung des holländisch-belgischen Vertrages im Verhältnis von 30 zu 20 Stimmen.

Mandatsniederlegung

der deutschen Stadtverordneten in Königshütte.

□ Königshütte, 14. März. Die 24 deutschen Stadtverordneten haben am Sonnabend ihre Mandate dem Magistrat zur Verfügung gestellt mit der Begründung, daß dieser trotz ihres Einspruchs die Wahl des zweiten Bürgermeisters und des besoldeten Stadtrates vornehmen wolle. Das Kumpelparlament hat beschlossen, diese Wahl morgen durchzuführen.

Deutsches Reich.

— Zum holländischen Gesandten in Berlin soll als Nachfolger des ehemaligen Gesandten Graf Limburg Stirum, der ehemalige Generalgouverneur von Niederländisch-Indien, ernannt werden.

— Der Schülkreuzer „Hamburg“ wird nach einsjähriger Abwesenheit am 19. März, nachmittags 4 Uhr, in Wilhelmshaven einlaufen.

— Der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei ist zum 22. Mai nach Kiel einberufen worden.

— Schwere Beschuldigungen gegen den früheren Reichskanzler Michaelis erhebt die sozialdemokratische Presse in seiner Eigenschaft als Leiter der Reichsgastridestelle und als Ernährungskommissar während des Krieges, wonach er seine Stellung dazu benutzt hätte, sich und seiner Familie ungesehliche Vorteile in der Ernährung zu verschaffen. Michaelis hat die Sache nunmehr dem Gericht zur Verfolgung übergeben.

— Die deutsch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen werden am Donnerstag, dem 17. März, wie bereits gemeldet, in Berlin fortgesetzt werden.

— Gegen die Finanzausgleichsvorschläge der Regierungsparteien werden die Demokraten entschieden Stellung nehmen. Sie wenden sich besonders gegen die bevorzugung der süddeutschen Staaten auf dem Gebiet der Verteilung der 450 Millionen Mark nach dem Umsatzsteuerschlüssel. Hierin erblickt die demokratische Reichstagsfraktion eine besondere Begünstigung Bayerns, die aus Gründen der Sparsamkeit nicht tragbar sei.

— Das Reichsfinanzministerium beabsichtigt, die zur Zeit aufgehobene Vermögenszuwachssteuer wieder in Kraft zu setzen.

— Der Staatssekretär a. D. von Kühlmann ist am Sonnabend unter den Linden von einem Motorrad von hinten erschossen und im Bogen auf die Straße geschleudert worden, wo er dann bewußtlos liegen blieb. Herr von Kühlmann wurde mit einem Schädelbruch in die Universitätsklinik gebracht. Sein Zustand wird als ernst, aber nicht hoffnungslos bezeichnet. Kühlmann war als Leiter des Auswärtigen Amtes einer der wenigen, die für einen rechtzeitigen Friedensschluß eingetreten waren, dafür aber von den herrschenden Militärs besiegt worden.

— Dem früheren Präsidenten des deutsch-französischen Schiedsgerichts, Mailliard, wurde das Verdienstkreuz des deutschen Roten Kreuzes verliehen.

— Ein Vertrauensvotum für Poincaré sprach die französische Kammer mit 393 gegen 130 Stimmen aus.

Aus Stadt und Provinz.

Sozialdemokratisches Misstrauensvotum gegen den Landeshauptmann.

In der Schlussitzung des Niederschlesischen Provinziallandtages gab die sozialdemokratische Fraktion des Landtages durch einen Vertreter die Erklärung ab, daß ihr Vertrauen zur Verwaltung durch die Vorgänge im Falle der Selbsthilfe schwer erschüttert sei, zumal auch die Bemühungen der Partei, die Vorgänge restlos aufzuklären, von der Mehrheit des Hauses verhindert worden seien. Dem Protest gegen dieses Vorgehen gebe die sozialdemokratische Partei dahin Ausdruck, daß sie dem Landeshauptmann ihr Misstrauen ausspreche. Dieses zwinge die Fraktion zur Ablehnung des Gesetzes. Auf die Erklärung Sozialdemokraten erfolgte eine Gegen-Erklärung der bürgerlichen Parteien des Innhalts, daß sie den größten Wert auf eine restlose Aufklärung der Selbsthilfseangelegenheit, aber keinen Wert auf ihre sensationelle Ausbeutung legen.

Versicherung gegen Regen.

Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hat einem großen Berliner Versicherungskonzern die Genehmigung zur Aufnahme der Regenversicherung erteilt, und diese Gesellschaft hat diesen neuartigen Versicherungszweig bereits eröffnet. Ein Beamter, Angestellter oder Geschäftsmann kann nunmehr die Kosten seiner Urlaubsreise gegen Regen versichern lassen. Tritt während des Urlaubs Regen ein, so hat er Anspruch auf den versicherten Betrag. Die Prämie ist abhängig von den an den einzelnen Blößen statistisch erfaßten Regenmengen. In gleicher Weise ist es möglich, daß sich ein Unternehmer, der für einen bestimmten Tag eine Veranstaltung im Freien beabsichtigt, für diese Zeit gegen Regen versichern läßt. Auch für eine ganze Saison, also mehrere Monate, kann sich ein Unternehmer gegen Regen versichern lassen.

Während man in England und Amerika schon vor Jahrzehnten daran ging, daß Risiko einer verregneten Sommerreise oder eines verregneten Urlaubs, andererseits das Risiko eines verregneten Sommergeschäfts zu versichern, bestand im deutschen Versicherungsgeschäft bisher eine solche Möglichkeit nicht. Die neue Einrichtung wird vor allem auch von den Gastwirtschaften der Aussichtsorte begrüßt werden, die, wenn sie für eine bestimmte Zeit eine Veranstaltung im Freien beabsichtigen, sich für diese gegen Regen versichern können, um das Risiko, das mit Eintaus von Lebensmitteln usw. für den bestimmten Tag verbunden ist, von sich abzuwälzen.

Wieder Winter auch im Tal.

Der Winter scheint vor seinem Ende noch einmal seine Herrschaft recht augenscheinlich machen zu wollen. In der Nacht zum Montag fiel nicht nur im Gebirge, sondern auch im Tale ein sehr kräftiger Schneefall ein, der auch noch Montag mittag anhielt. Der Schnee blieb selbst im Tale liegen. Auf dem Kamm waren bereits Montag früh gegen 25 Centimeter Neuschnee vorhanden. Die Schleifbahnen reichen bis ins Tal herab. Die Skifahrt ist vorzüglich. Bei schwachem Ostwind waren Montag früh auf dem Kamm 6 Grad Kälte.

Ein trauriger Gedenktag für Straupitz.

Am 5. März waren es hundert Jahre, daß Straupitz von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht wurde. Der Vorbericht darüber in seiner Ausgabe vom 8. März 1827:

„Der tagende Morgen des 5. März brachte den bedauernswerten Bewohnern des Hirschberger Stadtortes Straupitz, welches so oft von Feuersnot heimgesucht wird, ein schreckliches Ereignis. Auf eine noch nicht ermittelte Art entbrannte eine kleine vor dem Fleischmannschen Vorwerk liegende Hütte, und die Flamme teilte sich sogleich mehreren anstoßenden Wohnungen, dem Dorfe aufwärts gehend, mit. Wohl wehte der Wind, allein nicht mit Stetigkeit, und es stand zu erwarten, daß eine geringe Zahl Wohnungen das vernichtende Element fätielen würde. Doch plötzlich brach ein furchtbarer Sturm los, welcher mit gräßlicher Gewalt die Flammen anschwollte, ein Feuermeer von Flugfeuer hoch in die Lüfte erhob und über das ganze unglückliche Dorf schüttete. Nun war das Unglück vollkommen. Die Fluten des ausgetretenen Feuers hatten die Fahrstraßen unter Wasser gesetzt, keine der Straßen konnte wegen des Feuers und des Wassers in die brennende Gasse, und Reitung der Habseligkeiten der Bewohner gegen die Wassersseite war unmöglich. Durch die Flammen hindurch auf die jenseitigen Aderfelder ward das Wenige gebrannt, was die hand ergriff. Wo drei Elemente also wüteten, da erliegt die menschliche Kraft und Hilse. Häuser verschonend, Häuser in Flammen lebend, gewährte das Dorf ein furchtbares Bild der Verheerung; zwei-

undzwanzig Häuser, eine Gärtner-Wohnung und drei Bauernhäuser wurden das Opfer. Das Unglück ist groß. 191 Personen haben ihr Obdach verloren und stehen zum Vater der Allmacht um Hilfe. — Menschensfreunde denen solch Unglück edel du handeln gebietet, hier ist ein neues Saatfeld! Werdet nicht müde, das Gute zu vollbringen! Die Expedition des Boten nimmt Beiträge an.“

In der gleichen Nummer befinden sich dann noch eine Bitte des Magistrats an die Volksräte und eine „Feuersbrunst-Anzeige und schuldigster Dank“ der Ortsgerichte von Straupitz. Eine am Hause des Gutsbesitzers Hermann Krebs Nr. 57 angebrachte Tafel erinnert an das schreckbare Unglück vor hundert Jahren.

* (Lehrgang für Wohlfahrtspflege.) Im Hotel „Drei Berge“ begann am Montag die Veranstaltung des Roten Kreuzes. Die Vorsitzende des Kreisverbandes Hirschberg der Vaterländischen Frauenvereine, Frau Katharina Hildebrand, begrüßte die zahlreichen Teilnehmer, dankte den erschienenen Vertretern der Behörden und gab ihrer Freude Ausdruck, daß auch Nachbarorte wie Lauban, Löwenberg, Wollenhain und andere vertreten waren. Hierauf verbreitete sich Fräulein Dr. Böhm vom Roten Kreuz-Berlin über: „Warum veranstalten wir Lehrgänge für Wohlfahrtspflege?“ Wohlfahrtspflege gehöre, so führte die Rednerin aus, zu den Friedensaufgaben des Roten Kreuzes. Nach Kriegsschluß habe es sich der Kinderfürsorge und Pflege alter Leute in ausgedehntem Maße gewidmet. Wenn die Organisation auch mehr im Stillen gearbeitet habe, so soll das nicht ausschließen, daß sie sich auch um die Wohlfahrtspflege kümmert. Es müßten alle Kräfte und Mittel in der Wohlfahrtspflege gesammelt werden. Pflege der Wohlfahrt des Volkes sei die beste Wiederaufbauarbeit am Vaterlande. Ohne behördliche Hilfe seien aber die erforderlichen Maßnahmen nicht durchzuführen. Dabey sei es dankbar zu begrüßen, daß die Jugendämter mit der freien Wohlfahrtspflege Hand in Hand arbeiten. Dank gebühre auch dem Reichsarbeitsminister, dem Reichsminister des Innern, die Mittel für Wohlfahrtspflege zur Verfügung gestellt haben. — Oberregierungsrat Dr. Storch, Leiter des Jugendwohlfahrtsgesetzes, verbreitete sich dann über das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz. Auf die Ausführungen kommen wir noch zurück.

* ((Der Volksstrauerstag) wurde in Hirschberg ohne größere Feier begangen. Bei den Hauptgottesdiensten in den Kirchen wurde auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Zu Mittag ertönte Glockengeläut. Um 11 Uhr marschierte eine Abteilung des Reichsbanners nach dem Kommunalfriedhof, wo nach einer Gedächtnisrede des Schriftleiters Auer auf dem Heldenfriedhof ein Kranz niedergelegt wurde. — In Cunnersdorf wurde am Nachmittag eine Feier auf dem Friedhof abgehalten, an der mehrere Vereine mit ihren Fahnen teilnahmen. Pastor Nergen richtete ergreifende Worte an die Erwachsenen. Es folgte u. a. ein Vortrag des Männergesangsvereins und ein Gesang der Schule: „Einsames Grab im lühdlen Wald.“

* (Personalnachricht von der Liegnitzer Regierung) Regierungsrat Dr. Schmige von der Regierung in Liegnitz ist zum Mitglied des der Regierung angegliederten Überversicherungsamtes ernannt worden.

* (Sein dreißigjähriges Geschäftsjubiläum) begeht diesen Dienstag Fabrikbesitzer Paul Goebel, Sechsfäßer. Durch rastlose, unermüdliche Tätigkeit hat er aus der im Jahre 1852 gegründeten kleinen Töpferei, die später von seinem zwischenzeitlich verstorbenen Vater erworben wurde, ein Unternehmen geschaffen, das heute zu den führenden Fabriken der Keramikindustrie Deutschlands gehört und für sich beanspruchen darf, das Größte im ganzen Osten zu sein.

c. (Schlägerei.) Auf einem Grundstück der Alten Herrenstraße entstand dieser Tage zwischen mehreren Personen eine Prügelei, bei der auch Treppengeländerprossen Verwendung fanden. Die Polizei stellte die Namen der Beteiligten fest.

** (Die Blumenschau,) die der Gartenbauverein im Riesengebirge in den „Drei Bergen“ veranstaltete, ist so wohlgelungen, daß wir heute gern noch einmal darauf zurückkommen. Der Hauptteil der Schau hatte im Saal sein Heim gefunden. Vom Garteneisitzer Menzel war die große Bühne in ein Blumenschmucktäschchen verwandelt worden. Diesem Bilde gegenüber fesselt die Ausstellung von Emil Weinhold durch herrliche Frühlingsblumen. Der Gartenbaubetrieb von Th. Brauner, Jih. Reinb. Mutschke, erfreut besonders durch einen kurbilbender Erika und einen solchen roten Azalien. Die Rieger-Cunnersdorf zeigt in schöner Rüchtung Azalien, Muriben, Aloe und einen ehrwürdigen Felsenlaktus. Die Firmen Botanischer Garten fesselt das Auge des Besuchers durch wunderschöne Bazzinthen, Tulpen, Bremel, Dunklen, Schneeball, einen wunderschönen großen Nelkenkorb. Gut Paulinum hat in bester Rüchtung Blattbegonien und Hortensien zur Schau gestellt und ganz besonders die Schau durch eine Ausstellung reichvoller einheimischer Apfelsorten bereichert. Von der Gartenvorwalt-

tung des Reichsgrafen Schallauisch werden in recht geschmackvoller Farbenzusammenstellung wunderschöne Primel und die großblumigen weißen Azaleen „Deutsche Perle“ in bester Blüthing geboten. Im Vorraum zum Saal haben die Gartenbau betriebe von Röder und Polte in künstlerischer Aufmachung ihre Erzeugnisse zur Schau gestellt. Erstere erfreut durch eine reiche Farbenpracht in Krofus, Parfüsen, Tulpen, Hyazinthen, Dichter und Vierergel und inmitten aller Schönheit iron! Minerva Was zur Schönheit der Gartengestaltung beitragen kann, das zeigt Herr Polte durch allerlei Frühlingssäulen, ausdauernde Gewächse, Felsenpflanzen, Lac usw. Das in der Mitte befindliche Arrangement von Levoy ist ein Kabinettstück der Diana Hoffmann in Grünau, die sich abrigens auch durch schöne Salatzubereitungen bei der Schau bestätigt hat. Die Schau war recht gut besucht. Am Sonntag nachmittag sprach vor einer großen Zuhörerkraft Diplom-Gartenbauinspektor Scheerer-Wünster über die Gefahren des heimischen Obstbaues und neue Wege zu seiner Wirtschaftlichkeit. Wir berichten über den aktuellen Vortrag, der durch eine Ansprache des Vorsitzenden Gärtnereibesitzer Menzel-Cunnersdorf wirkungsvoll eingeleitet wurde, eingehend in der Landwirtschaftlichen Beilage.

e. (Der Centralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen, Ortsgruppe Hirschberg,) hatte am Sonntag seine Mitglieder zu einer Protestversammlung nach dem „Gasthof zur Post“ (Cunnersdorf) eingeladen. Gauleiter Heinz-Breslau gedachte einleitend des Volkstrauertages. Es sei traurig, daß die Veteranen der Arbeit, sich erst organisieren müßten, um die schmale Rente zu erhalten, die sie sich durch lange Jahre harter Arbeit verdient hätten. Die neue Regierung hätte bei Antritt von Weitem gesprochen, am wenigsten aber von Sozialpolitik, und daher würden die Rentenempfänger von ihr nicht viel zu hoffen haben. Der Redner mahnte zu Zusammenschluß aller Staatsrentenempfänger, da der Einzelne machtlos sei. Folgende Entschließung fand einstimmig Annahme und soll an den Reichstag übermittelt werden: „Die Versammelten erheben den schärfsten Protest gegen die Verschlechterungen der Sozialgesetzung und fordern 1. Berechnung der Unfallrente nach dem vollen Jahresarbeitsverdienst, nicht der Zweidrittung wie bisher. Privatärztliche Gutachten sind denen des Vertrauensarztes gleich zu achten. 2. Invalidenrente ist mit dem Alter von 60 Jahren, die Witwenrente bei dem Tode des Mannes ohne ärztliche Untersuchung zu gewähren. Rentenkürzungen dürfen bei Doppelversicherung nicht vorgenommen werden. Kindergeld ist bis zum 18. Jahre zu zahlen. Der Artikel 71 der R.B.O. ist zu streichen. Geburtskuppeln ist Rente zu gewähren. 3. Im Reichsnappelschlaegel sind die §§ 106 und 107 zu streichen. 4. Sozialere Handhabung der Fürsorgepflichtverordnung, Festsetzung von Mindesthöhen. Die Postrente ist nicht voll in Anrechnung zu bringen. Verheiratete Kinder der erwerbstätigen Stände dürfen nicht zur Unterstützung der Eltern herangezogen werden. Von der Verständigung des Hausrats ist Abstand zu nehmen.“

e. (Der Ortsverein Hirschberg im Reichsbunde der Zivildienstberechtigten) hielt im Gasthof „Zum Aynst“ seine Monatsversammlung ab. Mitglied Dahlkron hielt einen interessanten Vortrag über „Graf Schlieffens Testament“.

e. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund, Ortsausschuß Hirschberg) hatte Sonnabend eine öffentliche Beamtenversammlung im „Goldenen Schwert“, zu der auch die Handels- und Gewerbetreibenden eingeladen waren. Lehrer Hessen-Breslau verbreitete sich in etwa zweistündiger Rede über Beamtenfragen und kam zunächst auf die Besoldungsordnung zu sprechen. Der Redner streifte dabei auch den Sprechsaalartikel im Votan des Dr. Pflug. Eine Aufbesserung der unteren Gehaltsgruppen sei eine unbedingte Notwendigkeit. Bei 85 Mark monatlichem Grundgehalt könne bei den heutigen Verhältnissen kein Beamter rechtschaffen auskommen. Der Redner erinnerte an die Liedesfrage von 700 Millionen Mark an die Ruhrindustriellen und bemängelte die geringen Betriebssteuern. Finanzminister Schlieben habe soviel Geld angehäuft, daß auf die Rate des Dawes-Gutachtens für 1928/29 schon in diesem Jahre 250 Millionen gezahlt werden könnten. Da sei es kein Wunder, wenn für die notwendigen Beamtengehalaufbesserungen kein Geld vorhanden sei. Der Redner gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß die Erschattungssteuer so gering bemessen sei, und meinte, wenn Deutschland nur $\frac{1}{2}$ des englischen Erschattungssteuersatzes hätte, würden genügend Mittel nicht nur für Gehalaufbesserungen, sondern auch für andere Kulturszwecke vorhanden sein. Offenbar wolle man aber die großen Vermögen schonen. Habe der Beamte keine auskömmliche Besoldung, leide auch der Handel und das Gewerbe, da beide Stände aufeinander angewiesen seien. — Auf die mit grohem Beifall aufgenommenen Ausführungen äukerte sich Bildhauermeister Kriebe in namens des Bürger- und Gewerbevereins Zustimmend; an der teuren Lebenshaltung seien Trüste und Kartelle nicht unschuldig. Fleischermeister Przyrembel und Schriftleiter Neur sprachen in gleichem Sinne.

e. (Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz) hielt Freitag im „Goldenen Löwen“ eine Versammlung ab. Am 15. März beginnt mit dem Vertrieb von Wohlfahrtsbriefmarken

die Opferwoche des Schlesischen Provincialverbandes. Die nächste Wohlfahrtsversammlung ist als Generalversammlung geplant.

* (Die Vereinigung selbständiger Wagen- und Autoladierer Schlesiens) hielt am vorigen Sonntag im „Gesellschaftshaus“ zu Hauer ihre 5. Hauptversammlung ab. Die Vorsitzwahl ergab die Wiederwahl des alten Vorsitzenden, nur wurde als Schriftführer Turan-Viegnitz und zum Stellvertreter Hundt-Landeshtut neu gewählt, sowie Raschke-Bunzlau als Beisitzer. Es wurde alsdann zur Auflösung der Kundgebung ein Propaganda-Ausschuß gebildet unter Leitung von Schmidt-Breslau. Dröher-Birna hielt einen Vortrag über „Armut und Ziele des Reichsverbandes“ mit dem Erfolge, daß sofort 32 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Bei der Aussprache über das viel umstrittene Spritzenverfahren hat sich auf Grund der gemachten Erfahrungen herausgestellt, daß die Handarbeit im Bezug auf Dauerhaftigkeit dem Spritzenverfahren vorläufig noch vorzuziehen ist. Eine rege Aussprache über alle Neuerungen auf dem Gebiete der Lackierkunst bildete den Schluß der äußerst anregend verlaufenen Versammlung. Die nächste Versammlung soll 1928 in Viegnitz abgehalten werden.

* (Der Maschinenbauergesangverein) hielt im Vereinslokal Gasthof „Zum weißen Lamm“ seine diesjährige, gut besuchte Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht war zu erkennen, daß der Verein im vergangenen Vereinsjahr gute Fortschritte gemacht hat. Der Vorsitzende sprach dem Dirigenten, Lehrer Düring, für die aufopfernde Tätigkeit sowie allen Sängern den Dank aus. Der gesamte Vorstand wurde bis auf kleine Änderungen wieder gewählt.

e. (Die Büchse.) Ein zweirädriger Handwagen, ungestrichen, mit Kasten gestellt, wurde aus einem hiesigen Gehöft von unbekannter Hand gestohlen. — Aus dem Hinterraum eines hiesigen Hotels wurden dem Heizer ein Paar hohe schwarze Schnürschuhe mit breiter Kappe, sehr gut erhalten, entwendet. — Aus einem hiesigen und einem Löhner Gasthause wurden je ein Filzhut gestohlen. Als Täter wurde ein hiesiger Einwohner, bei dem die Hütte noch vorgefunden wurden, ermittelt.

* (Preußisch-Süddeutsche-Klassenlotterie.) Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 29. (255.) Staatslotterie findet vom 12. bis zum 26. März statt. Die Auszahlung der Eintagsgewinne der soeben abgespielten 5. Klasse 28. (254.) Lotterie erfolgt unter Vorbehalt sofort, die Auszahlung der höheren Gewinne erst nach Eintreten der amtlichen Gewinnliste (etwa 19. bzw. 20. März.)

* (Von der Gnadenkirche.) Am Mittwoch findet bei weite Passionsgottesdienst mit anschließender Feier des Abendmahl statt.

* (Der 3. religiöse Vortrag) findet am Dienstag in der Aula des Lyceums statt. Superintendent Warlo spricht über das Thema „Der soziale Christus und der Christus der Bibel“.

* (Im Frauenhilfslehrgang) spricht am Dienstag nachmittag in der Aula des Lyceums die Kreisfürsorgeschwester Luise Beck aus Waldenburg über „Wöchnerinnenfürsorge, eine Aufgabe der Frauenhilfe“. Die Vortragende tritt für den durch Krankheit verhinderten Pastor Baumgart ein. Alle evangelischen Frauen sind eingeladen.

* (Treue um Treuel) Es wird noch in Erinnerung sein, wie im Oktober 1921 die Wirtschaftsgebäude des Michelstorfer Rettungshauses abbrannten. Die Stiftung Rettungshaus Michelstorf hat, nachdem die Gebäude neu entstanden waren, heimatlose Kinder in den Räumen aufgenommen, und so blüht das vor bald 75 Jahren von Pastor Troisch begonnene Werk weiter: Das dieses Liebeswerk uns erhalten blieb, verdanken wir nicht zuletzt der Treue der Nachbarn jenseits der Grenze. Als die Inflationszeit Ende 1922 die Bezahlung der Bauschulden fast unmöglich machte, half die von Pfarrer Knorek-Trautenau verwaltete Kasse des Kinderheims in Herrmannseifen mit einem Darlehen von 5000 Kronen. Kein Schuldchein, keine Gläser wurden gefordert, das Geld sollte allmählich in der Tschechoslowakei wieder zusammengebettelt werden. Ungefähr die Hälfte hat Pastor Knorek-Breslau (früher in Michelstorf) auch tatsächlich 1923 drüber zusammengetragen. Die andere Hälfte wurde 1924 mit wenigen hundert Rentenmark zurückgezahlt. Das Kinderheim in Herrmannseifen, dessen Kasse damals aushalf, steht heute aber vor drohen, geldlichen Schwierigkeiten. Es ist buchstäblich so, daß hungrige Kinder dort genug da sind, daß aber das Geld für das Notwendigste fehlt. Wer hilft jetzt? Unsere Reichsmark verwandelt sich jetzt für unsere Brüder drüber in reiche Hilfe. Wieviel Geld wird doch bei Ausflügen, — Vergnügungs- und Erholungsreisen über die Grenze getragen! Wollen wir nicht auch einmal die hungrigen Kinder dort speisen? — Gaben sind zu senden an Pfarrer Knorek in Trautenau mit der Bezeichnung für das Kinderheim in Herrmannseifen.

* (Sperrzeiten für Kindertransporte.) Im Jahre 1927 wird die Fahpreisermäßigung zur vorübergehenden Unterbringung hilfsbedürftiger Stadtinder auf dem Lande und im Auslande im Bezirk Breslau zu folgenden Zeiten nicht gewährt: 15.—20. 4., 3.—8. 6., 4.—8. 7., 6.—8. 8. und 23. bis 28. 12. Schulausflüge und ähnliche Sonderfahrten werden von dieser Regelung nicht betroffen.

* (Die Osterferien) liegen für alle Orte mit höheren und Volkschulen gleich. Der Unterricht wird am Mittwoch, dem 6. April, geschlossen und am Donnerstag, dem 21. April, wieder aufgenommen. Die Landeschen des Kreises schließen den Unterricht erst am 13. April. Hier dauern die Osterferien bis einschließlich Montag, den 25. April.

+ Straupitz, 14. März. (Vortrags-Versammlung.) Die Spar- und Darlehnstasse veranstaltete am Sonnabend im Kreishaus mit Unterstützung der "Schlesischen Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft Breslau" eine Vortragsversammlung, verbunden mit Filmvorführung. Dr. Krüger-Breslau hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über "Schädlingsbekämpfung bei Getreidekrankheiten". Als nächster Redner kam Diplom-Landwirt Ramilke-Breslau mit seinem Vortrag: "Einfluss der Dürhung auf Boden und Pflanze" zu Worte. Diplom-Landwirt Lach-Breslau behandelte als dritter Redner das Thema: "Wie stellt man das Nährstoffbedürfnis des Bodens fest?" Als vierter und letzter Redner kam der Geschäftsführer Fritz Handke-Neumarkt von der Schlesischen Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft Breslau zum Wort; er sprach über "Genossenschaftlichen Warenbezug", im besonderen über die Mischzutermittel vom Schlesischen Rindviehzüchter-Verband. Die Vorträge, die durch Filme illustriert wurden, wurden mit größtem Interesse von den zahlreichen Zuhörern aufgenommen.

1. Bad Warmbrunn, 14. März. (Ein Werbeabend für das "Deutsche Jugendherbergswerk") fand am Sonnabend im "Schlesischen Adler" statt, der von Jungvölk und Freunden der Jugend zahlreich besucht war. Bezirkjugendwesler Vollard-Görlitz sprach in fesselnder Rede über "Die Bedeutung des deutschen Jugendherbergswerks für die Grenzmark Niederschlesien". In prächtigen Lichtbildern wurden die Schönheit der "Niederschlesischen Heide" und die bekannten Jugendherbergen des Ober-Riesebachgebirges und des Odergebirges gezeigt. Die weiteren Darbietungen des Werbeabends bestanden in Vorführungen alter Volksstämme in schlesischen Trachten und in Lieder- und Chören.

r. Giersdorf, 14. März. (Kirchliches. — Baterländischer Frauenverein.) Am 1. April tritt Kantor und Hauptlehrer Hindemith in den Ruhestand. Damit hat die evangelische Kirchengemeinde in 110 Jahren nur drei Kantoren gehabt: Von 1816 bis 1862 den Kantor Liebig, von 1863 bis 1897 den Kantor Blitsche und von 1897 bis 1927 den Kantor Hindemith. Als Seelsorger waren in derselben Zeit acht Geistliche tätig. — Am Sonntag hielt der Zweigverein des Baterländischen Frauenvereins im Gasthof "Zum wohlen Stein" seine diesjährige Generalversammlung ab. Für die Gemeinde Hain ist ein eigener Zweigverein begründet worden.

e. Augendorf, 13. März. (Verschiedenes.) Hotelbesitzer Erich Krieg kaufte das zum Teil vom Hochwasser zerstörte Linsecke-Hausgrundstück für 2000 Mark. Das Haus kommt zum Abbruch. Dr. Ing. Steinmeier aus Berlin kaufte vom Stellenbesitzer Julius Kösel im Oberdörfje eine Baustelle, auf welcher noch in diesem Jahre eine Villa errichtet werden soll. — Ebenso beabsichtigen die Bimmerleute Johann Buchberger, Heinrich Mai, und der Bauarbeiter Hermann Thiel neue Wohnhäuser zu errichten. Da auch mit den Arbeiten der vom Hochwasser zerstörten Ufermauern und mit dem Bau der neuen Wasserleitung wieder begonnen werden soll, dürfte die Bautätigkeit in diesem Jahre ganz besonders rege werden. — Die Gaststätte "Oberschlesischer Hof" ist vom Besitzer Schulz durch umfangreiche An- und Umbauten und eine geschmackvolle Inneneinrichtung zu einem behaglichen Familienlokal umgewandelt worden.

b. Baberhäuser, 14. März. (Der N. G. B.) hielt am Freitag eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorstand wurde wie folgt neu gewählt: 1. Vorsitzender Herr Oberst Toelpe, Stellvertreter Herr Hesse, erster Schriftführer Herr Lehrer Bohne, Stellv. Herr H. Meißner, erster Kassierer Herr Heinrich Buschmann, Stellv. Herr Bernhard Wolf. Über den Umfang der Instandsetzungsarbeiten wird endgültig beschlossen werden, wenn die Höhe der Beihilfe vom Hauptvorstand festgesetzt ist. Die Ortsgruppe führt fortan den Namen "Ortsgruppe Baberhäuser-Bronsdorf Niedengeb.".

o. Kieselwald, 13. März. (Die N.G.B.-Ortsgruppe) feierte am Sonnabend im Hotel "Schneegruben" ihr 24. Stiftungsfest, bei welchem ein flott gespieltes Theaterstück und eine Reihe humoristischer Vorträge die zahlreichen Gäste angenehm unterhielten.

* Schreiberhau, 14. März. (Der Männergesangverein 1856) ernannte sein langjähriges verdienstvolles Mitglied Kantor i. R. Eschner zum Ehrenmitglied.

* Schreiberhau, 14. März. (Herrmann Abraham,) ein hochverdienter Bürger Berlins, vollendete am 11. März sein 80. Lebensjahr. Vor 35 Jahren erkannte er die Notwendigkeit der "Schulindustrie", die heute in der ganzen Welt als staatliche Politik durchgeführt wird. Nach dem Weltkriege schuf er die Kindererholungsheime am Meer und im Gebirge. Viele Kinder des schönen Schlesierlandes finden in diesen Heimen Kraft und Gesundheit wieder. Die Kinderheilstätte Ober-Schreiberhau ist eine Zierde des Ortes und ein Segensquell für die Kinder, die dort glückliche Tage verleben. — Zu seinem 80. Geburtstage wurden Abraham hohe Ehrungen dargebracht. Hervorgehoben sei ein

Almanach, der ihm an diesem Tage überreicht wurde und in dem die Geistesführer unseres Volkes mit Gedenksprüchen vertreten sind. Durch den Glückwunsch des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichssignals Marz wurde der Achtzigjährige geehrt und erfreut.

k. Wärnbork, 14. März. (Verschiedenes.) Dieser Tage wurde eine Frau Karoline Opitz, 82 Jahre alt, hier beerdigt; sie hatte eine einzige Tochter, elf lebende Enkel und achtzehn lebende Urenkel. — Vorigen Sonntag beging die hiesige Feuerwehr ihr Stiftungsfest. — Ein Siedlungshaus, das erste im Orte und gegenüber der Dorfschule, von Zimmermann Schröder erbaut, soll nunmehr bezogen werden.

l. Schönau, 14. März. (Trauerfeier.) Im Beisein des Militärvereins und einer zahlreichen Zuhörerschaft fand am Sonntag mittag beim Kriegerdenkmal eine Gedenkfeier für die Gefallenen statt. Stadtverordnetenvorsteher Werner hielt eine Ansprache. Kränze wurden niedergelegt vom Militär-Verein, vom Jungdeutschen Orden und vom Stahlhelm.

l. Alt-Schönau, 14. März. (Besitzwechsel.) Der Eisenbahnbeamte Klugler in Schönau hat das den Drescherschen Erben gehörige Wohnhaus läufig erworben.

o. Jannowitz, 12. März. (Familienabend.) Freitag fand im Scheuerschen Saale ein Familienabend statt, bei dem Pastor Maluche vom Lehmgrubenhof Diaconissenmutterhaus aus Breslau einen fesselnden Vortrag über die Viehseidigkeit der Diaconissen an Hand zahlreicher Lichtbilder hielt. Der Kirchenchor erfreute anfangs und in den Zwischenpausen durch gesangliche Beiträge. — Eine Tellersammlung zu dem Bau neuer notwendig gewordener Häuser brachte einen dankenswerten Erlös.

o. Jannowitz, 14. März. (Am Volkstrauertag) fand seitens der hiesigen Vereine gemeinsamer Kirchgang und im Anschluß eine würdige Feier am nahen Kriegerdenkmal statt. Der Ortsgeistliche ehrte auch hier die gefallenen Helden in zu Herren gehenden Wörtern. Die verschiedenen Vereinigungen hatten Kränze am Denkmal niedergelegt. Das Denkmal war geschmückt.

ll. Neukirch, 14. März. (Gutsverkauf.) Das 250 Morgen starke Gut der Frau Dr. von Koch ging in den Besitz des Landwirts Börig aus Rädelis über. Die Verkäuferin hat im Kreise Sorau ein Rittergut gekauft.

l. Röversdorf, 14. März. (Hausverkauf.) Das den Gutsbesitzer Kloscheschen Erben gehörige Haus am Willenberge fand der Arbeiter Förster von hier.

s. Löwenberg, 14. März. (Der Volkstrauertag) wurde hier in würdiger Form begangen. Am Sonntag fand Gottesdienst in beiden Kirchen statt, an dem auch die Militär- und Kriegervereine des Kirchspiels, der Gesangverein, der Jungdeutsche Orden und der Stahlhelm teilnahmen. Nach dem Gottesdienst nahmen die Vereine am Helden-Denkmal Aufstellung. Die Gedächtnisrede hielt Bürgermeister Dr. Lehmann. Kränze wurden niedergelegt. Nach einem Paradesmarsch wurde zum Denkmal der 155er marschiert, wo Herr Zimmermann nach kurzen Worten im Namen des Regimentsbundes einen Krantz niedergelegt.

u. Löwenberg, 14. März. (Der Erziehungsausschuss der Kreissynode Löwenberg I) veranstaltete in der Reichshalle eine Aufführung des Werkes "Pestalozzi in Stanz" von Schulrat Sommer.

+ Löhn, 14. März. (Glockenweihe.) Der gestrige Sonntag war für die hiesige katholische Pfarrgemeinde ein Festtag. Er galt der Weihe der neuen Glocken. Nachdem Fürstbischöflicher Kommissar Erzbischof Hemmer-Schmittheiss im Prozessionszug vom Pfarrhofe zur Kirche geleitet worden, nahmen die katholischen Vereine mit ihren Fahnen zu beiden Seiten der vor dem Hochaltar stehenden Glocken Aufstellung, worauf Pfarrer Kloß eine Ansprache hielt über die Geschichte, Bedeutung und Weile der Glocken. Letztere vollzog an Stelle des Bischofs Erzbischof Hemmer; ihr folgte der Vortrag des Psalms "Herr deine Güte" seitens des Kirchenchores. Ihren Abschluß fand die Feier durch Te Deum und hl. Segen. Die größere Glocke im Gewicht von 3½ Zentner trägt die Inschrift: "Heiliger Nikolaus bitte für uns, Löhn 1927", während die kleinere, sogenannte Sterbeglocke dem hl. Josef geweiht ist und die Inschrift ziert: "Heiliger Josef. Bitte für uns, Löhn 1927". Zu den Kosten der Glocken trug die Patronatsbehörde 700 Mark bei, während der Rest von etwa 300 Mark durch Sammlungen und Erträge aus Aufführungen eines religiösen Schauspiels gedeckt werden.

+ Löhn, 14. März. (Heldengedenkfeier.) Nachdem in beiden Kirchen die Geistlichen die Bedeutung des Volkstrauertages gewürdigten und auf dem evangelischen Friedhofe im Beisein des Militärvereins vor dem Helden-Denkmal eine eindrucksvolle Feier erfolgt war, fand abends im "Deutschen Hause" anlässlich des Volkstrauertages noch eine besondere, würdige Heldengedenkfeier statt, welche vom Jungdeutschen Orden, dem Militärverein und Männergesangverein "Liederfranz" veranstaltet wurde und äußerst zahlreich besucht war. Im Mittelpunkt des Abends stand die ausgezeichnete Gedächtnisrede des Pfarrers Berger aus Hörsberg-Gunnersdorf, die von musikalischen und dramatischen Darbietungen umrahmt war. — In der am Sonntag abends im "Goldenen Frieden" stattgefundenen

gut besuchten Versammlung des Kath. Männer- und Junglingsvereins gehäckte der Vorsitzende, Pfarrer Kloß, mit ehrenden Worten der verstorbenen Helden im Weltkriege. Alsdann hielt Prior Justinus vom Kloster Grüssau einen Vortrag über das Thema: Was bietet uns der katholische Glaube für das ewige und das zeltliche Leben? Der übrige Teil des Abends war Vereinsangelegenheiten und der Gemüthslichkeit gewidmet.

□ **Lübau**, 14. März. (Glockenweihe.) Am Sonntag nachmittag stand die Weihe der beiden neuen Glocken der katholischen Kirche statt. Von Pfarrhaus begaben sich die katholischen Vereine, die Schulkinder und die Geistlichkeit nach dem Gotteshause. Stadtpfarrer Kloß hielt von der Kanzel an die zahlreich erschienen Gemeinde eine kurze Ansprache. Hierauf vollzog Exprimierter Heumer unter Assistenz von vier Geistlichen den Weihakt. Segensandacht mit Teedeum beschloß die Kirchenfeier. Der Aufzug der neuen Glocken kann erst nach Umänderung und teilweisen Neueinrichtung des Glockenstuhles erfolgen.

□ **Lübau**, 14. März. (Mit 50 Mark verschwunden!) Seit Sonnabend ist der bei dem hiesigen Bezirkschornsteinfegermeister Kösler beschäftigte Schornsteinfegergeselle Ernst Kühlich aus Lähn verschwunden. Er befand sich in Schornsteinfegerkleidung in Flachenselissen und Langenau und ist am Sonnabend abend noch dort gesehen worden. Er hatte etwa 40 bis 50 Mark einkassierte Rechnungen bei sich. Kühlich ist 32 Jahre alt und Familienvater. Polizeiliche Nachforschungen am Sonntag sind ohne Erfolg geblieben.

□ **Wünschendorf**, 14. März. (Zum Verbandsvorsteher des hiesigen Gesamtschulverbandes) ist Gemeindevorsteher H. Kösler, zum stellvertretenden Verbandsvorsteher Kantor Schötzl von der Regierung zu Liegnitz ernannt worden.

□ **Liebenhain**, 14. März. (Der Vollstraueritag) wurde in beiden Kirchen feierlich begangen. Der Kriegerverein mit Fahnen und einer großen Volksmenge nahmen an den Feierlichkeiten Anteil. In der katholischen Pfarrkirche wurde an den beiden Ehrentafeln vom Kirchenchor ein prächtiges Lied zu Ehren der Gefallenen gesungen. Sodann ging es mit Musik zum Kriegerdenkmal der evangelischen Gemeinde, woselbst Pastor Klerow eine ergriffende Gedächtnisrede hielt. Den Schluss bildete der Gesang eines Soldatenliedes durch einen vierstimmigen Männerchor.

□ **Liebenhain**, 12. März. (Der Beamten-Verein, Ortsgruppe Liebenhain) veranstaltete am Donnerstag in der "Brauerei" einen Familienabend. Bei musikalischen Darbietungen und sonstigen unterhaltenden Vorträgen entwickelte sich bald eine frohe und gemütliche Stimmung.

□ **Krummels**, 11. März. (Besitzveränderung.) Die dem Böttchermeister Karl Friedrich hier gehörige zwanzig Morgen große Landwirtschaft ging durch Kauf in den Besitz des Landwirts Paul Hübner aus Schottseiffen über. Die Uebernahme erfolgt in den nächsten Tagen.

□ **Ullersdorf n. Qu.**, 12. März. (Der landwirtschaftliche Ortsverein) hörte im Gerichtsstreitsham einen Vortrag des Tierzuchtspektors Opitz über "Die Aufzuchtfrankheiten und die Fütterung bei Schweinen und Kindern".

□ **Birnbaum** (Nieregebirge), 14. März. (Gründung einer Feuerwehr.) Nach eingehenden Verhandlungen der Nachbarfeuerwehren und Erläuterungen des Kreisbrandmeisters Pettermann in Löwenberg und des Brandmeisters Stahn in Löwenberg ist nunmehr in der hiesigen Gemeinde ebenfalls eine Feuerwehr gegründet worden. In der letzten Zusammenkunft erklärten sich 32 Anwesende als aktive und vier als passive Mitglieder bereit. Der weitere Ausbau der Wehr liegt in den Händen des Gemeindevorsteher Schwant.

□ **Greiffenberg**, 12. März. (Vortrag.) Für die Greiffenberger Schulen fand am Freitag in der Aula der Mittelschule ein sehr interessanter Lichtbildervortrag über die deutschen Kolonien in der Südsee statt, den ein Pflanzungsdirektor hielt, der 36 Jahre in der Südsee tätig war. Die prachtvollen Lichtbilder gaben ein getreues Bild von den Ländern und ihrer Kultur. Sonnabend fand der gleiche Vortrag für alle umliegenden Landschulen statt.

□ **Greiffenberg**, 14. März. (Der Verein für Handel und Gewerbe) tagte Freitag im Hotel "Zur Burg". Es wurde die Frage der Konsumvereine und Warenhäuser behandelt und auf die Gefahren dieser Handelsvereinigungen für den gewerblichen Mittelstand hingewiesen. Es wurde auch hierbei auf die steuerliche Ungerechtigkeit hingewiesen, die die Konsumvereine in dieser Hinsicht besser stellt, als die übrigen Kleinkaufleute. Die Benutzung von Wohlfahrtsmarken wurde stärkerer Benutzung empfohlen im Interesse der wirklich Bedürftigen. Auch wurde die Errichtung einer hier noch fehlenden Herberge "Zur Heimat" in Aussicht genommen. Man behandelte ferner die Verlegung des Fastnachtss Jahrmarktes, der bisher mit Geflügelausstellung und Taubemarkt verbunden war. Beschlossen wurde, Geflügelausstellung und Taubemarkt vom Fastnachtss Jahrmarkt zu trennen, letzteren am bisherigen Termin weiter bestehen zu lassen, ersteren jedoch auf einen der letzten Montage des Monats Januar zu verlegen. Das wurde damit begründet, daß bei der bisherigen späten Lage des Geflügelmarktes das daam bereits begonnene Bruttgeschäft empfindlich gestört werde. Hierauf erhieß das Wort zu

einem Vortrage Direktor Krebs vom Reichsschuhverband zu Breslau. Er verbreitete sich über Steuerangelegenheiten, über die regierungsseitig beabsichtigte Änderung des Lehrlingswesens in Handel und Gewerbe, sowie über das in Vorbereitung befindliche neue Nahrgungsmittelgesetz. Dem Vortrage folgte lebhafte Beifall.

□ **Greiffenberg**, 12. März. (Der Gastwirtverein für Greiffenberg und Umgegend) hielt am Freitag in der Scholtis Wirtschaft seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende behandelte die allen Mitgliedern angegangenen Fragebogen zur Steuererklärung. Eingehend wurde die Getränkesteuer behandelt. Auf eine nochmalige Eingabe an den Magistrat über Aufhebung dieser Steuer wird erst die Antwort in nächster Zeit erwartet. Sollte die Aufhebung nicht zustande kommen seien sich die Gastwirte gefügt, vom 1. April ab die Bierpreise zu erhöhen. Zum Schlus wurde noch über die hohen Säze der Tonsever-Gesellschaft Klage geführt.

□ **Friedeberg**, 14. März. (Der Kreislichentag) beschloß nach Referaten des Mittelschullehrers Agner und Pastors Dorn über das bevorstehende Konkordat eine Eingabe an alle evangelischen Reichstags- und Landtagsabgeordneten zu richten, um sie zu veranlassen, einen Konkordatsabschlus zu ablehnen.

□ **Friedeberg a. Qu.**, 12. März. (Die Schülengilde) veranstaltete am Mittwoch im Schülzenhause ihr Winterfest, das einen überaus anregenden Verlauf nahm.

□ **Völkenhain**, 14. März. (Verschiedenes.) In der Volkshochschule beendete Pastor Lic. Rohr seinen Vortrag über "Indische Religionen". Mit diesem Vortrag schloß die Tätigkeit der Volkshochschule in diesem Winter. Die Vorstandswahl wurde vertagt. — Im Kleintierzuchtvorein sprach im Gasthaus "Zur Hollenburg" Altmeister Wiescares über „Kleintierzucht, Pflege und Pferdewirtschaft“. — In der Versammlung der Freien Turnerschaft berichtete Turnbruder Stöder über den Lehrgang an der Bundeschule in Leipzig. — Die Ortsgruppe des Niedergebirgsvereins hielt Sonnabend im „Schwarzen Adler“ eine Versammlung ab. Der Christsführer trug den Jahresbericht vor. Der Schatzmeister erstattete den Kassenbericht. Bei der Vorstandswahl wurde der Gesamtvorstand wiedergewählt. Die Ortsgruppe beschloß zwei Sommerausläufe. — Der Vollstraueritag wurde durch gemeinsamen Kirchgang der Kriegervereine von Völkenhain und Wolmsdorf, durch Kränzlederlegung am Kriegerdenkmal auf dem Obermarkt und durch Glöckengeläut begangen. Der Besuch der Gotteshäuser war ein starker. — Sonnabend kurz nach 10 Uhr abends ertönte Feueralarm. Starke Glutrote ließ einen größeren Brand vermuten. Es brannte aber nur ein Strohschuber in Ober-Würgsdorf. Die von hier und nahegelegenden Orten zu Hilfe gelösten Wehren brauchten teilweise nicht erst in Tätigkeit zu treten da infolge Windstille keine weitere Gefahr vorhanden war.

□ **Landeshut**, 14. März. (Vortrag. — Heldengedächtnisfeier.) Im Lehrerverein hielt am Sonnabend die Sektorin Erdlein Kruse hier einen Vortrag über „Die Waldorschule“. — Die Fabrikfeuerwehr der Firma A. Hinkel beging am Sonntag die Weihefeier einer im Feuerwehrdepot angebrachten Gedächtnistafel für ihre im Weltkrieg gefallenen fünf Mitglieder. Direktor Riese hielt die Ansprache, während der Fabrikfeuerwehrverein „Harmonie“ durch entsprechende Gesänge zur Feier beitrug. — Sonntags vormittag traten sämtliche Militärvereine des Kirchspiels Landeshut auf dem Marktplatz zum gemeinsamen Kirchgang an. Nach dem Gottesdienst fand seitens der Vereine auf dem Heldenfriedhof am Kirchberg eine Feier statt. Der Vorsitzende des Kreisstrickerverbandes, Postdirektor Hoffmann, hielt die Gedächtnisrede.

□ **Landeshut**, 14. März. (Alle sechs Abiturienten unserer Oberrealschule), nämlich die beiden Oberprimanerinnen Grete Schirmer und Gerda Wollsohn sowie die Oberprimaner Kurt Bischoff, Alfred Heinze, Herbert Brerauer und Erich Wiese haben das Abiturientenexamen bestanden.

□ **Landeshut**, 14. März. (Die Kreisvereinigung der Innungen Landeshut, Liebau und Schönberg) hielt am Sonntag im Städtischen Schiekhause eine Versammlung ab. Man empfahl allen Meistern die Einrichtung der Buchführung. Ferner wurde auch empfohlen der Beitrag zu der vom Niederschlesischen Verbande errichteten Werbe-Unterstützungskasse.

□ **Schönberg**, 14. März. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurde Landwirt Sindermann zum Gemeinde-Baurenrat gewählt. Der evangelischen Gemeinde wurde eine Beihilfe von 200 Mark zur Beschaffung von neuen Gloden bewilligt. Die Ausbesserung der Straße zum Schülzenhause und der Ankauf eines Grundstückes an der Landeshuter Straße zum Preise von 1800 Mark als Baugelände wurde genehmigt, die Ermäßigung der Freitäder aber abgelehnt. Dem Antrag auf Anfuhr von sechzig Fuhren Steine zur Ausbesserung der Straße Schönberg-Berthelsdorf und Umbau der Webeschule wurde zugestimmt.

□ **Grüssau**, 14. März. (Der Vollstraueritag) wurde auch hier in recht würdiger Weise durch Kirchgang des Militärvereins, der Feuerwehr und dem Männer- und Junglingsverein begangen. Nach dem Gottesdienst wurde am Kriegerdenkmal von Amtsleiter Blau eine Ansprache gehalten, ein Trauzeug niedergelegt und vom Gesangverein Lyra Lieder vorgetragen.

k. Schwarzwaldau, 12. März. (Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen) hörte in seiner Monatsversammlung den Bericht des Delegierten der Kreiskonferenz, Otto Meier. Über den Familienabend, die Rothenbacher Versammlung, den Bezug von Sterbegeld und den beabsichtigten Wohnungsbau wurden weitere Berichte erstattet.

ml. Wittendorf, 14. März. (Der Volkstrauertag.) Nach dem Gottesdienst wurde eine Feier am Ehrendenkmal abgehalten. Der Vorsitzende des Militärvereins, Gemeindeworsteher Schmidt, hielt eine Ansprache und legte am Denkmal einen Kranz nieder. Die Kapelle intonierte das Lied "vom guten Kameraden". Um 1 Uhr sezte mit allen Glocken das Trauergeläut ein.

ml. Wittendorf, 12. März. (Die Ortsgruppe des Reichs-Schutzverbands für Handel und Gewerbe) hielt vorgestern in der "Goldenen Krone" eine Versammlung ab. Um eine Einheitlichkeit zu erzielen, sollen alle Mitglieder sich der vom Verbande angeregten Einrichtung der Bettlermarken bedienen. Es wurden ferner die Umsatz- und Einkommensteuer-Erläuterungen in allen Punkten durchgesprochen. Es wurde beschlossen, für die gewerbliche Fortbildungsschule, deren Schluß am 18. d. M. erfolgt, drei Preise für die besten Schüler auszuwerben.

o. Lauban, 14. März. (Schulpersonalnachricht.) Lehrer Lehmann von der hiesigen Pestalozzischule zieht am 1. April nach Oberschwerda als Lehrer über.

-o. Rathenow, 14. März. (Kath. Hochzeit.) Das Karl Lehmannsche Ehepaar beging das Fest der goldenen Hochzeit in körperlicher und geistiger Freizeit.

ow. Gerlachsheim, 12. März. (Industrie.) Hintergutsbesitzer Leichgräber hat durch Kauf die Niedermühle erworben, die nun in eine mechanische Weberei umgebaut wird. Die schon bestehende obere Weberei wird als Spinnerei und Spulerei weiter arbeiten.

□ Waldenburg, 13. März. (Vertagung der Schlichtungsverhandlungen.) Die Schlichtungsverhandlungen zwischen den Angestelltenverbänden und dem Bergbauischen Verein wegen Abschluß eines Tarifvertrages sind ohne Ergebnis vertagt worden. In dieser Woche sollen die Verhandlungen jedoch fortgesetzt werden.

gg. Gottesberg, 14. März. (Todesfall.) Der hier und in der Umgegend gut bekannte und geschätzte frühere Theaterdirektor Friedrich Wilhelm Lempp ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

u. Naumburg a. Qu., 14. März. (Versuchter Einbruch.) Im evangelischen Pfarrhaus im nahen Tschirm versuchten Diebe durch den Keller einzusteigen. Das Hundegesell rief den Pastor herbei, worauf die Diebe die Flucht ergriessen.

g. Glashütte, 14. März. (Der Ankauf des Stadtgutes Hindenhof) im Größe von 376 Morgen wurde zum Preise von 220 000 Mark von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Der Beitrag soll durch Aufnahme einer Anleihe bei der Städtischen Sparkasse beschafft werden.

o. Neichenbach, 14. März. (Einweihung des neuen Stadtbades.) In Gegenwart von etwa 150 geladenen Gästen, Regierungs-, Kommunal- und Pressevertretern fand heute hier die Einweihung des neuen Stadtbades zugleich mit der Grundsteinlegung zum Hallenschwimmbad statt. Das in unmittelbar Nähe des Bahnhofes gelegene Stadtbade ist hochmodern und hygienisch eingerichtet. Das Stadtbade enthält Schwimmäder, elektrische Bäder, mit einer Reihe moderne Warzenbäder, Braus bäder, Massage, Heißluft- und Dampfbäder sowie zwei Einzelinhaltatorien und ein Gesellschaftsinhalatorium. Ein Lese- und Erfrischungsraum ist im ersten Stock untergebracht. Gleichzeitig mit der Einweihung des Stadtbades fand die Grundsteinlegung zu dem im Bau begriffenen Hallenschwimmbad statt. Dies wird bei einer Breite von 10 Metern eine Länge von 25 Metern aufweisen. Mit der Einweihung ist eine Ausstellung "Zwei Jahre Bauamtsarbeit" verbunden. Besonderes Interesse dürften dort die Modelle für den geplanten Bau der Haus- und Landwirtschaftsschule mit Turnhalle finden.

o. Rosenberg, 14. März. (Nach zwölf Jahren zurückgekehrt.) Der Feldwebel Hans Wyttel aus Kostelitz war am 16. Januar 1915 in französische Kriegsgefangenschaft geraten. Da seine Angehörigen nichts mehr von ihm hörten, galt er als tot und wurde auch gerichtlich für tot erklärt. Nunmehr ist der Tot-geglaubte nach zwölfjähriger Abwesenheit wieder in seine Heimat zurückgekehrt. Nach seinen Angaben wurde er nach der Gefangenennahme in einem Gefangenencamp bei Le Havre untergebracht. Dort musste er mit seinen Kameraden schwere Arbeit auf Werken leisten. Da die Behandlung und die Verbürgung schlecht waren meuterten eines Tages die Gefangenen und übertropfen die Wache, wobei mehrere Franzosen, darunter zwei Offiziere den Tod fanden. Herbeiliegende Verstärkungen entwaffneten nach kurzem Kampfe die Deutschen, von denen eine Anzahl durch ein sofort zusammengetretenes Kriegsgericht zum Tode verurteilt und erschossen wurden. Die anderen Beteiligten wurden mit 12—25 Jahren Deportation nach der französischen Militärrastkolonie Neu-Kaledonien in der Südsee bestraft. Insgesamt sollen auf der

Insel 2600 deutsche Soldaten deportiert gewesen sein (?), von denen gegen 2000 den tropischen Krankheiten erlagen. Die Deportierten waren völlig von der Welt abgeschieden und durften keine Briefe schreiben. Sie erhielten weder Bücher noch Zeitungen und empfingen von den Geiselnissen der Nachkriegszeit erst Kunde, als einige Kriegsgefangene in das Lager einschafften wurden.

□ Gleiwitz, 13. März. (Mord und Selbstmord.) Bei einer geschäftlichen Auseinandersetzung gerieten in der Nacht zum Sonntag der Kaufmann M. Pollo und der Dentist Hugo Podstolek in Streitigkeiten, die schließlich damit endeten daß Pollo seine Pistole zog und aus seinem Gegner mehrere Schüsse abgab, die diesen sofort töteten. Pollo legte sich nach der Tat eine Angel in den Kopf und wurde schwer verletzt in das städtische Krankenhaus überführt, wo er bald daraus starb.

Stadtverordnetenversammlung in Böhlenhain.

tr. Böhlenhain, 13. März.

Aus dem vom Schriftführer verlesenen Protokoll war von Wichtigkeit der Beschuß der letzten Sitzung. Der Reichspostverwaltung wird zum Bau eines neuen Postgebäudes an der Hohenfriedeberger Straße Baugelände von 40 Meter Breite und 30 Meter Tiefe kostenlos zur Verfügung gestellt; auch werden die Anschlüsse für Gas und Wasser auf Kosten der Stadt ausgeführt. Es wird erwartet, daß mit dem Bau spätestens im Frühjahr 1928 begonnen wird.

Bei den Kassenprüfungen wurde bei der Sparkasse eine Zunahme der Einlagen von reichlich 7000 M. im letzten Monat (gegen denselben Monat des Vorjahrs 150 000 Mark mehr) festgestellt.

Auf das Gesuch des Ausschusses für die Errichtung eines Gefallenen-Gedenkmals wird zu den Kosten in Höhe von 8000 Mark, wovon erst 1600 Mark aufgebracht sind, eine Beihilfe von 2000 Mark gewährt. Einige kleine Abänderungen am vorgelegten Entwurf wurden gewünscht.

Für das Haus des Brieträgers Friedrich, welchem für ein von der Landespfandbriefanstalt erhaltenes Baudarlehen von 5300 Mark bereits Bürgschaft geleistet wurde, war das Vorlaufsrecht der Stadt eingetragen. Dem Antrage der Anstalt, daß dasselbe an zweite Stelle tritt, wurde zugestimmt.

Das von der Stadt zu den größeren Geländeausläufen der letzten Zeit erforderliche Darlehen von 150 000 Mark ist, wie Bürgermeister Seichter mitteilte, nach Überwindung erheblicher Schwierigkeiten bewilligt worden. Dabei konnte er gleichzeitig berichten, daß erfreulicherweise die Provinz sich entschlossen hat, die Verbreiterung der "Grünen Baumbrücke", jenes jetzigen Verkehrshindernisses in der Niederstadt, schon in diesem Jahre auszuführen.

Dem zum Kreisschulrat ernannten Rector Paul Schindler, welcher dem Magistratstollegium seit der letzten Wahl angehörte, widmete der Bürgermeister warm empfundene Worte der Anerkennung für seine unermüdliche und erschöpfende Tätigkeit im Interesse der Stadt inner- und außerhalb des Dienstes. Stadtverordnetenvorsteher Hartmann schloß sich diesen Dankesworten namens der Versammlung an.

Eine über der bisher ruhig verlaufenden Versammlung erkennbar lagernde Krisenstimmung wurde durch eine Anfrage zur Auslösung gebracht. Die in der Niederstadt im Herbst gelegten Kanalisationsröhre werden je wieder ausgegraben, da das Material anschließend nicht einwandfrei war. Die auswärtige Liebausirma, an welche die Arbeiten vom hiesigen Unternehmer weiter vergeben waren, hat sich unter Vorbehalt zur Ausweichung der Rohre und Ausführung aller erforderlichen Arbeiten auf ihre Kosten bereit erklärt. Über diese Angelegenheit entspann sich eine sehr erregte Aussprache. Sie erreichte aber ihren Höhepunkt, als bekannt wurde, daß auch die im Jahre vorher bereits gelegten Rohre der Straße "Deutsches Haus" bis Hohenfriedeberger Straße nach Ansicht des Baudezernenten einer Erneuerung bedürfen. Die Ursachen sind noch ungelärt. Großes Begehrnis erregte es, als weiter mitgeteilt wurde, daß auch die Kanalstrecke in der Hohenfriedeberger Straße, wie man erst einen Tag vor der Versammlung festgestellt habe, vermutlich erhebliche Schäden aufweise. An der Aussprache über diese schwerwiegende, unangenehme Angelegenheit beteiligten sich die meisten Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung. Die Schulfrage spielte dabei die Hauptrolle. Der Baudezernent verweigerte, da über die Sache im Magistrat in seiner Abwesenheit mehrmals verhandelt worden sei, über einige Punkte, sowohl in öffentlicher wie geheimer Sitzung, weitere Auskunft. Da unverkennbar Differenzen in dieser Frage zwischen dem Magistrat und dem Baudezernenten bestehen, wurde schließlich unter sichtbarer Erregung die öffentliche Beratung aufgehoben und in fast zweistündiger geheimer Sitzung unter Ausschluß des Baudezernenten weiter behandelt. Die bedauerliche Angelegenheit hat für die Stadt insfern noch nachteilige Bedeutung, als bereits in aller nächster Zeit mit der Anfuhr der Steine zur Pflasterung der Straße in jener Gegend begonnen werden sollte.

Abenteurerblut.

13) Original-Roman von Ann von Banhoffs.
(Copyright 1927 by Alfred Bechtold, Braunschweig.)

„Genau so denke ich, Mädelchen, es ist zu peinlich für uns, die Geschichte an die große Glocke zu hängen. Wir wollen Rücksicht auf uns selbst nehmen, und das böse Erlebnis auf sich beenden lassen. Am übrigen nimmt Du es nicht so tragisch, Fränze, der Axel hat sich selbst noch für die Lebensrettung bezahlt gemacht.“

Fränze nahm sich zusammen. Niemand durste ahnen, wie entsetzlich sie litt, niemand durste ahnen, wie sehr ihr Herz wehtat.

Sie sah dem Vater vor, den Schmuck, bis auf ein paar Kleinigkeiten, zu verkaufen. Und so wurde denn ein neues Verzeichnis gemacht. Mallentin ging damit zu mehreren großen Berliner Juweliers.

Einer davon hatte besonderes Interesse. Er erzählte, ein Filmstar aus Hollywood weile zurzeit für Monate in Berlin, die gefeierte Dame, die hier filmte, wolle er für das Diadem, das einmal einer Baltansfürstin gehört hatte, interessieren. Verschiedene Juwelen der ermordeten Barenfamilie sollten auch bei ihr gelandet sein. Gegen eine auf einer Bank sichergestellte Garantiesumme übernahm er den Verkauf der Pretiosen.

Einige Wochen danach erhielt Eberhard Mallentin schon eine Nachricht des Juweliers, der Verkauf des Diadems und noch einiger Schmucksachen sollte sich realisieren.

Mallentin freute sich darüber und fuhr sofort nach Berlin. Das Geschäft des Juweliers befand sich in der Friedrichstraße. Der Verkauf ordnete sich glatt, und eben wollte Mallentin, vom Vestibül bis zur Türe begleitet, auf die Straße hinaustreten, als eine zierliche, elegante Dame, in Begleitung einer einfacher angezogenen, den Laden betreten wollte.

Mallentin machte galant ein paar Schritte zurück, sah dabei der Dame ins Gesicht. Sein Blick blieb darauf haften, und im nächsten Augenblick sprach er sie französisch an.

„Mademoiselle Lucie, sind Sie es denn wirklich? Das nenne ich eine Überraschung!“

Lucie Manin brauchte ihr Gedächtnis nicht erst zu durchsuchen, wer der vergnügt lächelnde Herr mit dem ergraute Bart und Haar war. Sie erinnerte sich ganz deutlich an den Abend in der Singspielhalle Corbeille de bonheur.

Sie lächelte. „Ja, ich bin es, Monsieur, und wenn Sie ein wenig Umschau auf den Straßen gehalten hätten, würde Ihnen ein Platz aufgesessen sein, das verrät, Lucie Manin, étoile de Paris, tanzt im Wintergarten. Drei Tage bin ich schon hier mit meiner Rose.“

Sie wies leicht auf Volotte.

Der Juwelier verneigte sich.

„Ah, Mademoiselle Manin erweist meinem Geschäft die Ehre ihres Besuches. Ich sah Mademoiselle gestern abend tanzen. Berlin ist entzückt, Mademoiselle.“

Leute wie er, sprechen immer ein tabellloses Französisch.

Lucie Manin hatte in der Auslage ein Armband gesehen, das ihr gefiel, sie wollte es kaufen.

„Darf ich es Ihnen im Hinblick auf unsere alte Freundschaft verehren?“ fragte Mallentin und streoste es ihr an den Arm.

Zusammen verließen sie das Geschäft.

„Wollen wir zusammen speisen, Mademoiselle Lucie? Da können wir dann von Paris sprechen, auch interessiert es mich, wie Sie so überraschend schnell Karriere machen.“

Lucie schlug die Einladung nicht aus. Sie schickte Volotte nach Hause, in die elegante Pension der Mittelstraße, wo sie mit ihr wohnte.

Eberhard Mallentin kannte ein Restaurant am Kurfürstendamm, dort ab man gehartig und fas diskret abseits, konnte ungestört plaudern.

Lucie Manin trug ein dünnes Kleid aus matter sliederfarbener Seide, dazu ein passendes Hüttchen und Schuhe wie aus Platin. Sehr hübsch und elegant war die zierliche Tänzerin.

Man nahm in einer Nische Platz, der Kellner brachte die Vorsteller.

Mallentin aß Wein ein.

Lucie dankte. „Vielleicht darf ich nicht trinken, ich tanze sonst nicht gut!“ Sie erzählte von ihrem Erfolg in den Folies Bergère. Sie sagte plötzlich: „Denken Sie, Monsieur, Gaston de Vernon ist nicht mehr in Paris.“

Auf die Nennung dieses Namens hatte Mallentin gewartet, aber er blickte sie etwas verwundert an, denn er glaubte, sie wußte, daß Vernon ihn nach Deutschland begleitet hatte.

„Vernon fuhr doch mit mir nach Deutschland,“ berichtete er, „ich hatte ihn auf mein Gut eingeladen und —“

Sie war sehr bleich geworden.

„Bei Ihnen befindet er sich, Monsieur, bei Ihnen? Wo ist Ihr Gut, wollen gleich hinfahren, ich muß ihn sehen und sprechen.“

Es sah aus, als ob sie ausspringen wollte.

Mallentin machte eine Bewegung des Bedauerns.

„Gaston de Vernon hat schon lange mein Gut wieder verlassen, nachdem er eine Menge wertvollen Schmuck gestohlen. Ich hoffte vorhin, von Ihnen seinen Aufenthaltsort erfahren.“

Lucie Manin lämpfte mit den Tränen. Sie hatte sich schon ein Wiederschen mit Gaston ausgemalt. Alles hatte sie ihm vergeben wollen, alles in Bauch undrogen, und nun lag die Hoffnung schon wieder am Boden wie ein zerbrochenes Glas.

Sie atmete schwer.

„Gaston de Vernon ist schlecht! Heimlich verschickte er Paris und verdrückt mir doch, meinem Erstaunten in den Folies beizutragen. Ich habe ihn so lieb gehabt, so lieb, und ich litt oft sehr unter seinem Leichtsinn. Er ist soslug und gebildet, aber er nützt es nicht, er sitzt lieber am Spieltisch, und wenn er ganze Nächte durchspielt, nennt er es Arbeit. Sie vergaß zu essen, verkrampfte die Hände zu Fäusten. Er reiste mit Ihnen, und er erwähnte zu mir seine Silbe davon. Nun weiß ich, weshalb ich im Corbeille de bonheur vor Ihnen so tun mußte, als ob wir uns kaum kennen, er wünschte nicht, daß in meiner Gegenwart eine Silbe von der Reise fallen sollte, nun weiß ich, weshalb meine Freundin Yvette Brosse ihm für Stunden ihre elegante Wohnung leihen mußte. Damit wollte er Ihr Vertrauen erwerben, er wohnte ja so einfach und billig. Am Gare de l'Est in einem Hotelschen im dritten Stock.“

Eberhard Mallentin lächelte höflich. Was er jetzt gehört, genügte, ihn darüber aufzulären, daß Gaston de Vernon von Anfang an in ihm die Chance zu einer lohnenden Hochstapeler gesehen. Und er hatte ihm so treuerzig von dem Schmuck der Großmutter erzählt.

Wahrscheinlich war das der Röder gewesen, der ihn auf die Einladung nach Groß-Rampe anbeissen ließ.

Die Enttäuschung, die ihm dieser Mensch bereitet, ward immer größer. Er war das Opfer eines gerissenen Panfängers geworden. Trostend blieb nur das eine, die Lebensrettung war wenigstens echt gewesen.

Lucie Manin griff plötzlich mit impulsiver Bewegung über den Tisch herüber. „Mon dieu, was habe ich getan. Nun habe ich Gaston erst recht bei Ihnen angewärzt, anstatt ihn zu entlasten. Sie werden ihn verfolgen lassen, und er wird verhaftet werden. Aber das dürfen Sie nicht, Monsieur. Das dürfen Sie nicht, ich bitte um Ihr Mitteil.“

Eberhard Mallentin konnte kaum folgen, so rasend rasch schlenderte Lucie Manin ihre Worte heraus.

Er löste sanft ihre Hand von der seinen.

„Seien Sie unbesorgt, Mademoiselle Lucie, er hat mir das Leben gerettet, und deshalb denke ich nicht daran, ihm die Polizei nachzuheben.“

Lucie atmete hörbar auf.

„Sie sind gut, Monsieur Mallentin, sehr gut.“ Schon lächelte sie wieder. „Ihr süßes, bestechendes Tänzerinnenlächeln.“ Kommen Sie heute in den Wintergarten, Monsieur?“ fragte sie.

Er verneinte. „Leider ist mit das nicht möglich, da ich zu Hause erwartet werde. Aber in den nächsten Tagen wahrscheinlich.“

Sie nickte. „Ja, einmal müssen Sie mich tanzen sehen hier.“ Sie plauderte noch ein wenig von allem Möglichen, aber beide waren nicht ganz bei der Sache. Sie brachen bald auf. Eberhard Mallentin brachte Lucie mit dem Auto noch bis vor das Haus, darin sie wohnte. Sie reichte ihm die Hand. „Vielleicht treffen wir uns noch einmal im Leben wieder. Vielen Dank für Ihre Liebenswürdigkeit.“

Das Auto fuhr nach dem Stettiner Bahnhof. Während der Fahrt mußte der Gutsherr von Groß-Rampe viel an das denken, was ihm Lucie Manin erzählt hatte. Er sah Gaston de Vernon in einer ganz anderen Beleuchtung.

Er verschwieg seinem Sohne die Begegnung nicht, wiederholte ihm alles, was er von Lucie Manin gehört. Beide unterhielten sich lebhaft über das Thema und ahnten nicht, daß Fränze sich zufällig in der Stube neben dem Zimmer aufhielt.

Sie hatte nicht daran gedacht, die Lauscherin zu spielen, doch als der Name Gaston de Vernon fiel, war ihre Aufmerksamkeit wach. Sie fürchtete ja immer noch, ihr Bruder würde beim Vater eine Anzeige durchsehen.

Das aber wollte sie um jeden Preis verhindern.

Und nun hörte sie nicht nur, daß man Gaston de Vernon um seiner Vergangenheit willen rubig als Hochstapler bezeichnen durste, sondern auch, daß eine andere um ihn weinte, sich nach ihm sehnte, daß diese andere damit gerechnet hatte, seine Frau zu werden.

Fränze Mallentin zweifelte nicht mehr daran, daß Gaston de Vernon sie selbst nicht liebte, und doch tat es weh, von dieser Tänzerin zu hören, die ihn länger kannte als sie, und die er sicher öfter gesüßt hatte.

Ihre Augen brannten, aber keine Träne zeigte sich darin.

Erschrocken brachen Vater und Sohn das Gespräch ab, als Fränze plötzlich durch den Vorhang trat, der zwei Rimmer trennte.

„Wir können Euch ungeniert weiter unterhalten,“ sagte sie ruhig, „ich saß nebenan und weiß nun auch über unseren Logier-gast eründlich Bescheid.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 11

Hirschberg in Schlesien

1927

Aufgaben der Leibesübungen.

Seitdem man erkannt hat, daß der Mensch nicht bloß aus Seele und Geist besteht, sondern daß der Körper und seine Entwicklung mindestens die gleiche Bedeutung haben, hat man sich auch wieder den Aufgaben zugewandt, die uns der anatomische Aufbau, die Entwicklung seiner Organe und Muskeln, die Einflüsse der Lebensweise und der Kultur, die Zusammenhänge zwischen Körper und Geist, zwischen Körper und Seele und so viele, viele andere Beziehungen und Dinge mehr stellen. Es ist ein großes Verdienst der Wiederentdeckung unseres Körpers, seiner Wiedererweckung durch Leibesübungen, daß wir von der einsitzigen Geistesfunktion zurückgeführt werden zum Ausgangspunkt alles menschlichen Seins, zur Natur, aus der wir geboren sind. Dieses Zurückfinden zur Natur äußert sich sowohl in einer neu gewonnenen Lebensform und Lebensanschauung, nach der insbesondere unsere Jugend drängt, als auch in der rein äußerlichen Weise, in welcher Leibesübungen irgendwelcher Art betrieben werden. Es ist ein weiteres Verdienst der Leibesübungen, insbesondere des Sports, daß sie uns zurückgeführt haben zu der doch garnicht so fern liegenden Einsicht, daß vorbeugen besser ist als heilen, daß wir viel besser daran tun, uns zu schützen gegen die schädigenden Einflüsse des Berufs, der Kivilisation, indem wir unseren Körper und durch ihn auch unsere Nerven kräftigen und widerstandsfähig machen, als daß wir Schwächen, Krankheiten, geistige und seelische Störungen heilen, indem wir den ungepflegten, den vernachlässigten Körper einer Krankenhaus-Behandlung unterwerfen. So wie wir also durch die Pflege von Leibesübungen wieder zurückfinden wollen zu einer natürlichen Lebensweise, so soll und muß uns der Wille, unseren Körper zu entwirken, auch hinführen zu einem Höchstmaß von Körperpflege, die wir nicht bloß auf Grund von Belehrung, sondern aus innerem Bedürfnis unserem äußeren Menschen angedeihen lassen; die Auswirkung auch auf unsere ganze Lebensanschauung und Lebensart ist dann garnicht ein so großer, sondern selbstverständlicher weiterer Schritt.

Je länger und je energischer wir die wahren Ziele des Sports verfolgen und auch in der gesamten Bevölkerung festwurzeln, umso mehr wird sich das auch in der äußeren Erscheinung des Menschen bemerkbar machen. Der Typ des schmalbrüstigen, hochaufgeschossenen Jugendlichen wird langsam schwunden, aus einem kräftig gebauten, widerstandsfähigen Körper sollen wieder frohe, lebenslustige Augen schauen; unsere Jugend, männliche wie weibliche, soll sich freuen eines Lebens, das nicht bloß im Besitz und Verbrauch äußerer Güter lebenswert erscheint.

Die Lebensweise des modernen Menschen steht stark unter dem Einfluß die Gesundheit untergrabender Gifte und Vergnügungen. Diese zu bekämpfen dadurch, daß man an ihre Stelle das Bedürfnis nach frischer Luft und Bewegung setzt, ist eine der vornehmsten Aufgaben der Körperpflege durch Turnen und Sport. Ganz von selbst stellen sich dann gesündere Formen der Ernährung, stellen sich Er müdung und kräftigender Schlaf ein, die ihrerseits Gesundheitsfaktoren ersten Ranges sind. Auch hier geht der Weg weiter, machen sich doch die Vorteile einer vernünftigemäßigen natürlichen Lebensweise bemerkbar im ganzen Menschen, über den Körper hinaus auch in seinem Gemüt. So kommen wir durch Leibesübungen zu einer Harmonie der Entwicklung, die ihr höchstes Ziel in der Heranbildung eines vollständigen ganzen Menschen sieht.

Rn.

Der 50-Kilometer-Schwellenlauf

durch das Riesen- und Isergebirge.

Eine hochbedeutende Wintersportveranstaltung, der 50-Kilometer-Langlauf durch das Riesen- und Isergebirge, ging am Sonntag in Schreiberhau vor sich. Die besten böhmischen und tschechischen Läufer hatten dazu genannt. Von reichsdeutschen Läufern starteten verhältnismäßig wenige. Der tschechische Stierverband hatte seine Leute besonders vorbereitet, da er die Wichtigkeit dieses Laufes als leichte Übung für die Olympiade im nächsten Jahre erkannt hatte. Sehr zu bedauern ist es, daß der Deutsche Stierverband als eine der wichtigsten sportlichen Behörden seinen Unterverbänden nicht ein gleiches Interesse entgegenbringt, wie der tschechische Stierverband und der Hauptverband deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakei. Das Ergebnis wäre sicher für den D. S. V. günstig gewesen.

Die Laufstrecke ging von der Radelsallbaude unterhalb der 1000-Meter-Grenze bis in das Herz des Isergebirges. Sie entsprach in ihren Höhenunterschieden und Schwierigkeiten der klassischen Holmenkoll-Strecke in Norwegen. Pulverschnee und feuchter oder gefrorener Harsh gab den Läufern auch in den Flachstrecken gute Fahrt. Die Deutschböhmene und Tschechen zeigten sich überlegen, wie nicht anders zu erwarten war. Besondere Anerkennung verdienen die Leistungen der Militärläufer. Die Durchführung des Laufes lag in den Händen der Siedlungsvereinigung Schreiberhau. Mit mustergültiger Pünktlichkeit wurde von den Funktionären gearbeitet. Besonders lobt wurde von den Läufern die Organisation der Verpflegungsstationen, die auf der Geberbaude, den Kammhäusern und Karlsthal eingerichtet waren. Schreiberhau Einwohnerschaft hatte durch Spenden zu der glänzenden Durchführung beigesteuert.

Als Sieger gingen hervor:

Klasse I: 1. Ottokar Nemec-Praq (S.-V.) mit 4:21,47 Std. 2. Franz Donth-Nohills (D. S. V.) mit 4:28,23 Std. 3. Jaroslav Martin-Praq (S.-V.) mit 4:49,40 Std. 4. K. Ulrich-Peyer (D. S. V.) mit 4:50,87 Std. 5. Romeo Schessel-Josefstal (D. S. V.) mit 5:00,08 Std.

Klasse II: 1. Miroslaw Bartu-Praq (S.-V.) mit 4:44,27 Std. 2. Guido Hollmann-Nohills (D. S. V.) mit 4:54,09 Std. 3. Ernst Schmidt-Krummhübel (D. S. V.) mit 4:54,00 Std. 4. Barndt (D. S. V.) mit 5:05,13 Std. Kunze-Reichenberg (D. S. V.) mit 5:09,23 Std.

Altersklasse: 1. Josef Görber-Krummhübel (D. S. V.) mit 5:07,43. 2. Herbert Werner-Berlin (Berl. S. C.) mit 5:31,28 Std. 3. Gustav Pläschl-Schreiberhau (D. S. V.) mit 5:40,55. 4. Otto Krauß-Schreiberhau (D. S. V.) mit 5:57,92.

Militär: 1. Jäger Ehrenberg-Hirschberg mit 5:23,08 Std. 2. Oberschütze Schmidt-Dövels 5:20,08 Std. 3. Obergreifler Welz-Hirschberg mit 5:32,20 Std. 4. Oberschütze Falge-Hirschberg 5:38,21 Std. 5. Jäger Kern-Glatz 5:44,28 Std.

Dritte Runde um die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft.

Die Spiele der dritten Meisterschaftsrunde nahmen im allgemeinen den erwarteten Ausgang. Reichlich hoch erscheint der Sieg von Brandenburg - Rottbus über ETG - Görlitz mit 5:1. Nur knappe Ergebnisse holten die Breslauer Vereine heraus. Breslau 06 gewann 2:0 gegen Preußen-Glatz, die spieltechnisch große Fortschritte gemacht haben. Die Sportsfreunde Breslau behielten mit 2:0 über den VfB-Elegnitz die Oberhand. Breslau 08 gab Vorwärts-Rasensport mit 4:2 das Nachsehen.

— Die Fußballabteilungen des Hirschberger S. T. C. waren am Sonntag sehr eifrig. Es spielte in Lauban die erste Mannschaft gegen V. F. B. Lauban mit 1:3 für Lauban. Der S. T. C. war nur mit neuem Mann antreten. — In Gottesberg verlor die zweite Mannschaft, die gleichfalls nur mit neuem Mann antreten konnte, gegen F. C. - Gottesberg mit 2:7. — Die Jugend I verlor gegen Jugend I - Gottesberg mit 0:5. — In Warmbrunn siegte die zweite Jugendmannschaft Warmbrunn über die zweite Jugendmannschaft Hirschberg mit 2:3.

— Die Gau-Meisterschaften von Niederschlesien des Deutschen Athletik-Sportverbandes 1891 wurden am Sonntag in Hoyerswerda i. d. L. ausgetragen. Die Meisterschaft im Bantamgewicht errang Gustav Nagel-Hirschberg, im Fliegengewicht Hans Bischirbeck-Hirschberg. Vom Kraftsportverein starteten nur drei Kämpfer.

Um die Bezirksmeisterschaft der A-Klasse des Bezirkssportverbandes Waldburg trafen sich am Sonntag in Landeshut die Gaumeister des Gau des Waldenburg, "Waldburg 09" und der Gaumeister von Hirschberg, "Sportabteilung Landeshut" zum fälligen Spiel. Nachdem das Spiel bei Halbzeit 1:0 für Waldenburg stand, endete es mit einem verdienten 3:0-Sieg der Waldenburg. Bei Landeshut enttäuschte die gesamte Läuferreihe. — In dem Treffen Landeshut II gegen Liebau kombiniert blieb Landeshut mit 4:0 sicherer Sieger, nachdem bei Halbzeit das Spiel schon 2:0 stand.

— Fußball in Löwenberg g. l. Am Sonntag weilte die Liga-Mannschaft von Preußen-Warmbrunn hier zu Gast, um mit der 1. Mannschaft der hiesigen Spielvereinigung ein Freundschaftsspiel auszutragen. Das sehr interessante, zum Schluß scharfe Spiel endete mit dem Siege der Löwenberger 3:2 (3:0).

— Der Männerturnverein Schreiberhau) hielt seine Generalversammlung ab. Der Verein zählt 187 Mitglieder. Die Kasseneinnahme beträgt 1244,80 Mark, die Ausgabe 722,17 Mark. Die Turnhallenkondstasse zeigt einen Bestand von 11 741,93 Mark. Es ist zu erhoffen, daß die Turnhalleneinweihung im Laufe dieses Jahres wird erfolgen können. Den Vorstand bilden: 1. Vorsitzender M. Schubert, 2. Vorsitzender G. Hube, Kassenwart G. Bambl, Beisitzer Dr. Tichy.

— [Hallen schwimmfest in Breslau.] Die verbandslosen Schwimmwettkämpfe des SV. Borussia/Silesia Breslau nahmen am Sonnabend abend ihren Anfang. Der Start der beiden Rekordläufe, Herbert Heinrich-Leipzig und Lotte Lehmann-Dresden gab der Veranstaltung das Gepräge. Beide gewannen ihre Rennen mit großer Sicherheit. Die Hauptergebnisse sind: 4-mal-100-Mtr.-Staffel: 1. Briesen-Berlin 4:45, 2. NSB. Breslau 1 Bahnl. zur Freistilstaffel 200, 160, 100 Meter: 1. Poseidon-Leipzig 5:30,8, 2. NSB. Breslau. Damen Kurze Strecke 100 Meter: 1. Lotte Lehmann-Dresden 1:15, 2. Seibolt-Berlin 1:20; II. Kreisfl 400 Meter: 1. Jung-Berlin 5:43,6, 2. Steinhaut-Berlin 5:53,2. I. Kreisfl 200 Meter: 1. Heinrich-Leipzig 2:24,4, 2. Schubert-Breslau 2:29,4. Der zweite Tag des verbandslosen Schwimmfestes von Borussia/Silesia in Breslau stand im Zeichen seltener spannender Endläufe. Die Sensation des Tages war die Niederlage des mehrfachen deutschen Meisters Herbert Heinrich-Leipzig im 1. Senior-Freistilswimmen über 100 Meter. Bereits auf der zweiten Bahnlänge schob sich der Breslauer Schubert in Front und konnte seinen knappen Vorsprung mit zäher Energie bis ans Ziel behaupten, wo er unter dem unbeschreiblichen Jubel der Menge mit Handschlag vor Heinrich ansetzte. Dichtauf endete S. Dahlem-Breslau als Dritter. Eine weitere Überraschung bildete der Sieg des NSB. Breslau in der 3-mal-100-Meter-Freistilstaffel. Ergebnisse: 3-mal-100-Meter-Freistilstaffel: 1. NSB. Breslau (Gebr. Dahlem und Galle) 3:16,4 2. Poseidon-Leipzig 3:16,6. II. Brustschwimmen, 100 Meter: 1. Marsalek-Breslau 1:22,3, 2. Laue-Berlin 1:22,8. Damenfreistil, 200 Meter: 1. L. Lehmann-Dresden 2:54,3, 2. Seibold-Berlin 1 Bahnlänge zur. II. Rückenschwimmen, 200 Meter: 1. Schumann-Leipzig 2:59,8, 2. Roach-Berlin 3:00. II. Kreisflschwimmen, 100 Meter: 1. Wohlgemut-Berlin 1:07,4, 2. Marsalek-Breslau und Sad-Leipzig je 1:08,4. I. Senior-Freistilswimmen, 100 Meter: 1. Schubert-Breslau 1:03,4, 2. Heinrich-Leipzig 1:03,6, 3. S. Dahlem-Breslau 1:03,8. III. Springen: 1. Ueberschär-Görlitz 75,72 Punkte. I. Rückenschwimmen, 100 Meter: 1. E. Dahlem-Breslau 1:16,9, 2. Blochwitz-Berlin 1:17,4. Freistilswimmen, 500 Meter: 1. Eckstein-Leipzig 7:01,7, 2. Steinhaut-Berlin 1½ Bahnlängen zur. Große Freistilstaffel, 20 mal 40 Meter: 1. Borussia/Silesia 8:07, 2. NSB. Breslau 8:08. Wasserball: NSB. Breslau gegen Weddigen-Görlitz 7:1.

— [Die Kämpfe um die süddeutsche Handballmeisterschaft.] In Oppeln trafen sich der Meister des Bezirks Niederschlesien, SpVb. 96 Liegnitz, und der oberschlesische Meister, Polizeisportverein Oppeln. Die Einheimischen stellten ihre hervorragende Form erneut unter Beweis und fertigten die Niederschlesiener mit 10:3 (4:1) ab. — Im Spiel der Damen siegte B. f. B. Breslau gegen Sportverein Schlesien Neiße-Niedland mit 3:0.

Deutschland

— [Mitteldeutsche Fußball-Meisterschaft.] Die Favoriten konnten sich durchweg behaupten, wie aus nachstehenden Ergebnissen hervorgeht: BVB-Leipzig-Wacker-Gera 2:0; Dresdner Sportclub-VfL Bitterfeld 2:0; Chemnitzer FC-Schwarz-Gelb-Weisenfels 6:0; Blauener SVBG-Meerane 0:7 4:2; Sportfreunde Hall-SC Überland 6:3; -Polotspiele-Dresden 93-Cricket-Viktoria-Magdeburg 1:0; SC-Eddesen 0:9-Wacker-Leipzig 5:3; SC Erfurt-Eintracht-Leipzig 1:0; VfB Coburg-Gelbrot-Weinigen 5:1; Viktoria-Lauter-Spielvereinigung-Falkenstein 6:1; Brandenburg-Dresden-SV-Niesa 8:2.

— [Westdeutsche Fußball-Meisterschaft.] Größere Überraschungen blieben diesmal aus. Der Duisburger Spielverein gewann in Kassel verdient mit 4:1 (1:0) gegen Kurhessen-Kassel, Fortuna-Düsseldorf muhte sich in Barmen mit dem Südwestdeutschenmeister Hagen 05 in die Punkte zu teilen. Das Spiel endete 2:2. Ruhrbezirksmeister Schalke 04 fertigte den Club für Rasenspiele Köln verdient mit 3:2 (1:0) ab.

— [Norddeutsche Fußballmeisterschaft.] Am Norddeutschen Verbandsgebiet nahmen die Entscheidungsspiele um die Meisterschaft mit der Vorrunde ihren Anfang. Der Hamburger Sportverein siegte in Bremen gegen Werder. 4:1 (1:1). Altona muhte in Kiel durch Kilia eine Niederlage von 4:2 (2:1) hinnehmen. In Hannover lieferten sich Hannover 96 und Romeo-Bremen einen harten Kampf, der mit 1:0 für Hannover endete. Phönix Lübeck konnte Eintracht-Braunschweig mit 3:1 (2:1) auf-

dem Rennen werfen. Im Wilhelmsburga gab Holstein Kiel eine Gastrolle und siegte erwartungsgemäß gegen die Wilhelmsburger Viktoria mit 6:0 (3:0).

— [Süddeutsche Fußballmeisterschaft.] Die für den Ausgang der süddeutschen Meisterschaft allein in Frage kommenden Mannschaften von Nürnberg und Aarau lieferten sich am Sonntag den ersten entscheidenden Kampf. Nürnberg blieb Sieger mit 3:0 (1:0). In den beiden anderen Spielen der Runde der Meister" siegten: VfL Neckar gegen FSV Frankfurt 2:0 (0:0); NSB. Mainz gegen VfL Stuttgart 2:1 (2:0).

— [Beim Abschluß der Hallentennis-Meisterschaften in Bremen] gab es erbitterte Kämpfe. Besonders heftig ging es im Herreneinzelspiel zu, wo sich die beiden Dänen Petersen und Ulrich gegenüberstanden. Ulrich konnte den dänischen Hallenmeister Petersen mit 4:6, 6:4, 9:7, 6:4 aus dem Felde schlagen. Beide zusammen holten sich das Herren-Doppel-Spiel. Die mit Spannung erwartete Begegnung zwischen Frau Friedleben und Frau Neppach in der Damenmeisterschaft entschied abermals Frau Friedleben zu ihren Gunsten mit 10:8, 6:3. Im gemischten Doppel gelang es Frau Neppach-Demafin, dem dänischen Paare Frau Sperling-Ulrich 6:3, 6:4 eine Niederlage beizubringen.

— [Internationales Eis-sportfest in Berlin.] Am Sonnabend schlug die deutsche Meisterin Frau Brochhoff-Fel. Brunner-Wien auf den 2. Platz, dagegen stelen Juniorslaufen der Herren und der Wahrtwettbewerb an die Vertreter Wiens. Das größte Interesse beanspruchten die Eiskunst-Spiele. Belgien's Nationalmannschaft errang mit 6:4 einen sicheren Sieg über die durch die Canadier O'Donnell und Dr. Dempsey verstärkten London Lions. Auch die Internationalen des Berliner Schlittschuh-Club trugen einen neuen Erfolg davon gegen Kombination SG. Riehensee-SC. Charlottenburg mit 9:1. Das abschließende Schnell-Lauzen über 3000 Meter Antwerpen Berlin fiel an die Belgier. Bureau sicherte sich gar bald einen höheren Vorsprung vor dem deutschen Meister Mayle, den er auch halten konnte. — Die Ergebnisse der Kunsläufen waren: Damen-Seniorläufen: 1. Frau Brochhoff-Berlin 191,4 P., 2. Fr. Brunner-Wien 179,5 P., 3. Frau Bernhardt-Berlin 181,6 Punkte. — Herren-Juniorsläufen: 1. Bernhauser-Wien 2. Schröder-Wien, 3. Nagel-Berlin. — Wahrtwettbewerb: 1. Fr. Insi-G. Richter (Wien) Platz 5; 2. Fr. Flebbe-Gronel (Berlin) Platz 7; 3. Frau Brochhoff-Rittberger (Berlin) Platz 11.

— [Die Querfeldein-Meisterschaft von Berlin im Radfahren] wurde auf einer 12 km langen Strecke ausgetragen und von W. Kloß in 28:10 vor Michel und Buse im Endspurt gewonnen.

— [Der Schwimmwettkampf Hellas (Magdeburg) — Sparta (Köln)] sah die Magdeburger Hellenen, die bereits am Sonnabend eine starke Führung mit 68:37 Punkten errungen hatten, noch scharsen Kämpfen mit 147:78 Punkten als Sieger.

— [Breitensträter-Rösemann.] Die Dorfmünder-Vorkämpfe am Sonnabend abend brachten als wichtigstes Ergebnis die Wiederholung des Ausscheidungskampfes zwischen Breitensträter und Rösemann. Breitensträter siegte diesmal in der zehnten Runde durch l. o. Halbschwergewichtsmeister Max Schmeling schlug bei der gleichen Veranstaltung den Franzosen Sedillo in der zweiten Runde entscheidend.

Ausland

— [Der Fußball-Städtecampi Antwerpen-Nederlanden,] der in der belgischen Hafenstadt am Vorlage des Länderkampfes Belgien-Holland ausgetragen wurde, nahm einen unentschiedenen Ausgang von 2:2, nachdem die Vertreter von Rotterdam bei der Pause noch mit 2:0 geführt hatten. — Der Fußball-Länderkampf Belgien-Holland in Antwerpen wurde von den Vertretern Belgiens mit 2:0 (1:0) Toren gewonnen.

— [Der Länder-Vorkampf] der Amateurmänner von Frankreich und der Schweiz, der am Sonnabend in Paris stattfand, sah die Franzosen mit 5:1 siegreich.

— [Im Vorrundenspiel zum Hockeys-Silberbild] standen sich in Leipzig Mittel- und Westdeutschland gegenüber. Mitteldeutschland siegte verdient mit 1:0 (1:0) Toren.

— [Beim internationalen Fechtturnier in Prag] belegten im Florettfechten die italienischen Vertreter die ersten sechs Plätze. Sieger wurde Vignotti mit 7 Siegen. Auf siebenter Stelle vermochte sich der Holländer Kunze mit zwei Siegen zu platzieren. Die deutschen Teilnehmer konnten sich nicht bis zum Endspiel durchkämpfen. — Auch im Säbelfechten kamen die Deutschen für die Entscheidung nicht in Frage. Lalmann-Hamburg und Sommer-Berlin schieden in der Zwischenrunde aus.

— [Im deutsch-schweizerischen Kunstuftkampf] in Augsburg siegte die Gögginger Mannschaft (546 Punkte) vor einer Berner Städtemannschaft 530 Punkte und der Augsburger 456 Punkte.

Gerichtsaal.**Ein hartes Urteil.**

Dresden, 14. März.

Ein hartes Urteil fällte das Dresdener Schöffengericht. Am letzten Weihnachtstag hatte der Arbeiter Herzog seinen drei Kinderenden Christbaum angezündet. Darauf war er aus seiner im vierten Stockwerk befindlichen Wohnung auf die Straße gefilzt, um zwei seiner Kinder, die sich noch auf der Straße aufhielten, herauszuholen. Währenddessen war ein vierjähriges Mädchen allein in der Wohnung geblieben und den brennenden Lichtern zu nahe gekommen. Die Kleider fingen Feuer und das Kind erlitt so schwere Brände, dass es am nächsten Tage verstarb. Der ungünstliche Vater hatte sich wegen einer fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er brach während der Verhandlung mehrmals unter Tränen zusammen und war völlig hilflos. Trotzdem wurde gegen ihn weiterverhandelt. Der Staatsanwalt beantragte nur Bestrafung schlechthin, wogegen nicht, ein Strafmahl zu benennen. Das Gericht (Vorsthender Amtsgerichtsrat Ambroßius) verurteilte den armen Menschen, dem sein Verteidiger zur Seite stand, zu vier Monaten Gefängnis. Der Verurteilte erklärte, dass er sich sobald er frei sei, das Leben nehmen werde.

Disziplinarverfahren gegen Jürgens.

a. Berlin, 13. März.

Der Fall Jürgens dürfte für den Landgerichtsdirektor, ganz gleich, ob er verurteilt oder freigesprochen wird, noch ein disziplinäres Nachspiel haben. Die Justizbehörde hat nämlich noch zu prüfen, ob sich gegen Jürgens, der bekanntlich seit seiner Verhaftung vom Amt suspendiert und auf halbes Gehalt gesetzt ist, im schwedenden Strafversfahren irgend etwas ergeben hat, was disziplinar zu abüben wäre. Zu diesem Zwecke soll ein Disziplinar-Ermittlungsverfahren gegen ihn eingeleitet werden. Wenn Jürgens freigesprochen wird und sich auch in disziplinarischer Hinsicht nichts gegen ihn erhebt, dann muss seine Suspension aufgehoben werden. Für diesen Fall beabsichtigt Jürgens, auch weiter im Richterstand zu verbleiben.

Die Kommunisten wollten Montag zur Urteilsverkündung im Prozess gegen den Landgerichtsdirektor Jürgens und dessen Frau vor dem Gerichtsgebäude in Berlin eine große Kundgebung veranstalten. Es ist daher ein verschärfter Sicherheitsdienst in und vor dem Gerichtsgebäude angeordnet worden. Zum Eingreifen auf der Straße wird ein starkes Aufgebot von Schülern bereitgehalten.

Baudirektor Kunert wird ausgeliefert.

○ Berlin, 14. März. (Drahm.) Zwischen der Berliner Staatsanwaltschaft und den Pariser Strafbehörden wegen der Auslieferung des in Paris verhafteten Baudirektors Kunert sind jetzt die Verhandlungen geschlossen. Die französischen Behörden werden Kunert ausliefern. Sein Eintritt in Berlin wird noch in dieser Woche bestimmt erwartet. Gegen ihn wird vorläufig nur Anklage wegen Beamtenbestechung erhoben werden.

○ Strehlen, 14. März. Im Zusammenhang mit dem Breslauer Kindermord wurde im Vorjahr im heftigen "Volksboten" von einem "jüdischen Attentatmord" gesprochen. Der verantwortliche Redakteur, Maximilian Hevius-Strehlen und der Verfasser Ernst Große-Breslau, hatten sich nunmehr vor dem Schöffengericht in Brief unter der Anklage der Aufreizung zum Klassenhaß und der Beleidigung der jüdischen Religionsgesellschaft zu verantworten. Wegen der ersten Anklage wurden beide freigesprochen. Wegen Beleidigung der jüdischen Religionsgemeinschaft wurde der Verfasser des Artikels zu vier Wochen Gefängnis bzw. zu 150 Mark Geldstrafe und der Redakteur zu zwei Wochen Gefängnis bzw. 75 Mark Geldstrafe verurteilt. Beide legen Berufung ein.

Passionskonzert in der Hirschberger Gnadenkirche.

Am Sonntag hat sich Herr Nohl durch eine bedeutungsvolle Tat in die Musikgeschichte Hirschbergs eingeschrieben, indem er mit seinem trefflich geschulten Madrigalchor Teile von Bachs Johannepassion ohne die Notizierung zur Aufführung brachte. Das ist grohe Kunst, die Kräfte des Ausdrucks entbindet und die Seele reizen lässt, nicht siebt die Sinnbedeutung, die nur vergessen macht. Bach rückt uns gewaltig zu Leibe. Er versetzt uns in unendliche Tiefe der Stimmung, wie wir die ganze Aufführung hindurch zu erfahren Gelegenheit hatten, ganz besonders ergreifend aber in der Arie: "Es ist vollbracht" und dem Chor: "Ruhet wohl, ihr heiligen Gebeine". Geradezu hinreichend war er im ersten Chor: "Herr, unser Herrscher", in dem sich so wundervoll Leid und Herrlichkeit verschlingen. Und wie

eindringlich und anschaulich ist die Tonprache des Meisters! Wahre Konstrukten über einem unentwegt festgehaltenen Bach symbolisieren den Ruhm des Herrschers in allen Landen, indes gleichzeitig die Holzbläser seufzen und klagen. Da wird an anderer Stelle das Winden in Fesseln gemalt, das Eisen von Schritten, das Niedersinken des Hauptes im Sterben und vieles andere; aber nichts bloß äußerlich, sondern immer zweckvoll zur Veranschaulichung und damit feierter Bearbeitung in der Seele des Hörers. Eine außerordentliche Feinheit des Empfindens offenbarte sich in den Chorälen. Es sind uns allen bekannte Melodien, die man wohl gedankenlos hinnehmen würde, wenn Bach sie nicht durch ihre Harmonisierung in so tuncia Beziehung zu dem unterlegten Text gesetzt und dadurch auf das höchste verlebendigt hätte. Nur wer beim Vortrag beide für beide mitliest, bringt in den Geist dieser Bearbeitungen ein und staunt über die Größe und Feinheit der Auffassung in all den vielen Einzelheiten, aber auch über den großen Zug der Gesamtkomposition. Denken wir nur beispielhaft an die Majestät der Strophe: "Ach, großer König, groß zu allen Seiten" in dem sonst so flagenden Passionsliede "Herzliebster Jesu". Bach will studiert werden, wenn man eine Auffassung von seiner Größe erhalten soll. Trotzdem wird manchem, der zu so eindringender Beschäftigung nicht kommen kann, am Sonntag ein tiefer und nachhaltiger Eindruck beschieden gewesen sein, und sicher wird er gefühlt haben, dass etwas Gewaltiges an ihm vorübergezogen ist. Das soll man nicht gering schätzen. Wir gehen alle Tage den Weg von der Abnung zur Gewöhnlichkeit, vom Fühlen zum Verstehen. Das führt uns hin zu den Mitteln dieser Worte, zu den Sängern und Musikern und ihrem verdienstvollen Führer. Sie haben allesamt etwas Großes vollbracht, voran natürlich Otto Nohl, der sich so tief in das erhabene Werk eingelebt hat, dass es durch ihn Wirklichkeit werden kann. Seine Sängerschaar ist ihm in aufsorndster Weise treu gefolgt; denn Bach zu singen ist kein Kinderspiel. Das erfordert Schulung und nochmals Schulung, technisch und geistig. Sie ist hervorragend gewesen. Das konnte man besonders gut an den Stellen wahrnehmen, wo das Orchester schwieg. An Tuttifstellen im ersten Chor blieb hin und wieder der Sovran etwas zu sehr in der Reserve. Sonst waren alle A longmittet gut gegeneinander abgewogen. Die Altsoli sang unsere vielbewährte Frau Höhler-Dinalinger, die vorzüglich charakterisiert, aber in der Arie: "Von den Stricken meiner Sünden" noch herber und von größerem Format hätte sein können. Vielleicht wäre es auch gut gewesen, dem rascheren Tempo des Vorspiels zu folgen, wodurch mehr Affekt in das Ganze gekommen wäre. Wunderhaft aber gelang ihr die Arie: "Es ist vollbracht". Hier war alles Erforderliche in schräger Weise beieinander, und wir kamen auf einen künstlerischen Höhepunkt der Aufführung. Die Bassoli waren Bruno Sanke, Breslau, anvertraut, den wir erst kürzlich im Hirschberger Männergesangverein gehört hatten. Der Charakter seiner Stimme und seine ganze Art zu singen passten gut zu seiner Aufgabe, der er sich in anerkennenswerter Weise erschien, am schönsten in der Arie: "Eilt, ihr angefochtene Seelen". Die erste Arie: "Betrachte, meine Seele" wurde in den Einzelheiten gut charakterisiert, hätte aber mehr himmlische Seligkeit im Gesamtausdruck haben können. Sonst liegt dem Sänger der Nachtheit St. Das von der Käferkante gespielte Orchester spielte sehr aufmerksam, souverän und tonschön. Frau Bettauer meisterte das Cembalo, den Klavier, dessen kräftiger, wenn auch abgerissener Ton, eine urte und charakteristische Belebtheit gab. Den Sägen aus der Johannespassion ging ein altes Missverständnis aus Kärnten, gesetzt nach Walter Henkel, voraus, das sich zur Einklangnahme als passend erwies, sonst aber zu Bachs Werk musikalisch nicht die geeignete Belebung hat. Das Gotteshaus füllte eine große, andächtige Gemeinde, die heren Zahl und seinen Getreuen sicher ebenso dankbar gewesen sein wird, wie die ersten Kunstfreunde, an denen es in unserer Stadt glücklicherweise nicht mangelt. ***

Der Ukrainische Volkschor in Hirschberg.

Die Gäste aus dem Osten haben, mit Ausnahme einer großen Balalaika-Truppe im November, bei uns noch kein rechtes Glück gehabt. Auch der von Piotr Nowicki geleitete Ukrainische Volkschor sang vor einer sehr kleinen Zuhörerschaft, und das ist zu bedauern, denn er bedeutet etwas. Freilich ganz so hoch wie der Chor der Kuban-Kosaken unter S. Danatessi, der wirklich Vollendetes bot, steht er nicht. Ihm fehlt dessen Ausgelehntheit im Stimmmaterial und auch die Bewunderung erregende künstlerische Hochkultur. Er ist mehr Volkschor, aber — und das soll nicht unterschlagen werden zu betonen — ein sehr geschulter, mit Leistungen, die man schon als Kunst ansprechen darf. An den Pässen befanden sich wahre Löwenstimmen, die, losgelassen, den Raum mit mächtigen Tonwellen erfüllten, denen es an Klangschönheit nicht fehlte. Die Tenore traten dagegen in der Stärke merklich zurück. Die Frauenstimmen waren ausgiebig, aber in dem Bemühen, sich gegen die mächtigen Pässen zur Geltung zu bringen, doch etwas scharf. Doch das alles schwand im Piano, wo ein gedekter, welcher Chor lang das Ohr bezauberte. Die Gesangsfertigkeit stand auf bemerkenswerter Höhe. Prachtvoll die Behandlung des Textes und die Leidenschaft der Tonerausübung im schnellsten Tempo! Der akustischen Seite des Gesanges wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Darin sind ja alle russischen Chöre groß. Mit Brumstimme erzeugen sie herrliche Wirkun-

gen, und voran steht als Paradesstück das mächtvolle Gloden-gesang, das nie zu fehlen pflegt. Das Programm verzeichnete mit einer Ausnahme („Dir Gott, loben wir“ von Borodinski) nur Volksmusik, die wir in gemischten und Männerchören, in Bandura-Vorträgen und in Volkszenen aus der Ukraine zu hören bekamen. Sie fesseln ungemein, nicht bloß durch ihre Kremartigkeit, sondern hauptsächlich durch die Gemütswerte, die sie in sich schließen, und die sich uns in einem vollendeten Vortrage, der besonders den Männerchören eigen war, mitteilten. Vieles bewegt sich in sehr einfachen, oft geradezu primitiven Harmonienfolgen; aber darüber baut sich meist eine reizvolle und charakteristische Melodie auf. Die Einhörigkeit kann fast immer der heilige Wechsel von sanfter Elegie und ausgelassener Lustigkeit. Alles zündete, und so verlängerte sich die hübsche Vortragsfolge willkommenerweise durch ein paar Zugaben. Volle Anerkennung geblieben auch den beiden trefflichen Banduraspiegern und den geschickten Tänzern, die sich von der malerischen Gruppe lösten, zu der sich die Sängerschar im dritten Teile vereinigt hatte, um heimisches Volksleben in lebendigen Tänzen zur Geltung zu bringen.

× 130 Mark für eine Schillerode. Eine Haarlocke Schillers wurde Donnerstag bei einer Versteigerung in Wien nach einem Ausrufungspreis von 100 Schilling von einem unbekannten Käufer für 220 Schilling — das sind etwa 130 M. — erworben.

×× Max Reinhardt in Paris. Zu Ehren von Max Reinhardt, der auf der Rückreise von Amerika am Freitag in Paris eintraf und bei seiner Ankunft von Tristan Bernard im Namen der französischen Bühnenkünstler empfangen wurde, gab Botschafter von Hoesch ein großes Essen mit anschließendem Empfang, wozu über 150 Einladungen ergangen waren. Der Einladung waren gefolgt zahlreiche Vertreter der höchsten französischen Regierungsstellen, die Direktoren der großen französischen Theater, viele Schriftsteller und Bühnenkünstler sowie zahlreiche bekannte Persönlichkeiten der französischen Gesellschaft.

Schweres Grubenunglück in Ost-Oberschlesien.

□ Katowitz, 14. März. (Drahns.) Im Blücherschacht der Aleophasgrube versuchten sechs Bergleute, eine in Brand geratene Strecke abzubauen. Alle sechs gerieten dabei in dichte Schwaden und konnten nur als Leichen geborgen werden.

Millionenbetrügereien in Frankreich.

tt. Paris, 15. März. (Drahns.) Die Pariser Polizei beschäftigte sich gegenwärtig mit den betrügerischen Finanzoperationen eines gewissen Roquette. Roquette, der bereits verschiedentlich die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit durch zweideutige Börsenmanöver auf sich gelenkt hat, hat eine Gesellschaft gegründet, die es sich anscheinend zur Aufgabe gemacht hat, wertlose Börsenpapiere gegen hochwertige Staatspapiere einzutauschen. Durch die Aktionen, die die in Roquettes Zeitungen abgedruckten Veröffentlichungen als Lockmittel benutzten, sollen etwa 10 000 Personen geschädigt worden sein. Der Betrag, der der Gesellschaft ausgeschüttet werden wird, auf 40 Millionen Francs, das sind über 6½ Millionen Mark, geschätzt.

Erbbeben in Südfrankreich und Spanien.

tt. Paris, 14. März. (Drahns.) Wie aus Perpignan gemeldet wird, wurden am Sonnabend abend acht Uhr in mehreren Gegenden der französischen Pyrenäen und besonders an der Mittelmeerküste mehrere Erdstöße verspürt. In den Häusern wurden die Möbel von ihren Plätzen gerückt, die Kirchenglocken schlugen an und die Uhren blieben stehen. Das Beben hat, soweit bis jetzt feststeht, keinen Schaden verursacht, die Bevölkerung wurde aber in lebhaften Schrecken versetzt. Aus Spanien kommende Nachrichten besagen, daß das Erdbeben auch längs der spanischen Küste austrat und in einigen Häusern Mauerrisse verursachte.

Schneestürme in Japan.

tt. Paris, 14. März. (Drahns.) Ein Telegramm aus Tokio meldet, daß Stürme über dem Meer die Kabelverbindungen unterbrochen haben. Einzelheiten fehlen. Über Japan wüteten Schneestürme, aber die Eisenbahnen verkehrten.

Große Überschwemmungen in Argentinien.

♂ Buenos Aires, 13. März. (Kunstmeldung.) Die Provinz Jujuy im Norden Argentiniens ist von Überschwemmungen heimgesucht worden. Mehr als zwanzig Todesopfer sind zu beklagen. Der materielle Schaden ist bedeutend. Die Verbindungen mit Bolivien sind unterbrochen.

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Flachland: Abflauender Wind, trübe, nur vorübergehend aufheiterndes Wetter, weitere Niederschläge, Schneefall.

Mittelgebirge: Abflauender Wind, neblig, trübes Wetter, Schneefall, leichter Frost.

Hochgebirge: Abflauender Ostwind, neblig, trübe, weitere Schneefälle, mäßiger Frost.

Letzte Telegramme.

Selbstmord während der Reiseprüfung.

* Neusalz (Oder), 14. März. Während des Abiturienten-examens erschöpft sich gestern der Oberprimaier aus aus Furcht, daß er das Examen nicht bestehen würde.

Vorbereitung der Abrüstungskonferenz.

× Genf, 14. März. Als Auftakt für die am nächsten Montag beginnende zweite Tagung des Volksausschusses für die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz ist heute vormittag das Ratskomitee zur Prüfung der Zusammenhänge des Sicherheitsproblems mit den Artikeln 11 und 16 des Völkerbundspaktes unter Vorsitz des deutschen Vertreters, des Gesandten Dr. Goeppert, zusammengetreten. In dem Komitee sind sämtliche Ratsstaaten vertreten. Der Bericht, dessen Inhalt von der Londoner Tagung hier im wesentlichen bekannt gibt, sieht für den Fall drohender Kriegsgefahr eine Reihe von Maßnahmen vor, darunter die sofortige Einberufung des Völkerbundsrates und sofortige Aufrufung der gegnerischen Parteien durch den Ratspräsidenten, sich aller Feindseligkeiten zu enthalten. Sobald der Rat zusammengetreten ist, soll dieser die gegnerischen Parteien auf die große Wichtigkeit der Erhaltung des Friedens ausdrücklich hinweisen und ferner u. a. folgende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Friedens den gegnerischen Parteien empfehlen: Zurückziehung der Truppen auf beiden Seiten in eine neutrale Zone, die durch den Völkerbundsrat selbst zu bestimmen wäre. Erhaltung von allen Mobilisierungsmethoden und anderen ähnlichen militärischen Vorbereitungen, die geeignet sind, den status quo zu ändern.

Der dem Ratskomitee vorliegende Bericht über Artikel 11 des Paktes schlägt außer den bereits gemeldeten Maßnahmen u. a. auch die umgehende Entsendung von Sachverständigen vor, die in dem bedrohten Gebiete die Entwicklung der Dinge und die Durchführung der vom Rat empfohlenen Maßnahmen zwecks Unterbindung des Rates beobachten sollen. Sollte eine Partei sich den Empfehlungen des Rates nicht unterziehen, so soll diesem Staate die Missbilligung des Rates ausgesprochen und den Ratsstaaten selbst die Zurückziehung ihrer diplomatischen Vertreter nahegelegt werden. Als äußerste Maßnahmen gegen einen Staat, der entgegen den Empfehlungen des Rates seine militärischen Vorbereitungen oder seine feindlichen Handlungen nicht einstellt, wird in dem Bericht von einer Flotten- oder Flugzeug-Demonstration aller oder eines Teiles der Ratsstaaten gesprochen. Kommt es trotz dieser Maßnahmen zum Kriege, so wäre es, wie es in dem Bericht schließlich heißt, wahrscheinlich möglich, auf Grund des Verhaltens gegenüber diesen Maßnahmen den Angreifer zu bestimmen. In diesem Falle könnte man dann zu einer raschen und wirksamen Ausführung der Bestimmungen des Artikels 16 schreiten.

○ Berlin, 14. März. Heute vormittag fand im Polizeipräsidium die Abschiedsfeier für den zum Regierungspräsidenten in Kassel ernannten bisherigen Polizeivizepräsidenten Dr. Friedensburg statt. Polizeipräsident Bergfeld dankte dem Scheidenden für sein gute und treue Mitarbeit und wünschte ihm Glück für seinen neuen Wirkungskreis.

Börse und Handel.

Montag-Börse.

Berlin, 14. März. Am Geldmarkt scheint eine Entspannung eingetreten zu sein. Tagessiege war zum Teil unanbringlich und für die Medio-Liquidation scheint genügend vorgefertigt zu sein. Die Säge stellten sich allerdings noch auf 7½ bis 8½ Prozent und vereinzelt sollen die Großbanken bei ihrer Kundshaft auf Verringerung der Engagements hingewiesen haben.

Die Spekulation verbreitete sich über abwartend und auch von auswärts lagen nur geringe Aufträge vor. Der wenig beständigende Bericht des Kohlenkonsortiums von Sonnabend mahnt zur Vorsicht und darin wollte man hauptsächlich die Ursache erblicken, für die das bei Beginn des Geschäfts in Erscheinung getretene Ueberwiegeln des Angebots, namentlich in einigen wichtigen Montanpapieren. Doch bestand Widerstandsfähigkeit genug, um erheblichere Kursrückgänge zu verbüten.

Entschieden seitliche Haltung befandet der Bank-Aktienmarkt, wo Berliner Handelsgesellschaft mit einer Besserung um 2½ Prozent einzogen und Commerzbank etwa 2 Prozent gewinnen konnten.

Im übrigen hielten sich die Begehrungen in alemisch bescheidenen Grenzen. Durch Festigkeit zielten sich auch einige Maschinenfabrik-Aktien auf, so Berliner Maschinen, die 4 Prozent gewonnen, Brüder Krupp mit einer Besserung um 1½ Prozent, Augsburg-Nürnberger Maschinen mit einer solchen um 1½ Prozent. Interessant ferner für Papier- und Pelztstoff-Werte, von denen Aschaffenburgscher Pelztstoff 8 Prozent und Bellstoff-Waldhof 1½ Prozent höher einzogen.

Bon Textilwerter zeigen Vereinigte Glanzstoff um 8 Prozent an. Am Elektrizitäts-Aktienmarkt ging es verhältnismäßig recht ruhig zu. Gezeigt wurden Gefäller für Elektro um 4 Prozent, Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke um 2 Prozent, Akkumulatoren stiegen im Verlaufe sogar um 4 Prozent.

Am Montanmarkt schwankten die Kurse in mäßigen Grenzen. Albeck-Montan gewannen 4 Prozent, Mansfelder Bergbau 2½ Prozent, Schiffahrt-Aktien brachten um Kleinigkeiten ab. Neueres Geschäft entwickelte sich nur zielwellig in der Harbinindustrie, die bis 20½ Prozent angenommen und in Ahlenstahl, die etwa 2 Prozent gewannen. Deutsche Bonds waren fast ohne besonderes Geschäft.

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

Breslau, 14. März. (Drahm.) Auch am Wochenbeginn zeigte die Produktenbörse keine wesentliche Veränderung. Bei mäßigen Zufuhren und schwacher Kauflust nahm das Geschäft keinen großen Umtang an. Brotgetreide lag ruhig; schwerer Weizen wurde für den Export gesucht. Roggen unverändert. Sommergerste, größtenteils in mittlerer Ware, angeboten, war schwer veräußlich. Braunerste wurde wenig gehandelt. Hafer unverändert. Mehl unverändert.

Mohn ruhig und schwer veräußlich.

Seissamen ruhig, Hansamen weniger gehandelt.

Kaps wurde wenig gehandelt.

Vittoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachobend. Getreide unverändert. Tendenz: stetig, schwerer Weizen zum Export gefragt.

Mühlenerezeugnisse unverändert. Tendenz: ruhig.

Kartoffeln unverändert. Tendenz: ruhig.

Ölsäften unverändert bis auf Winterraps 100 Kilo 33. Tendenz: ruhig.

Amtlicher Löwenberger Marktbericht.

Löwenberg, 12. März. Weizen, 75 Kilo, 28, Roggen, 61 Kilo, 25,40, Braunerste, 100 Kilo, 28,50, Mittelerste 21, Hafer, 19, Kartoffeln 8,40, Butter, 1 Kilo, 8,80, Hefu, 100 Kilo, 5-6, Langstroh 4, Krummstroh 2, Drahmkrebstroh 2,40.

Berlin, 12. März. Amtl. Butternotierungen. 1. Sorte 1,70. 2. Sorte 1,60 Rmt., abfallende Ware 1,45 Rmt. Tendenz: ruhig.

Bremen, 12. März. Baumwolle 15,62, Elektrosiliziumnotierung 128.—

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 9. März 1927 beträgt: 135,5. Die Indexziffer der Agrarstoffe ist gegenüber der Vorwoche um 0,5 v. H. zurückgegangen. Die Indexziffer der Industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist dagegen weiter um 0,2 v. H. gestiegen. Gleichzeitig hat die Indexziffer der industriellen Fertigwaren um 0,1 v. H. angezogen. Der Gesamtdurchschnitt hat gegenüber der Vorwoche um 0,1 v. H. leicht nachgegeben. Unter den Einzelgruppen der Agrarprodukte weisen die Indexziffern für Vieh und vor allem für Viecherzeugnisse (Milch, Butter, Eier) einen weiteren, überwiegend saisonmäßig bedingten Rückgang auf. Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren haben hauptsächlich die Indexziffern der Gruppen Textilien (bei gestiegenen Preisen vor allem für Wolle, Seide, Ante und Leinengarn) sowie Metalle und Baustoffe angezogen. Die Indexziffer der Gruppe Eisen hat sich bei anziehenden Preisen für Mittelbleche, Weißblech und Maschinenbau leicht erhöht. Von den Gruppenindexziffern der industriellen Fertigwaren ist die der Produktionsmittel gerücksichtigt zurückgegangen, während diejenige der Konsumgüter eine leichte Erhöhung aufweist.

Die Breslauer Frühjahrsmesse wurde Sonntag ohne besondere Feierlichkeiten bei starkem Andrang eröffnet. Die Messe ist vorläufig beschleunigt, und noch im letzten Augenblick wollten zahlreiche Aussteller Plätze zugewiesen erhalten, die sie nicht mehr bekommen konnten. Die Sonderausstellungen der neuen waren voll besetzt. Das Geschäft ist namentlich in den einzelnen Abteilungen der Textilmesse und der Schuhmesse über Erwarten gut in Gang gekommen. In den anderen Abteilungen macht sich ein gewisser Rückgang der Einkaufsfeindschaft geltend. Unter den Sonderausstellungen begegnen namentlich die Gruppen der Kunstleidenausstellung und der Elektroindustrieausstellung dem lebhaftesten Interesse. Von den Ausstellungen der ausländischen Staaten ist namentlich die Koje Mexiko fortwährend stark belagert.

Förderung des Wohnungsbau in Schlesien. Auf Grund eines Beschlusses ihres Verwaltungsrates hat die Kommunalbank für Schlesien in Breslau (Girozentrale für Schlesien) den ihr angehörenden Kommunalverbänden im Interesse der Förderung des Wohnungsbau drei Millionen Reichsmark zu einem Einsatz von 5% Prozent pro anno zur Verfügung gestellt.

Die Subvention der Mologa soll, Blättern zu folge, aus Reichsmitteln in Form eines Kredits von 25 Millionen Mark erfolgen. Das Auswärtige Amt soll das Gefuch der Mologa ebenso wie der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Ranckau, unterstützen haben. Laut Berliner Börsenkurier dürfte der 25-Millionenkredit vor dem Reichstagssplenum kaum verhandelt werden. Man werde sich auf eine Aussprache im Haupthausschuss beschränken und sich mit deinen Zustimmung begnügen.

Die deutsch-sowjetischen Handelsvertragsverhandlungen haben gestern in Paris wieder begonnen.

Die deutsch-tschechoslowakischen Handelsvertragsverhandlungen sollen am 17. d. M. fortgesetzt werden.

Tatstundigungen für 21. März beschlossen die Funktionäre der Berliner Gemeindearbeiter, die etwa 20.000 Arbeiter vertreten. Die Organisation wurde beauftragt, für alle Arbeiter und Arbeitnehmer in diesen Betrieben eine allgemeine Lohnerhöhung von 10 Pfennig pro Stunde zu fordern.

Der türkisch-russische Handels- und Schiffahrtsvertrag ist am Freitag unterzeichnet worden.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Einheitsbewertung in Hirschberg und ihre Folgen im neuen Steuerjahr.

Hirschberg droht am 1. April eine ganz außerordentlich höhere Besteuerung als bisher und in anderen Städten in Preußen.

Unsere schöne Stadt gilt zwar bereits seit Jahrzehnten als eine Stadt der sehr hohen Preise; bisher war aber für Hirschberg wenigstens in bezug auf die staatlichen Steuern keine Ausnahme vorgesehen. Diesem scheinbaren Bedürfnis wird nun nach dem 1. April abgeholfen, wenn nämlich die Steuerformel im Entwurf des Grund- und Gebäudesteuergesetzes Gesetz wird. Wenn die Folgen nur die Hausbesitzer beträfen, die ja „bekanntlich alles errettet haben“, würde die Auflösung nicht arose sein; sie werden sich aber auch den Mietern recht fühlbar machen müssen. Der Zweck dieser Zeilen soll sein, in letzter Stunde alle zuständigen Stellen mobil zu machen, damit unsere Stadt in Bezug auf Mieten nicht als die Teuerste im ganzen Reiche gilt.

Was ist denn geschehen, daß diese sensationell Klingende Befürchtung rechtfertigt?

Nun, zunächst nicht viel! Die Häuser sind bekanntlich im Oktober v. J. so, wie das so schön klingt, auf einen gewissen Einheitswert gebracht. Fast jedes Miethaus ist durch den Bewertungsausschluß zu 45 Prozent des Wehrbeitrages eingeschätzt worden. Zugleich wurde eine Vermögenssteuer berechnet und in kürzester Frist eingezogen. Es ist mehr über die oft allzu kurze Frist und die sofortige Fälligkeit des Restes für 1925 gemurrt worden als über die Höhe der Vermögenssteuer an und für sich. Aber Blödsinnheiten im Steuerzahlen sind uns nicht neu; auch traut sich die Steuer leichter, wenn man sich sagen kann, es geht andern auch nicht besser.

Damit aber kommt ich nun zum Kern der Sache: wir in Hirschberg müssen eben leider sehen, wie mit der Einheitsbewertung die andern Städte viel besser dastehen.

Im Reichsbewertungsgesetz war der Satz von 45 Prozent für Miethäuser nicht als Normalsatz bezeichnet, sondern es war den Landesfinanzämtern freie Hand gelassen, Miethäuser gruppenweise mit 25-45 Prozent des Wehrbeitrages anzusetzen. Davon ist reichlich Gebrauch gemacht worden. In Berlin z. B. sind sämtliche Miethäuser mit Ein-, Zwei- und Dreizimmerwohnungen nur mit 25 Prozent bewertet. Potsdam kennt kein höher als mit 35 Prozent bewertetes Miethaus. In Breslau und Liegnitz sind 45 Prozent unbekannt. In Hirschberg dagegen sind fast alle Miethäuser, auch solche, die älter als 50 Jahre sind, grundsätzlich mit 45 Prozent eingeschätzt.

Durch diese Einschätzung wird zunächst einmal der Sinn des Wortes Einheitsbewertung in seinem Geiste verfehlt; wir werden in Zukunft ganz verschieden hohe Realsteuern für völlig gleichwertige Miethäuser haben. Es ist anzunehmen, daß der Hirschberger Bewertungsausschluß die Handhabung des Bewertungsgesetzes in Berlin u. a. D. im vorigen Sommer noch nicht kannte, noch viel weniger die Kolagen, die sich daraus ergeben, daß diese ihre Bewertung als Grundlage sämtlicher andern Steuern, da sie zu hoch gearichtet, einfach verheerend wirken muß. Vielleicht lag ein Uebereifer des Ausschusses oder seines Vorsitzenden vor, vielleicht auch die Ansicht, daß man auf dem zwar nicht existierenden, aber gedachten Grundstücksmarkt tatsächlich 45 Prozent der Krie-

Sie schlafen ruhig

wenn Sie anstelle von chinesischem Tee
oder Bohnenkaffee **nur**

Jungs Nerven-Tee

trinken. — Ein Getränk ersten Ranges,

unübertrifft in Aroma und Geschmack.

Orig.-Pak. 1,- RM. in den Drogerien Ed. Seltauer, Georg Süsse,
Max Bese, Emil Korb & Sohn u. Kronen-Drogerie; in Bad
Wimpfen: Georg Süsse.

Jungs Kräuter-Haus, Rochlitz i. Sa.

BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta wird von Zahnärzten allgemein als beste existierende Zahnpasta bezeichnet.
Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kleine Tube 50 Pf.

denswerte erzielt. Aber fast scheint es so, als hätte man zunächst einmal die Bescheide hinausgeschickt in der Hoffnung, daß die Betroffenen sich wenigstens solange still verhalten würden, bis die Einspruchfrist verstrichen ist, dann könne ja die Besteuerung auf Grund dieser Bescheide in ihrem vollen Umfange einsetzen. Wie oft war es auch in Steuersachen so: erst läßt ihr den Armen schuldig werden, dann überläßt ihr ihn der Pein!

Da nämlich in Aufsicht die Grundvermögenssteuer, die 250 Prozent städtischen Rüschläe, die Hausszinssteuer, die am 1. April einleitende Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus und die Vermögenssteuer auf diesem in Hirschberg ausnahmsweise höchsten Sake von 45 Prozent aufgebaut werden soll, wird die Mehrbesteuerung gegen bisher ganz unerträglich sein und Hirschberg eine Ausnahmestellung einnehmen.

Optimistischen oder unglaublichen Gemütern möge das folgende Beispiel, das in jeder Hinsicht ein typisches Miethaus betrifft, den Ernst der Lage zu Gemüte führen.

Bisher war für dieses Miethaus mit seinen 10 Parteien bei
einem Gebärdeneuernutzungswert von 70 000 Mark und einem
Wehrbeitragswert von 74 000 Mark rein an Staats- und Ge-
meindesteuern aufzubringen:

70 mal 0.20 Mark mal 12 (Mon.) = 168 Mark, und zwar mal (100 Prozent und 250 Prozent und 1000 Prozent) = 2268 Mark. Ab 1. April wird die Rechnung nach der verderblichen Formel des Entwurfs des z. Z. in Beratung stehenden Grund- und Gebäudesteuergesetzes anders laufen. Die 10prozentuale Mieterhöhung, andererseits die Abgabe zur Förderung des Wohnungsbauens bleibt außer Ansatz.

45 mal 2,40 Mark mal 74 000 (Wehrbeitraßwert) = 240 Mark und zwar mal (100 Prozent und 250 Prozent und 1000 Prozent) = 3240 Mark. Dieses ungeheure Mehr von 972 Mark trifft zunächst den Hausbesitzer, der aber wird, besonders da der Reichsfinanzminister wiederholt versichert hat, eine Mehrbelastung sollte durch die neue Formel nicht beabsichtigt sein, das Mehr auf Mieterschultern abzuwälzen suchen. Diese Möglichkeit ist ihm insoffern gegeben, als 100 Prozent Grundvermögenssteuer gleich 4 Prozent

der Friedensmiete gerechnet werden. Neichen die 4 Prozent nicht aus, so wird er wie bisher z. B. bei dem Wasser geld das Mehr prozentual auf die Mieter verteilen. In dem obigen Beispiel entsprechen die 4 Prozent Friedensmiete rund 200 Mark Miete. Da aber 100 Prozent der aufzutiligen Grund- und Gebäudesteuer (s. o.) = 240 Mark sind, so wäre das umlegbare Mehr = 40 Mark, und zwar wieder mal (100 Prozent und 250 Prozent und 1000 Prozent) = 540 Mark, das aber sind rund 10 Prozent der Friedensmiete.

Dadurch also, daß in Hirschberg der höchst zulässige Satz des Bewertungsgesetzes grundsätzlich als Normalsatz angewendet worden ist — im Gegensatz zu Berlin u. a. Orten — erzielt sich für Hirschberg die liebliche Aussicht, daß ab 1. April einschließlich der reichsgerichtlichen Steigerung zu zahlen sein werden: 110 Prozent gesetzliche Miete und 6 Prozent städtischer Aufschlag und bis etwa 10 Prozent Umlage für Mehrsteuern, also bis 126 Prozent der Friedensmiete, wenn nicht die Bewertung noch einmal reformiert wird oder die Formel des Entwurfs fällt, wie der Hausbesitzerbund beantragt hat. Wenn nicht, dann dürfte Hirschberg noch mehr als bisher den Ruf als teure und teuerste Stadt mit Recht verdienen.

Als Warner vor dieser Entwicklung bitte ich, mir aber nicht zu unterstellen, als ob ich diese gewünscht oder gebilligt hätte.

Ertel. — *Ernst Ertel* ist im Schriftkunst-Saal- und Grundschulunterricht

Hauptchriftleiter Paul Wettb. Verantwortlich für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“; Paul Wettb. für Lokales, Provinzielles, Gericht, Neustadt, Handel Max Svana für Sport, Bunte Zeitung und Leute Telecamme Hans Rittner für den Anzeigenteil Paul Horas. Verlag und Druck Altensteinsche Buchdruckerei aus dem Niedengebirge. Sämtlich in Dirschberg i. Schlesien.

Der heutigen Teilauslage unserer Zeitung liegt ein Prospekt bei.
Neuestes Kinder-Kleidung der Fa. Oscar Böltcher, Strumpfwaren- und
Wollhaus, Hirschberg, Schildauer Straße 8, bei, worauf wir besonders
hinweisen.

Kurzettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	11.	12.		11.	12.		11.	12.		11.	12.
Elektr. Hochbahn .	- G	88,13	Felten & Guill . .	169,38	168,25	Hohenlohewerke P	30,00	30,00	Varziner Papier . .	137,50	136,00
Hamburg. Hochbahn	98,88	97,77	Gelsenk. Bergw. . .	185,25	185,13	Laurahütte . . .	97,00	95,75	Ver. Dt. Nickelwerke	170,00	174,00
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern. . .	252,00	247,25	C. Lorenz . . .	145,88	142,50	Ver. Glanzst. Elberfd.	552,00	547,00
Barmer Bankverein	175,00	174,00	G. Genschow & Co. .	94,00	92,75	J. D. Riedel . . .	107,25	104,13	Ver. Smyrna-Tapp . .	126,00	120,25
Berl. Handels-Ges. .	259,00	258,51	Hamburg. Elkt. Wk. .	177,00	176,00	Sarotti . . .	221,00	220,13	E. Wunderlich & Co. .	178,50	178,00
Comm. u. Privatb. .	211,25	212,13	Harpener Bergb. . .	220,00	221,25	Schles. Bergbau . .	162,00	160,00	Zeitzer Maschinen . .	187,25	188,50
Darmst. u Nationalb	276,00	275,44	Harkort Bergwerk . .	52,00	52,13	dto. Textilwerke . .	89,00	89,00	Zellst. Waldh. VLaB	100,75	100,00
Deutsche Bank . .	188,00	187,00	Hoesch. Eis. u. Stahl .	197,56	196,25	Schubert & Salzer . .	304,74	302,00			
Discont. Komm. . .	181,75	181,00	Ilse Eergbau . . .	138,60	133,00	Stöhr & Co. Kamg .	175,00	173,75	Vers.-Aktien.		
Dresdner Bank . .	184,75	182,00	Ilse Gelufschlein . .	119,00	119,00	Stolberger Zink . .	295,25	293,88	Allianz . . .	229,50	228,00
Mitfield. Kredit-Bank	220,00	226,50	Kaliwerk Aschersl. .	205,50	204,50	Tel. J. Berliner . .	160,00	160,00	NordsternAllg. Vers. .	92,50	92,25
Preußische Bodenkr.	174,00	175,00	Klädner-Werke . . .	176,75	176,00	Vogel Tel.-Draht . .	114,00	112,25	Schles. Feuer-Vers. .	—	91,00
Schles. Boden-kred.	188,00	—	Köln-Neuess. Bgw. .	269,50	267,00				Viktoria Allg. Vers. .	2350,0	2350,0
Reichsbank	186,25	184,50	Köln-Fottweil	—	—	Braunkohl. u. Brik. .	234,00	236,75			
Schiffahrts-Akt.			Linke-H.mann-L. . .	86,00	85,75	Caroline Braunkohle .	256,50	250,50	Festivitz. Werte.		
Schl. Dampfisch.-Co	—	—	Ludw. Löwe	37,30	328,25	Chem. Ind. Gelsenk. .	112,75	110,00	4% Elis. Wb. Gold . .	7,20	7,10
Hambg.-Amer.-Pak. co. Südam. D. .	151,00	149,71	Mannesmannröhrl. . .	212,25	209,50	oto. Wk. Brodhues .	108,50	109,75	4% Kronpr.-Ruditsb. .	12,60	12,50
Hansa. Dampfisch. .	221,00	222,00	Mansfeld. Bergb. . .	149,13	148,24	Leutsch. Tel.U. Kabel .	129,88	130,00	4% oto. Salzkaguib. .	6,40	6,60
Kosn. os. Dampfisch. Norddeutsch. Lloyd	147,00	150,00	Oberschl. Eis. Bed. .	119,00	118,00	Leutsche Wolle . . .	61,25	60,50	Salz. loter-hennib. S. I-b	12,26	12,05
145,00	148,50	oto. Kokswerk . . .	129,00	126,88	Lohiersn arckhütte .	134,75	134,00	5% Bosn. Eisenb. 1914 .	48,00	47,13	
Brauereien.			Orenstein & Koppel . .	131,88	129,00	Einfach. Braunk. . .	211,00	203,50	4, 3½%, 3% schles. Kentenb. .	—	—
Engelhardt- Brauerei	210,00	209,66	Csiwerke	366,00	363,50	Elektir. Werke Schles. .	176,25	173,24	Usipr. lat. W. Gold-Pla. dbr. 10 .	112,25	108,75
Reichelbräu	325,50	322,50	Phönix Bergbau . .	136,50	134,75	Euron. annsd. Spinn. .	112,00	115,00	Prov. Stett. 10. W. 10 .	102,25	102,50
Schulth. Patzenh. .	460,00	395,00	Rhein. braunk. . . .	292,88	291,00	Fraustädter Zucker . .	198,00	196,00	schles. od-Kred. Gold-Pl. Em. 3 .	105,00	102,50
Indus.r.-Werte.			oto. Stahlwerke . . .	225,50	225,00	Irlöbelner Zucker . .	118,00	114,75	schles. oto. dia. dia. dia. dia .	105,00	105,00
Allg.Elektr.-Ges.	164,65	164,00	A. kiebeck Montan . .	174,00	170,00	Orusel. witz Textil . .	101,50	99,50	dia. dia. dia. dia. dia .	—	90,00
Bergmann Elektr. .	187,00	184,00	Konibach. Hütten . .	127,75	125,50	Heine & Co.	88,75	86,50	118 dia. dia. dia. dia. dia .	—	—
Berliner Masch. . .	134,25	136,50	kügerwerke	132,25	132,50	hörtungs Elektir. . .	137,75	138,40	Schles. Aktd. Cola-Kom. Em. 1 .	—	2,51
Beri.Neurod.Kunst.	122,00	121,00	Salzdetiurth Kali . .	263,50	256,00	Lahn.eyer & Co. . .	174,00	175,50	Lauwirtschaft. Ropp.b .	8,73	8,74
Bochumer Guftstahl	184,55	185,25	Schuckert & Co. . .	187,00	184,50	Leopoldgrube	149,50	148,75	5% Dusch. Reichsanl. .	—	—
Buderus Eisenw. . .	123,00	126,00	Sien ens & Halske . .	272,00	267,00	Mageburg. Bergw. . .	178,25	178,50	30% oto. oto. oto. oto. oto .	—	—
Charl.Wasser-w. . .	128,00	127,50	Leonhard Tietz . . .	129,50	129,13	Masch. Starke & H. .	110,00	109,00	4% Preuß. kons. Anl. .	—	—
Cont. Cautchouc . .	123,75	125,25	Bingwerke	—	43,88	Meyer Kaufmann . . .	100,00	98,00	3½% oto. oto. oto .	—	—
Daimlers Motoren .	116,00	115,25	Busch Wagg. Vrz. . .	95,00	94,75	Mix & Genest	145,25	145,25	3% oto. oto. oto .	—	—
Dessauer Gas	204,00	201,00	Deutsch.-Atlant. . .	121,00	121,00	Öberschl. hoks-G. . .	95,00	94,00	4% Oester. Goldrente .	26,75	26,75
Deutsch-Luxemburg	185,00	185,00	Julius berger	348,00	340,00	E.F. Ohles Erben . .	66,00	66,00	4% oto. Kronarenz .	2,50	—
Deutsches Erdöl . .	191,50	189,20	Beri. karlsr. Ind. . .	101,25	100,75	Cppel. Fortld.-Zem. .	—	—	4½% oto. Silberrente .	—	7,00
oto. Maschinen . . .	121,00	120,25	Fabriberg. List. Co. .	146,50	145,50	Rasquin Farben . . .	112,00	110,00	4% Türk. Adm. Anl. 65 .	14,50	14,30
Dynamit A. Nobel .	146,00	145,00	Feldmühle Papier . .	221,00	220,00	Rusclieweyn	113,00	116,00	4% oto. Zoll-Oblig. .	16,00	15,50
D.Post- u. Eis. Verk.	57,00	56,00	Th.Goleschmidt . . .	149,25	147,00	Schles. Cellulose . . .	160,00	150,50	4% oto. Goldrente .	26,90	25,88
Elektriz.-Liefer. . .	201,75	200,75	Görlitz. Waggoniabr. .	23,88	23,13	oto. Elektir. La. B .	191,00	190,00	4% oto. Kronenrente .	—	2,50
Elektr. Licht u. Kr. .	195,00	194,50	Gothaer Waggon . . .	25,00	26,50	oto. Leinen-hram. . .	102,00	101,00	4% oto. Almanachstall. .	—	—
!G. Farben-industrie	302,25	301,00	Harbg. Gum. Ph. . .	98,25	98,25	oto. Mühlenw. . . .	77,75	77,50	3½% oto. oto .	—	—
			Finsch. kupier	—	111,75	oto. Portld.-Zem. .	230,00	225,50	4% oto. Ldsch. A .	18,00	17,99
						Schl. Textilw. Onbe. .	75,00	76,00	3½% oto .	—	—
						Stettiner El. Werke . .	165,00	165,00	3% oto .	D	—
						Stoewer Nahmasch. .	80,15	81,00	freib. Zentralstadtsch. G-PLR .	106,50	106,50
						Tack & Cie. . . .	120,50	120,50	oto. dia. dia. dia .	95,00	95,00

R Buchstabe R hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Hessentliche Bersteigerung.

Am 17. März 1927,
vorm. 11 Uhr, werden
im städtischen Pfand-
loftale, Hospitalstr. 1;
1 Berlin, 1 Sosa, 2 m
schw. August, 1 Geld-
lafette m. elekt. Mel-
devorrichtung, 1 schw.
Gehrock m. Weste, 5 ge-
schlossene Nömer, 1
Harmonium
zwangswise öffentlich
meistbietend versteigert.
Hirschberg, Schles.,
den 12. März 1927.

Der Magistrat.

Im Handelsregister B
Nr. 76 ist bei d. Firma
Komnitz Holzindus-
trie und Blütenfabrik
Carl Freudiger, Aktien-
gesellschaft, Komnitz L
Nab., in Komnitz L
Nab., folgendes einge-
tragen worden: Die d.
Greggattkapitän o. D.
Friedrich Rehder in Erd-
mannsdorf L Nab., er-
teilte Prostura ist mit
dem 31. Dezember 1926
erloschen. Dem Kauf-
mann Hermann Voigt
in Komnitz L Nab. ist
vom 1. Januar 1927 an
Einzelprokura erteilt.
Amtsgericht Hirschberg,
den 3. März 1927.

Motorrad

gut erhalt. „Bündapp“
la. Bergsteiger, drei
Gänge, Leerlauf, So-
zialus, für 450 Mk. bald
zu verkaufen.

Augeb. unti. U 756
an den „Boten“ erbet.

Im Handelsregister A
ist eingetrag. worden,
dah die unter Nr. 64
eingetragene, hier voris-
domizilierte off. Han-
delsgesellschaft in Firma
„Julius Hirschstein & Co.“ aufgelöst ist.
Das Geschäft wird uni-
verändeter Firma v.
dem früheren Gesell-
schafter Kaufmann Leo
Aptekmann zu Hirsch-
berg fortgesetzt.
Amtsgericht Hirschberg
den 10. März 1927.

Gänselfedern

direkt ab Habilik an
Engrospreis, in la-
gewaschener und staub-
freier Ware:
Ungeschlossene, weiß u.
dunkel, M 1,75 v. Pfd.,
Ungeschl., beste Sorte,
M 2,75 v. Pfd.; Ge-
schlossene, grau M 2,50
v. Pfd., Geschlossene,
weiß M 3,20 u. 4,20
v. Pfd., Weiße Halb-
daune M 6.— v. Pfd.,
Gänse-Schleißdaune,
weiß M 7,50 und M
9.— Muster u. ansf.
Preisliste gratis. Ver-
sand unter Nachnahme
von 5 Pfd. an Franko,
Niederschlesische Ware
nehmne ausdrückt.

Kommerische
Reifederfabrik
Otto Lubb.
Stettin-Großow 29.

**Extrafreie
Likörenzen**
am Selbstbereiten von
Ölfören, 1 Ds. für 12
Lit. ausreichend M 8.—
Laborat. G. Walther
Halle-Trotha.

Naragheizungen



Centralheizungen

für:

Siedlungen, Villen, Büros
Läden etc.

Hotels, Krankenhäuser,
Veranstaltungsbäude etc.

Moderne Bäder

mit:
*Fließendem
Darmwasser*

Trockenanlagen

für:
Papier, Holz, Leder,
Keramik etc.

Främbs & Freudenberg Masch.-Fabrik Schweidnitz Abt.: WÄRMETECHNIK "HIRSCHBERG" ISCHL

Ingenieurbesuch u. Angebote kostenlos! Fernruf: 755+ Wallstraße 4 - Zahl. Ausführ. u. Referenzen
Vertreter an allen größeren Plätzen!

A. u. B. Tänze und
Bildserie. G.

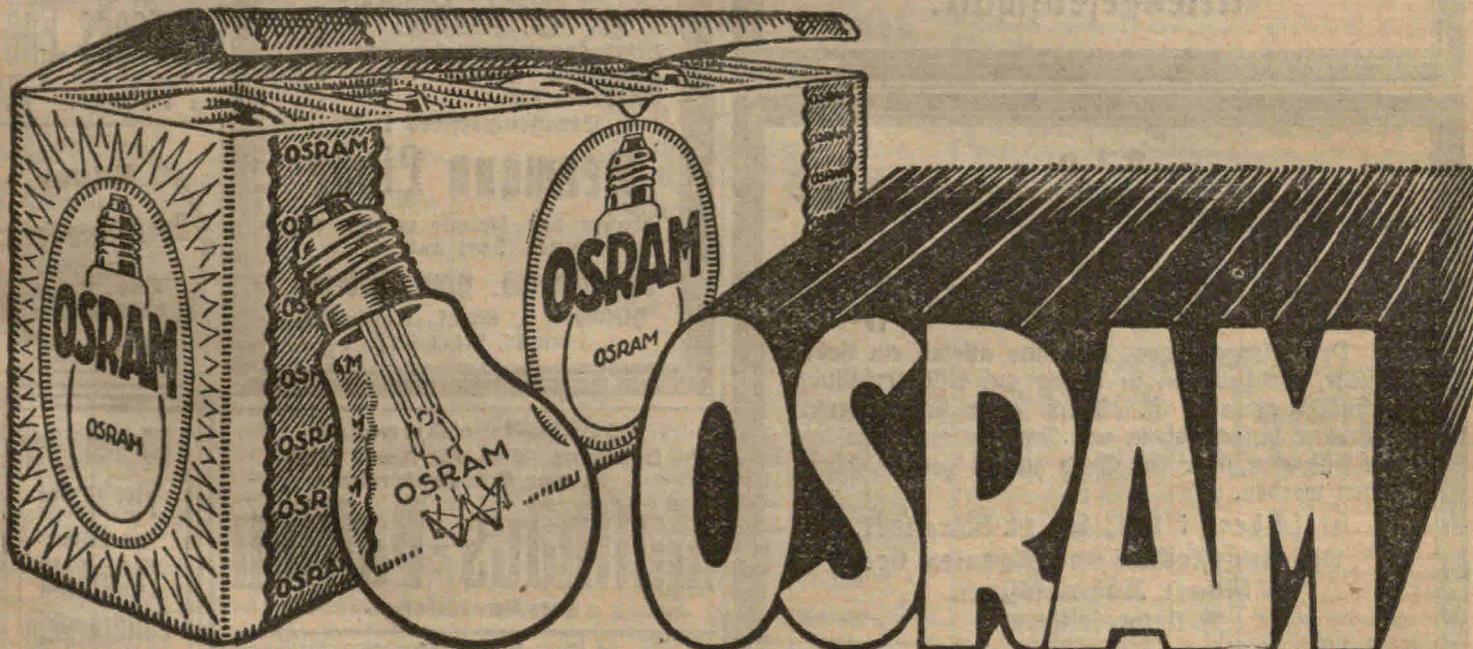
**Der
Schwelsche Wig
zum Erfolg
ist eine Anzeige
im
Boden u. d. R.**

Die Unterzeichneten haben sich zur gemeinsamen
Ausübung ihres Berufes verbunden.

Patentanwälte

**Dr. B. Alexander-Katz
und
Dipl.-Ing. F. C. Boetticher**

Görlitz, Bismarckstraße 11.
Sprechstunden an allen Wochentagen von 8½ bis 3 Uhr,
Sonnabends bis 2 Uhr.



Nach kurzem Krankenlager entschlief sanft heut
früh 8½ Uhr, mein unvergesslicher treuester Lebens-
kamerad, unser innigstgeliebter, herzensguter Vater,
Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der
Geschäftsreisende

Wilhelm Groß

im fast vollendeten 68. Lebensjahr.

Er ruhe in Gott!

In tiefstem Schmerz namens aller Hinterbliebenen:

Anna Groß geb. Stief, als Gattin.

Hirschberg/Schles., Hohenstein-Ernstthal, Berlin,
Halbau.

Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 2½ Uhr, von der Halle des
Kommunal-Friedhofes aus statt.

Am 13. März verschied nach längerem Leiden,
aber kurzem Krankenlager, unser

Verkaufssagent

Herr Wilhelm Groß.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen
Herrn, welcher uns 27 Jahre hindurch treueste Dienste
 geleistet und sich in Erfüllung seiner Pflichten aus-
 gezeichnet hat.

Wir empfinden seinen Tod aufs Schmerzlichste.
Sein Andenken werden wir stets hoch in Ehren
 halten.

Hirschberg i. Schl., den 14. März 1927.

Singer Nähmaschinen
Aktiengesellschaft.

R. I. p.

Am 13. März cr. verschied nach kurzem Kranken-
 lager unser langjähriger Mitarbeiter,

Vertreter

Herr Wilhelm Groß.

Der heimgegangene war uns allezeit ein lieber
 Kollege, welcher uns in Bezug auf Pflichterfüllung
 vorbildlich gewesen ist. Durch seinen liebenswerten
 Charakter hat er sich in uns Freunde erworben, die
 sein Andenken über das Grab hinaus hoch in Ehren
 halten werden.

Hirschberg i. Schl., den 14. März 1927.

Die Angestellten und Agenten der
 Singer Nähmaschinen
 Aktiengesellschaft.

Dinoff

Spezial-Damenstrumpf
 Seidenflor, schwarz und farbig
 1.95

Am Montag früh entschlief sanft nach einem
 arbeitsreichen Leben im ehrenvollen Alter von
 78 Jahren unser treusorgender, guter Gatte, Vater,
 Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der
 Stellmachermeister, frühere Gutsbesitzer

Carl Scholz

Kriegsveteran von 1870/71.

Dies zeigen in tiefer Trauer an
 die Hinterbliebenen.

Langenau, Fischbach, Grunau, Steglitz b. Berlin,
 Neuruppin, Falkenhain, den 14. März 1927.

Beerdigung: Donnerstag vormittag 1½ Uhr vom Trauerhaus aus.

Ruhe sanft in ruher Stille
 der lache Kern ist Gottes Wille
 und stets die beste Arznei.

Allen, die uns beim Heimgange unseres lieben
 Vaters, des Lehrers und Kantors i. R.

Karl Reichelt

ihre Teilnahme erwiesen haben, sprechen wir unseren
 innigsten Dank aus.

Hirschberg-Cunnersdorf, den 13. März 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise
 liebvoller Anteilnahme bei dem
 Heimgange unseres teuren Ent-
 schlafenen, des
 Straßenmeisters i. R.

Hermann Linke

sprechen wir hiermit unseren tief-
 empfundenen Dank aus.

Die trauernd. hinterbliebenen.

Hirschberg i. Schl., Rosenau 3,
 den 14. März 1927.

Schuldlos gesch. Frau,
 42 J., mit Einrichtung,
 w. Bekanntschaft mit
 geb. Herrn in Schl. Pol.

zwecks Ehe

Bücher, unt. J 746
an den „Vöten“ erbet.

Bilder
zur
Beethoven-Feier
empfiehlt
Paul Enge
Schlosser Str. 3

Vorläufige Anzeige.
Dienstag, den 12. April 1927
in der Gnadenkirche

Matthäus-Passion

von Paul Niepel.

Frl., 32 Jahre alt, von angenehm. Aeußerem,
 mit moderner, vernünft. Lebensauffassung, wirt-
 schaftlich sowie geschäftl. sehr tätig, wünscht
 Bekanntschaft mit Geschäftsmann bis zu 50 Jahr.,
 am liebsten Hotelier oder Fremdenhausbesitzer,
 zwecks

Heirat.

Angebote erbitte bis Donnerstag, 17. März,
 unter E. S. hauptpostl. Zittau i. Sachsen.

Kückenfutter

Fischmehl

gewürzt

Putterkalk

Putterkreide

Drogerie

gold. Becher

Hirschberg u.
Bad Warmbrunn

Sonnabend verschied nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann

Friedrich Weber

im Alter von 61 Jahren.

Dies zeigen an

die trauernden Hinterbliebenen.

Weberhäuser, den 12. März 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr ab Seldorfer Kirche statt.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt

Maurermeister Alfred Lemke und Frau Cläre verw. Brückner geb. Jakob

Hirschberg, Greiffenberger Straße 70
März 1927

3. religiöser Vortrag

Dienstag, den 15. März, abends 8 Uhr,
in der Aula des Gymnasiums:

Der soziale Christus und der Christus
der Bibel.

Alle Evangelischen sind eingeladen.
Warts.

Frauenhilfs-Lehrgang.

2. Vortrag: Dienstag, den 15. März,
nachmittags 3 Uhr,
in der Aula des Gymnasiums:

Wochenerinnerungsförderung,
eine Aufgabe der Frauenhilfe.

Evangel. Kreissorgeschwester Luise Beck-Waldburg.
Alle evangelischen Frauen sind eingeladen.

Fachschule für Köche u. Kellnerlehrlinge Hirschberg.

Die Prüfung und Freisprechung
der Lehrlinge findet

Freitag, den 25. März cr.

statt. — Lehrlinge, die sich derselben unterziehen wollen, melden sich durch ihre Lehrherren bei Herrn Hotelbesitzer Curt Brendel, Hotel zum braunen Hirschen, hierselbst. Prüfungsgebühren betragen RM. 5.—

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Hierdurch teile ich meiner verehrten Kundenschaft mit, daß ich nach meinem Austritt aus der Firma Preuß & Franke, Hirschberg i. Schles., Lichte Burgstraße, mit dem heutigen Tage ein gleiches Geschäft hierselbst

Schmiedeberger Straße 2b
eröffnet habe. Meine

Reparatur-Werkstätten für Kraftfahrzeuge jeder Art

sind der Neuzeit entsprechend eingerichtet und bin ich in der Lage, den Wünschen meiner werten Kundenschaft jederzeit gerecht zu werden.

Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin auf mich zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Richard Preuß

Automobil-Mechanikermeister.

Telephon 673

Telephon 673



Hemorrhoiden

Merz Haemorrhoiden-Serum. Recto-Serol dringt automatisch in die Sitze d. Krankheitskeime ein, beseitigt rasch die Beschwerden (Afterjucken, Brennen, Schmerzen) und bringt die

Hæmorrhoiden z. Schrumpfung. Große Tube m. Einführungsrohr M. 2.50. In Apoth. gratis. prosp. d. Pierz & Co. Chem. Fabrik Frankfurt am Main.

Ein Fuder Heu, bezgl. geschnittene Korbmauerweiden zu verkaufen. Thüringer Hof, Seldorff 1, N. ab.

Schuhstube, 1.80, G.-F. a. h. r. r. d. Brennabor, gut erhalten mit doppelter Überzeugung billig zu verkaufen. Seydelstraße 15, part.



Eine soziale Tat

bedeutet die Herstellung der Cosmos-Seife. In ihr vereinen sich Qualität und Preiswürdigkeit. — Sie können mehr Geld ausgeben, eine Bessere bekommen Sie nicht.



Vertr. Flabig & Drescher, Jauer, Wilhelmstraße 21.

Schreiberhau-Petersdorf.

Bahnfahrt Sonntag abend.

Die Dame im braunen Pelzjackett und braunen Hut wird um Angabe ihrer werten Adresse gebeten unter B 761 an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Stacheldraht

Drahtgeflecht, Fenstergaze Blumengitter. Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17. Fernsprecher Nr. 215.

Trauerhüte in größter Auswahl!

Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Intensive Schädlingsbekämpfung

im Obstgarten mit neuzeitlich. Baumspritze. Billigste Berechnung.

Gustav Scheel

Landschaftsgärtner Schmiedeberger Straße 11a.

Ankauf

von Gold und Silber, Platin, Brillanten, Diamantebenen, Deichselung v. Brillanten Uhren, Gold- u. Silbersachen.

Hugo Weiske, Juwelier, gerichtl. vereid. Taxat. Wilhelmstraße 68d, II. Geschäftsräume: 10—1 und 9—8 Uhr. Ausweis mitbringen!

Pianos

neu u. geb., preiswert zu verkaufen.

B. Gude, Klavierstimmer, Schmiedeberg, Str. 20.

Rotklee

zu verkaufen. Neukemnitz Nr. 2.

Soll'n es Farben sein
Sei die Menge groß
oder klein
Rau'l sie nur bei
„Stüwe“ ein

Drogerie gold. Bether Langstr. 6.

Suche für sofort

3-7000 Markauf 1. Stelle auf zirka
d. Mrz., große Land-
wirtschaft von Selbst-
geber.Gestl. Angeb. unter
T 711 an den „Boten“
erbeten.**2-3000 Mark**auf goldschere Hypoth.
für 1. April zu hohen
Zinsen gefücht.Angeb. unt. N 728
an den „Boten“ erbeten.Suche auf mindes-
tens Anlage**4-5000 Mark**nur vom Selbstgeber
gegen gute Zinsen ob.
alle Betreuung zum
1. April oder 1. Juli.
Angeb. unt. O 729
an den „Boten“ erbeten.6000 Mark
auf 1. Hypothek auf
Landwirtschaft, in groß,
Ausflugsort des Afab.
Sommer- u. Winter-
verkehr, vom Selbstgeber
zum 1. 4. 1927 gefücht.
Angeb. unt. P 550
an den „Boten“ erbeten.5-600 Mark
auf Landwirtschaft bei
gut. Sicherh. u. guten
Monatszinsen auf
½ Jahr sol. gel. Zinsen
im voraus.
Angeb. unt. A 733
an den „Boten“ erbeten.5-700 Mark
auf Landwirtschaft, 50
Morg. b. gut. Mon-
atz. u. gut. Sicherh.
kurzfristig sol. gefücht.
Angeb. unt. B 739
an den „Boten“ erbeten.
1500 Mark, kurzfristig,
3 bis 4 Monate, b. gut.
Sicherheit zu vergeben.
Angeb. unt. F 743
an den „Boten“ erbeten.**1000 G.-Mark**b. od. 1. 4. 27 d. verg.
b. od. Zinsen u. Sicherh.
Angeb. unt. Z 759
an den „Boten“ erbeten.**1000-1500 Mk.**werden vom Besitzer
einer schön. Landwirt-
schaft vom Selbstgeber
bald zu selben gefücht
bei guten Zinsen.Annten verbieten.
Angeb. unt. E 764
an den „Boten“ erbeten.**Grundstücke
Angebote**

Beabsichtige meine

Fleischereisofort zu verkaufen.
Angeb. unt. V 757
an den „Boten“ erbeten.Ein seit 42 Jahren mit gutem Erfolge be-
triebenes**Holzpantoffel-Geschäft**ist wegen Todesfall sofort in Lähn
zu verkaufen oder zu verpachten.Wohnung, Werkstätte und Maschinen mit elek-
trischen Antrieb in gutem Zustande.Anfragen unter S 754 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“.

Junges Ehepaar sucht für später

Kutschlerstubeoder kleines Restaurant zu pachten.
Kaution bis 2000.— Mk. kann gestellt werden.Angebote unter H 767 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“.**Autogeschäft**in großem Lustkurort
des Niedengebirges m.
guter Kundshaft um-
ständhalber zu verf.Angeb. unt. O 549
an den „Boten“ erbeten.**Neizende****neue Villa**im Hirschberger Tale,
Einfamil.-Haus, Nähe
Bahn u. Elektr., mit
all. neuzeitl. Einricht.,
sehr prakt. angeg., bald
vretw. zu verf. Ans.
u. Uebereink. Anfr. an
J. Bette, Heroldsdorf
i. Nbg., Ungerstraße 1.**Grundstücke
Gesuche**Suche bei 2-4000 Mr.
Anzahlung ein**Landhaus.**Massiv, mindestens 4
Stuben beziehbar, gr.
Kirchdorf, bei wenigst.
1000 Einwohnern. Beding.: Wo kein Schnei-
der ist u. Nähe Kirche,
Schule od. Dominium.
Gülangebote anRichard Weiß,
Nied.-Gläserndorf,
Orts. Löben.**Landwirtschaft**von 20-40 Morgen zu
kaufen ges. Höhere An-
zahlung verhindert.

Agenten verbieten.

Angeb. unt. T 755
an den „Boten“ erbeten.2-3 Morg. Land,
nahe Hirschberg-Gun-
dersdorf, sol. o. Rose
zu kaufen gefücht.
Lehner, Seydelstr. 15.Von Donnerstag früh ab steht ein großer
Transport v r i m a**Nuß-
fühe**im Gasthof „Zur Glocke“ preisw. z. Verk.
Gustav Schubert, Viehhandlung, Boten.Ein mittelstarkes, fe-
serfreies, mittelsäugig.**Arbeitspferd**

sucht bald zu kaufen,

Franz Auk.,
Germendorf n. R.,
Mühlenweg 21.Aus unserer als be-
sonders fröhlich und
mästfähig bekannte, ver-
ebelten Bandwurms-
herde haben wir wieder**zirka 50 erstklass.****Absatz-Ferkel**

abzugeben.

**Lehngut
Johannenhof,
Schottweissen.**

Zwei junge, gute

Nuß- und Zugkühe

und 3 Schweine

dum weiterflittern, vst.
Ernst Baumgart,
Johnsdorf bei Spiller,
Verkaufe stark., schwbt.

Tüchtiger, verheirateter

Dominium

Schildau, Bobe.

Gutschmied

wo Frau mit auf Ar-
beit geht, firm im Gu-
belschlaa und Maschin-
Reparaturen, zum 1.

oder 15. April gesucht.

Dominium

Schildau, Bobe.

Glasschleifer-

Gehilfe

welcher selbständig ar-
beiten kann, stellt ein

Biehmarkstraße 8.

Steinsetzer

nach Petersdorf gesucht

Oskar Klein,

Petersdorf i. R.

Trigonalf-Werke

übernimmt

Gustav Schönn,

Gundersdorf 21a.

Glanzöfen A.-G.

Petersdorf

stellt sofort noch einige,

längere

Arbeiter

ein.

1 halbdäg., alte, schöne

3 Pferde

sieht zum Verkauf.

Aleyvelsdorf

bei Böhni Nr. 8.

**Stellenangebote
männliche****Vertreter**

bei hoher Provis. ges.

Gräfner & Co.,

Neurode, Eule,

Solarollo — Halbisen-

fabrik. Neuheiten.

Zu vergeben

Subdirektionvon alter Lebensversicherung mit Klein-
leben und konsurrenzloser**Familien-Begräbniskasse**mit Monatsbeiträgen, gegen höchste Bezüge.
Bewerbungen von leistungsfähigen Herren, die
sich eine Existenz schaffen wollen, erbeten.**Vertreter, auch Damen**werden allorts angestellt, bei sofortigen
höchsten Verdienst.Angebote unter L 748 an den „Boten“
erbeten.Alte, angesehene Versicherungs-
Gesellschaft sucht**flügigen, energischen
Außen-Begüter,**dem ein freigewordener ausgedehnter
Bezirk nebst d. vorhandenen Agenten-
Organisation zur alleinigen Verarbei-
tung überwiesen wird:

Geboten wird:

bei auskömmlichen Bezlgen u.
hohen Provisionen**Lebensstellung.**

Verlangt wird:

Arbeitsbereitschaft u. intensive
Anteilnahme an der Entwick-
lung des Geschäfts.Bewerbungen tatkärfiger, fachken-
diger Persönlichkeiten erbeten unter
Z A 13 376 an Heinr. Eisler,
Annen-City, Berlin SW 48.**Provisions-Vertreter,**welche Lebensmittelhändler besuchen und
noch einen lohnenden Artikel minnehmen
wollen, bitte Adress. einzureichen unter C 718
an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Ein tüchtiger

Mannsuche kräftigen, ehe-
lichen, jung. Mann als**Haushälter
u. Kutscher**Gefällige Angebote an
Alfred Engler,

Schönau a. d. R.

Verlusthändler,mit Hofsänger für 1.
April gefücht. Beding.
Gute langjährige. Bezug-
nisse.

Dom. Bogelsdorf,

Orts. Lanban.

Kutscherledig, der auch Land-
wirtschaft versteht, zum
balldien. Antritt ges.
Paul Hermann,
Verladestraße 11.

Tee
auserlesene
Hochgewächse
A. Scholtz

Jüngerer, tüchtiger
Kutscher

zum 1. 4. 1927 gesucht.
Emil Schatz,
Neinitz i. Niss.

Buverläufiger
Kutscher
in Landwirtschaft ges.
Hospitalstraße 14.

Suche für bald oder
1. 4. einen

Burschen
für kleine Landwirt-
schaft.

B. Fiedler,
Petersdorf i. R.,
Nr. 184.

Kräftiger Bursche
der das Mangelhand-
werk erlernen will,
wird angenommen.
Mechanische Weberei.

Bursche,
15-17 Jahre alt, der
etwas v. Pferden ver-
steht, z. 15. 3. o. 1. 4.
gesucht. Adolf Fecht,
Andelsdorf,
Krs. Wolkenhain.

Ein kräftiger
Bursche
welcher Lust hat Müller
zu werden, kann östern
in die Lehre treten.
Conradmühle
Arnsdorf i. Niss.

Lehrling
stellt sofort ein
Oskar Baier,
geprüft. Oberschweizer,
Böckstein,
Post Schildau a. Böber

Stellengejse
männliche

Erfahr. Geeheizter
sucht Stellung a. Hes-
der oder an Maschine.
Angeb. unt. Z 737
an den "Voten" erbet.

Jung. Handwerker
(Tischler), 18 Jahre a.,
sucht vor bald Stellung
gleich welch. Art, außer
Landwirtschaft.
Werke Ang. i. z. richten
an Herbert Spittler,
Promenade 16
bei Fr. Wiss.

hausdiener,
24 Jahre alt, 1. Stell.
im Hotel oder Logier-
haus f. 1. oder 15. 4.
Gute Bezugn. vorhand.
Meldungen an
Alfred Wissel,
Hotel Stadt-Bahnhof
Glatz.



Einem lieben Gaste

bietet man das Beste, was Küche und
Keller fassen. Es plaudert sich so ange-
nehm bei einer Tasse köstlich duftenden
Kaffees, den die Hausfrau, dem Gaste zu
Ehren besonders sorgfältig bereitet hat.

Ein halber Würfel Weber's Carlsbader genügt, dem
Getränk die herbwürzige Kraft der Kaffeebohne zu ver-
mitteln und ihm den einladend goldenen Schimmer
des Carlsbader Kaffees zu geben.



Ein Päckchen kostet nur 35 Pf.
und würzt weit über 100 Tassen!

Junges Ehepaar sucht
Stellung in Landwirt-
schaft als

Kutscher od.
Schaffer

Angeb. an W. Beier,
Micheldorf i. R. 181.

Stellenangebote
weibliche

Wushaus-
Bekäuferin

kann sich melden bei

A. Scholtz,
Bahnhofstraße 64.

Suche zum 1. 4. 1927
ein tüchtiges, ehrliches,
evangelisches

Mädchen

Grau Inspektor

Göldner,

Dippoldiswahl,
Krs. Löwenberg.

Fleißiges, kinderlieches
Mädchen, zur Unterstützung der
Hausfrau bei gutem
Lohn gesucht.

Fr. Elisabeth Mezner,

Glauchau, Sa.,

Am Schafteich.

Ein fröhliches, nicht zu
langes

Wuwashmädchen

wird per 1. April 1927
für unsere Kranken-
hausbücher gesucht.
Vorstellung im Städt.
Krankenhaus.

Städt. Krankenhaus-
Verwaltung.

Begeeres, zuverlässiges

Mädchen

an 3 Kindern für bald
gesucht.

Fr. Gutsbes. Stoltz,
Nötsch b. Goldberg.

Tüchtige

Waschfrau

gesucht.

Grau Direktor Haz.

Karlan,
Kreischaumweg 16.

Tüchtige, ehrliche
Waschmutterfrau
die schon in ähnlichen
Betrieben tätig war,
für sofort gesucht.
Curit Müller,
Weingrosshandlung,
Bad Warmbrunn.

Suche sofort f. Wissen-
schaftshaus

Mädchen

in Landwirtsch. v. 16
bis 18 Jahr., das mel-
fen kann, wird 1. 4. od.
1. 5. 1927 ges. Fam.

Antol. Ang. u. W

736 a. d. "Voten" erbet.

Suche sofort f. Wissen-
schaftshaus

Wirtschaftsfrau!

für Vertriebung; firm

im Kochen, Baden,

Plätt. Ang. m. Zeug-

nisaussichts., Alter, Ge-

haltsantr., u. Bild an

Fr. Fabrikbes. Erfurt,

Kapfenstraße 21.

Zum sofort. Antritt

hausmädchen

mit d. Zeugnissen ael.

Grau Gördz,

Markt 28.

Arbeitsmädchen

werden angenommen.

Mechanische Weberei.

welches unsern Haush-

halt selbstständig führen

kann. Muß auch sehr

kinderlich sein.

Schreiberhan,

Löwenberger Wirtschafts-

Halle

Freundl. möbl. Räume

zu vermieten.

Stondorfer Str. 29. L

Kaffee
ist meine
Spezialität
A. Scholtz

Stellengejse
weibliche

Säuglings- und
Kinderpflegerin
a. ant. Fam. 21% 3.
alt. Nähf., f. Stellung
ab 1. Mai 1927.
Angeb. unt. R 753
an den "Voten" erbet.

Bej. Mädchen, 24 J.,
kindl. musik., m. off.,
häuslich. Arb. vertraut,
im häuslichen Kochen
selbst, sucht zum 15. 8.
oder 1. 4. Stellung im
Gebirge als

Stütze

oder Handtochter bei
häusl. Familienanschluß.
Gt. Bezugn. vorhd.,
Gehalt n. Ueberein.
Angeb. unt. F 721
an den "Voten" erbet.

23jähriges
Mädchen
sucht Stellung z. Salt.
als Hilfe z. Koch oder
2. Küchin, sowie 23jähr.
Mädchen f. Stellung a.
Servier oder
Zimmermädchen.
Ang. u. A. II. 1539
an die Rittern Mor-
gen-Zeitung in Rittern.
Sol., anständiges Mädchen,
22 Jahre, sucht
in Hirschberg Stellg. a.
Alleinmädchen
in befreitem Haushalt.
Bedingung: Gute Be-
handlung. Gesl. Ang.
unter II 745 an Voten.
Ein im ganzen Haus-
wesen erfahrener

Fräulein

mit landläuf. Bezugn.,
f. soi. od. wät. Stell.
zur Führung d. Haus-
hofs b. äl. Herrn od.
Gesl. Ang. u. G 766
an den "Voten" erbet.

Älteres, anständiges
Mädchen,

für Wäsche und
Haushalt, sucht am
1. 4. 1927 Stellung bei
kinderlosem Ehepaar.
Beworbt Krummh. b.
Angeb. unt. N 750
an den "Voten" erbet.

Waschfrau

mit gut. Empfehlung,
sucht noch einzige Stell.
Angeb. unt. K 747
an den "Voten" erbet.

Vermietungen

Freundl. möbl. Räume
zu vermieten.
Stondorfer Str. 29. L

KL

Heute Montag, 14. März, letzter Tag:
Gebrüder Schellenberg
 Dienstag, den 15. März, bis einschl.
 Donnerstag, den 17. März 1927!

Beginn täglich 4 Uhr:

Beginn täglich 4 Uhr:

Ach, wie so früherisch sind Männerherzen

Eine heitere Satire aus einer jungen Ehe.

6 Akte

Als zweiter Schlager:

Als zweiter Schlager:

Die Ratte von Paris

Nach dem englischen Theaterstück „The Rat“. 7 Akte

Erlanger Hofbräu

Dienstag, den 15. März 1927:

Gr. Bockbierfest

Ballonschlacht.

Tanzteilung: Roulett-Tanz

Neue Kapelle

Die Stelermarker. Dir.: Resi Berold

Möbliert. Zimmer
f. jung. Ehepaar mit
Kochkell., ob. 2 Herren
m. Pens. ab 1. 4. zu
vermietet. Angeb. u. T
733 a. d. „Voten“ erbet.

Möbl. Zimmer
m. voll. Pens. zu ver-
mieten. Nöheres
Schützenstraße 24, Baden

Mietgesuche

Sonn. möbl. Zimmer,
nicht parl. in bejeter
Gegend Hirschberg v.
Dame gesucht.

Angeb. unt C 740
an den „Voten“ erbet.

Gut möbliertes
Zimmer
zu sofort gesucht.
Ang. m. Preisangabe
an Oberamtm. Schlegel
Gunnerndorf, Blücher-
straße 8, erbeten.

Gr. Laden
Bahnhofstraße, Ring ob. Warmbrunner
Platz, sofort oder später zu mieten gesucht.
Angebote an Franz Birke, Dittersbach
bei Waldenburg i. Schl.

Tausch-Wohnung.

Biete an: 2 Zimm., Küche, Badeeinricht., Neben-
gel., suche desal. In Hirschberg-Bad Warmbrunn
und Umgegend ev. beschlagnahmefreie Wohnung.
Buchstaben unter C 762 an den „Voten“ erbet.

Möbliert. Zimmer
f. jung. Ehepaar mit
Kochkell., ob. 2 Herren
m. Pens. ab 1. 4. zu
vermietet. Angeb. unt. G 744
an den „Voten“ erbet.

Beschlagnahmefreies,
leeres ob. teilw. möbliert.
Zimmer
mit Koch- u. Waschgel.,
von jung. Ehepaar ges.
Angeb. unt. D 741
an den „Voten“ erbet.

Sinbe und Alfone
gegen ebensole oder
2 Stuben
zu tauschen.
Angeb. unt. W 758
an den „Voten“ erbet.

Wohnungslausch
Warmbrunn-Heroldsdorf

Biete an: Schöne son-
nige 5-Zimm.-Wohn-
Hoch., m. Balk., Fried-
ensmiete 550, fische 5-
Zimmer-Wohnung mit
Balcon und Bad im 1.
Stock. Ges. Ang. u. F
765 a. d. „Voten“ erbet.

Kommissions-
bücher
vorräts in „Voten“

Aula der Ober-Realschule.
Mittwoch, 16. März, abends 8 Uhr:

Liederabend

des Lyzeums u. der Studienanstalt

unter Mitwirkung

des Joh'l'schon Frauenschores.

Karten zu 0,75 und 1 M. bei Röble

und den Schülerinnen.

Dr. Faust, Oberstudiedirektor.

Schweizerei-Schwarzbach

Morgen Mittwoch, den 16. März:

Damenkaffee mit Ball.

Sazband! — Tanz frei!

Es laden ergebenst ein Reith und Frau.

Baude bei Grunau.

Mittwoch, 16. März, laden zum

Damen-Kaffee

freundlichst ein

Oskar Kretschmer u. Frau.

Selbstherrn
Alte Herrenstrasse 3

Nur bis einschließlich Donnerstag
Der größte Heiterkeits-Erfolg:

Selbstherrnhügel

von Roda-Roda und Carl Rössler.

In den Hauptrollen:

**Harry Liedtke, Olga Tschechowa
Roda-Roda, Hans Junkermann**

Der berühmte Schwank von Roda-Roda,
der im Oesterreich der Vorkriegszeit von
der Zensur verboten war, erlebt hier
seine fröhliche Auferstehung im Film. —

Außerdem der Revue-Schlagerfilm:

Ja, der Sonnenschein

Nach dem bekannten Foxtrott-Schlager v. Joe Burke.

In der Hauptr.: Die entzückende Vera Reynolds.

Künstlerische Oberleitung: Cecil B. de Mille,
der Meisterregisseur von „Zehn Gebote“ und „Wolgaschiffer“.

Täglich ab 4 Uhr.

Achtung!

Warmbrunner Hof.

Spezial - Ausschank

Kupferberger Gold.

Achtung!



Donnerstag, den 17.3.

Groß. Schlachtfest.**Rynwasser • „Rübezahl“**

Heute Dienstag, den 15. März:

Gr. Damenkaffee

ab 3 Uhr nachmittags.

Herren sind freundlichst eingeladen zur Abholung der Damen.

Extraeinladungen erfolgen nicht.

Um zahlreichen Besuch bitten

Alfred Fischer und Frau.

Frankes Gasthaus • Fischbach.

Morgen Mittwoch, den 16. März:

Damenkaffee mit Tanz.

Herren herzlich willkommen!

Es laden ergebenst ein Familie Franke.



*Das muß wohl das Beste sein,
Was die Meisten kaufen ein:*

Rama

MARGARINE
butterfein

*Qualität
ist die Ursache des beispiellosen Erfolges von
„Rama butterfein“*

½ tñ nur

50 Pfg.

Beim Einkauf Kinderzeitung „Die Rama-Post vom kleinen Coco“
oder „Die Rama-Post vom lustigen Tipps“ gratis.

Hirschlederhosen

empfiehlt

Weißgerbermstr. Paul Mattausch
Bolkenhain, Schles., Kramstastraße 1.

Baumwachs

Raupenleim

Drogerie z. gold. Becher

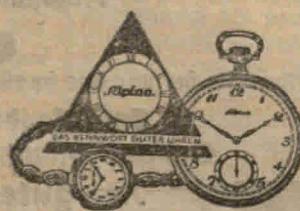
Hirschberg
und
Bad Warmbrunn

Wacholderbeersaft
v. Walther tut wohl
in jedem Alter
Best. Blutreinigungsm.
D. ob. 12 fl. 200 - fr.
Laborat. G. Walther
Halle-Trotha.

Gämill. Roh-Zelle

Kauften höchstzähligend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Oll. Burgkr. 16.

Nach uns!
Ein Herrenfahrrad,
gebräucht, bill., zu ver-
kaufen, von zweien die
Wahl.
Hirschberg Nr. 16.



Sei sparsam, wähle das Beste nur!
Bei Uhren — die Alpina-Uhr!
Allein-Verkauf der Alpina-Uhren

Paul Mahler,
Bahnhofstraße 14.

Verlangt nur
Speiseleinöl Spreegold
das gesunde, hellkräftige Nahrungsmittel!
Du haben stets in Hirschberg:
Auf dem Wochenmarkt.

Ziehung 24. u. 25. März

Wohlfahrts-Lotterie

zu Gunsten der Krippel-Lehr- und Pflegeanstalten Bethesda in Angerburg

6951 Gewinne u. 1 Prämie
im Gesamtwerte von Mark

120 000

Höchstgewinn
I. W. v. **60 000**

Hauptgewinn
I. W. v. **50 000**

Prämie
I. W. v. **10 000**

Lose zu 3 M. Portou. Liste
30 Pfennig.

Glücksspiel mit 3 Losen
sortiert a. verschieden
an Tausenden 9 M.

H. C. Kröger

A.-G., Bankgeschäft,
Berlin W 8,

Friedrichstr. 192/193.
Postcheckkonto Berlin 215.

und allen durch Plakate
kenntlichen Verkaufsstellen.

Bedeutend
mehr Milch, mehr Fleisch, mehr Eier, durch

EGOSAL

die vitaminhaltige physiologische Mineral-Nährsalzmischung
nach Tierarzt Dr. med. vet. Werner Borchardt

EGOTRAN

Viehlebertran-Emulsion mit physiologischen Mineral-salzen. Die einzigen auf rein wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten, in der Praxis glänzend bewährten Beifutter.

Egosalz-Gesellschaft m. b. H.

Frankfurt a. M.-West 13

Vertreter: A. Gorytzka, Hirschberg, Langstr. 4/6
Niederlage: Drog. Ed. Bettauer, Hirschberg, Markt

Sehr preiswerte Neuheiten in
Indanthren-Handdruck-

Kinderkleidern, Kinderschürzen
Damenschürzen, Kleiderstoffen
Indanthrenfarbene Batiste
Osterkörbchen

Käthe Tappert
Hirschberg im Regb. Zapfenstraße Nr. 9

Aus erster Hand

Gänselfedern

neue, garantiert reine
Kanisfedern Pf. 4 8,
schneeweisse Pf. 4 4,
sehr geschliffen u. filz-
fertig 4 5-6 u. 7
p. Pf. Berl. p. Post-
nachn. Gänsemästerei
Söylenort 10 (Säule).

Fast neuer Gutaway,
mittl. Größe, f. 40 M.,
1 Paar fast neue, hohe,
schw. Schuhe, Nr. 38,
für 8 M., zu verkauf.
Angeb. unt. S 732
an den „Boten“ erbet.

**Farben,
Firnis,
Lacke**
preiswert und
gut

Drogerie z. gold. Becher

Hirschberg u.
Bad Warmbrunn



Damen-Strohhüte!!!

reinigen, färben,
umpressen,
von 8 M. an.
In eig. leistungsfähig.
Gutpreise!!
Nur bei Hause,
24 Schützenstraße 24,
Lieferung wöchentlich,
bitte sich an den Nach-
mann zu wenden.
Herrenhüte rein,
ausb., umpressen.)

Linoleum
in allen Preisen.
G a e l. Warmbrunn

Jst Bohnenkaffee schädlich?

Die einen sagen „ja“, die andern sagen „nein“. Was sollen Sie nun glauben?

Sie brauchen sich um diese Frage garnicht mehr zu kümmern, wenn Sie Kathreiners Malzkaffee nehmen. Der ist bestimmt gesund. Jeder Arzt wird es Ihnen gern bestätigen.

Und was doch heute auch sehr wichtig ist:
1 Pfundpaket kostet nur 50 Pfg.

Wenn Sie Kathreiners Kneipp-Malzkaffee noch nicht kennen sollten, so probieren Sie ihn bitte einmal eine Woche lang. Er wird auch Ihnen sehr gut schmecken.

33 Millionen Tassen „echter Kathreiner“ werden täglich allein in Deutschland getrunken! Wie gut muß er sein!

Die Qual der Wahl
Hört auf im Nu,
Entschließt Du Dich für

NSU

-Motorräder, -Fahrräder

Alleinvertreter:

Heinrich Schröter
Hirschberg i. Regb. Poststrasse 7
Fernruf 461 Reparaturwerkstatt

Prospekte kostenlos

„Ich war am ganzen Leibe mit

Stuhlfett

beschäftet, welches mich durch das ewige Juden Tag und Nacht belästigte. Nach dem Leben Ihrer Druckfalte war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich war in dem Gebanen, eine Karte zu verfehlten; aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit „Rauter's Patent-Medizinal-Seife“ waren meine Fleischer vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn „Rauter's Patent-Medizinal-Seife“ ist nicht M. 1.50, sondern M. 1.00 — weit. Sezgi. M. 1.50 Pg. 15% lg. M. 1.— (25% lg) und M. 1.50 (35% lg, höchste Form). Dazu „Rauter-Creme“ à 45, 65 und 90 Pg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfumerien.



Die weltbekannte

Marke Salamander
aus der größten und leistungsfähigsten

Schuhfabrik Deutschlands erhalten Sie nur im



Schuhhaus Weidlich

Schildauer Straße 23

Schildauer Straße 23

Für empfindliche Füße den Salamander „Fußarzt“
orthopädisch in höchster Vollendung.

● Lugusschuhe ●

finden Sie bei mir nur in allerfeinsten Ausführung und sehr reichlicher Auswahl.

Entzückende Neuheiten in Kinderschuhen.
Gebrauchsschuhwerk hergestellt aus bestem Material.

Nur gute Schuhe sind die billigsten!

Nieren- und Blasen-Erkrankungen,

schmerzhafte Harnbeschwerden, ferner:
Stoffwechsel- u. Erkältungserscheinungen,
wie Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen,
werden auf natürliche Weise behandelt mit
Stühles echtem Gebirgs-Wacholderholz.
Jede Flasche muß Etikett mit meinem Namens-
zug tragen.

Georg Stühle, Drog. Golbener Becher,
Hirschberg und Warmbrunn.

Sinalco

ist von alkoholfreien Getränken
unstreitbar in jeder Beziehung

das

Vollkommenste!